Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 181. Morgen-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 19. April 1865.

Der Fall von Richmond.

Die Einnahme von Richmond beschäftigt alle Blätter. An dem Tage, an welchem die Depesche mit der Nachricht von diesem Ereignisse in Europa ankam, waren es gerade vier Jahre, daß der erste Kanonenschuß fiel, welcher den furchtbaren Bürgerkrieg einleitete. Denn am 14. April 1861 warfen die Conföderirten die erste Kugel in das von einer unionistischen Besatzung vertheidigte Fort Sumter bei Charleston. Was haben die Nordstaaten in diesen vier Jahren geleistet? Bis dahin, bis zum J. 1861 besaß die Union eine Armee, die etwa 10—12,000 Mann stark war. „Man bemitleidete — schreibt die „Wien. Pr." mit Recht — die europäischen Staaten, welche die eine Hälfte des Volkes schwer mit Steuern belasteten, um eine andere Hälfte unter Waffen zu halten. Die Amerikaner brüsteten sich damit, mehr Kauffahrteischiffe zu besitzen, als irgend ein anderes Volk; mehr Land jährlich der Wildniß abzugewinnen, mehr Städte, Kirchen, Schulen und Eisenbahnen zu bauen, als andere Länder aufzuweisen vermochten. Der Bürgerkrieg hat aber ein trauriges Wunder geschaffen. Eine neue militärische Nation erster Größe hat sich im Laufe von vier Jahren gebildet. Sie besitzt alles, was Ruhm und Elend erwerben kann, Führer zu Land und zur See von Fähigkeiten und Ruf, Heere, die aus Veteranen gebildet sind, zahlreicher als jede europäische Armee, die weittragendsten Waffen, gepanzerte Fregatten, und unangreifbare Monitors. Nach dem gewöhnlichen europäischen Maßstabe gemessen, ist Amerika jetzt erst groß geworden, denn es vermag seine Geschichte fortan mit Blut zu schreiben."

Wahrlich bei dem Rückblick auf diese vier Jahre eines der furchtbarsten Kriege, in welchem in einer einzigen Schlacht mehr Blut geflossen, als in dem ganzen deutsch-dänischen Kriege, erstaunt man über die unermeßlichen Hilfsmittel, welche diese gewaltige Nation anzuwenden wußte, um in der verhältnißmäßig kurzen Zeit so Großes zu schaffen und mit dem Geschaffenen so Großes zu erreichen. Diese erbärmlichen Yankee's, diese geldgierigen und speculationssüchtigen Menschen, dieses Alles nach Dollaren berechnende Krämervolk — das waren ja die Ehrentitel, welche unsere Feudalen, die selbstredend auf der Seite der Sklavenstaaten standen, mit größter Freigebigkeit den Nordamerikanern beilegten. Nun, in der That, wir wünschen jedem Volke ohne Ausnahme einen solchen „Krämersinn", der vier Jahre hindurch die höchsten Opfer für die ideellen Güter der Freiheit und der Humanität gebracht hat. Diese Opferwilligkeit, die Zähigkeit und die Energie — das sind die Eigenschaften, mit denen die angelsächsische Race diesen glänzenden Sieg über das aristokratische Junkerthum der romanischen Race davongetragen hat.

Von dem ernsten und bescheidenen Sinne des Präsidenten Lincoln ist zu erwarten, daß er alle Kräfte, welche der Executive zu Gebote stehen, anwenden wird, den Frieden durch Großmuth und Versöhnung zu befestigen und so nicht blos äußerlich, sondern auch innerlich die beiden großen Glieder der Union wieder zu vereinigen. Die Union wird einheitlicher und darum größer und mächtiger dastehen, als jemals; muß sie ihre reichen Hilfsmittel verwerthen, so gewährt ihr das amerikanische Ausland ein schöneres Feld der Thätigkeit, als der Bürgerkrieg. „Amerika für die Amerikaner" — dieser alte Satz der Monroe-Doctrin wird bald seine Verwirklichung verlangen.

Die überschüssige Kraft — schreibt die „N. Fr. Z." — die jetzt in der Union zu den Werken des Friedens zurückgebogen werden soll, die Lust nach Kriegesabenteuern, die bisher sich gegen das eigene Fleisch und Blut versuchen mußte, stirbt nicht ab mit dem Tage, wo die Regierung in Washington die Feldlager aufheben und ihre Regimenter auseinandergehen heißen wird. Im Gegentheil werden die errungenen Erfolge die Gierde nach neuen stacheln, und der Thatendurst, den ein Bürgerkrieg nur sehr ungenügend zu löschen vermag, wird nothgedrungen nach einer Befriedigung da suchen, wo über Siege auch das Triumphiren erlaubt ist, in ausländischen Kämpfen, in Argonautenzügen, wo es noch manch goldenes Vließ zu erbeuten giebt, und wo der Ruhm des Einzelnen eine Vermehrung des Nationalruhms sein kann. Der Nordamerikaner ist ohnehin leichter zur Ueberhebung geneigt, als irgend ein Volk, — etwa die Dänen vor 1864 ausgenommen; — er hielt stets sein Volk für das erste der Erde, und jetzt hält er sein Heer, seine Flotte, für die unüberwindlichsten Kriegswerkzeuge, die jemals von der Geschichte aufgezeigt wurden.

Und kommt dazu noch, daß er in seinem guten Recht ist gegen England, und noch mehr gegen Spanien, und am allermeisten gegen Frankreich, so wird es all' der classischen Ruhe bedürfen, die Lincoln bei den erschütterndsten Auftritten der Bürgerkriegstragödie gezeigt, all' seines nüchternen Verstandes, der niemals über dem Drängen des Augenblickes das endliche Ziel aus den Augen verlor, all' der Widerstandskraft, die er gegen das Anschmeicheln und Anfeinden der Parteien redlich bewährt hat, um der großen amerikanischen Republik und den europäischen Seemächten die Schrecknisse eines Krieges zu ersparen, dessen reichste Erfolge das ungeheure Elend nicht aufwiegen könnten, das er über die Welt bringen würde. Wir glauben, daß ernster Wille zum Frieden auf allen Seiten vorhanden ist, aber es wird noch Zeit und Arbeit genug kosten, die Bedenklichkeiten der Lage zu überwinden. Eins aber scheint uns schon heute sicher: Frankreichs Regimenter werden nicht viele Monate mehr in Mexico stehen; Napoleon III. hat Aehnliches wohl schon einmal verheißen, aber Nordamerika wird es sein, das die Zusage wahr macht.

Breslau, 18. April.

Heute wird in Berlin der Grundstein zum Denkmal gelegt, das unsere Nachkommen an die Befreiung zweier deutschen Länder von der Knechtschaft des Auslandes und an ihre Vereinigung mit dem deutschen Vaterlande erinnern soll. Mit der Erstürmung von Düppel, heute vor einem Jahre, wurde das londoner Protokoll, das bis zu diesem Ereignisse unsern Staatsmännern wohl immer noch vorschwebte, zerrissen; mit der Eroberung von Alsen wurde auch die Personalunion und der Plan der Theilung Schleswigs aufgegeben; die Ereignisse gingen schneller als die Pläne der Diplomatie; die Waffe heilte radikaler als der diplomatische Notenwechsel; selbst jenes zarte Band, das der Rundschauer der „Kreuzzeitung" und alle seine feudalen Nachbeter noch einmal um Dänemark und die Herzogthümer schlingen wollten, — es wurde unbarmherzig zerschnitten, und der nationale Gedanke trug über alle partikularistischen Bestrebungen den Sieg davon.

Getrennt sind die Herzogthümer von Dänemark, aber noch ist das Mittel nicht gefunden, durch welches sie mit Deutschland vereinigt werden sollen. An die Lösung der schleswig-holsteinischen Frage — sagten wir vor einem Jahre — knüpft sich unmittelbar die Lösung der deutschen Frage; der Gang der nachfolgenden Ereignisse hat den genauen Zusammenhang beider gezeigt. Der Bundesbeschluß vom 6. April war nach dem Willen der Antragsteller gegen Preußen gerichtet; in der Wirklichkeit aber hat er die Organisation des deutschen Bundes getroffen. Wenn schon der Einzelne einen Beschluß nicht fassen sollte, den er auszuführen nicht im Stande ist, um wie viel weniger ganze Staaten und noch dazu ein Staatenbund. Der Bundestag aber ist nicht im Stande, seinem Beschluß vom 6. April Nachdruck zu geben; der Beschluß ist also nichts weiter, als das offene Bekenntniß seiner vollständigen Ohnmacht. So wie er ist, kann der deutsche Bund nicht bleiben; damit beginnt die Entwickelung der deutschen Frage.

Unter „Hamburg" werden unsere Leser die Nachricht finden, daß Oesterreich sein Nordseegeschwader von Geestemünde nach der Ostsee dirigirt. Wer etwa glauben sollte, daß Oesterreich mit dieser Demonstration Ernst gegen Preußen zu machen gedenkt, dem mögen folgende Betrachtungen unseres wiener Correspondenten zur Beruhigung dienen:

*** Wien, 17. April. Der Befehl zur Seebereitschaft des österreichischen Geschwaders in Geestemünde, eventuell selbst dessen Einlaufen in die kieler Bucht wird hier von allen Nichtofficiösen durchaus nicht als eine Haupt- und Staatsaction, ja nicht einmal als eine ernsthafte Demonstration gegen die bekannten preußischen Pläne betrachtet — sondern lediglich als ein Schritt, der auf die Beruhigung der öffentlichen Meinung in Oesterreich berechnet ist. Oesterreich übt auf Grund seines Compressoriums ein ihm zustehendes Besatzungsrecht aus, das aber — da der Anwesenheit des Geschwaders in Kiel kein weiterer Nachdruck verliehen werden wird — so harmlos bleibt, wie die frankfurter Abstimmung. Gerade wenn es Ernst wäre, könnte die Flotte ruhig in der Nordsee bleiben, wo sie für diesen Fall Herrn von Bismarck nicht mehr und nicht minder ungelegen wäre, als im baltischen Meere. Ich zweifle sehr, ob namentlich das Ausland diese Kundgebung als absolut antipreußisch auffaßt; ob insbesondere Earl Russell zufrieden damit wäre, wenn Oesterreich nun endlich doch, unter dem Schein eines preußenfeindlichen Manövers, sein Geschwader durch den Sund brächte.

Aus der Schweiz meldet man, daß die Unterhandlungen, betreffend den Handelsvertrag mit dem Zollverein im besten Gange sind und daß der Abschluß des Vertrages noch im Laufe dieses Monats außer allem Zweifel steht. — Der Bundesrath hat beschlossen, jedem polnischen Flüchtlinge, der nach Amerika auswandern will, eine Reiseunterstützung von 100 Frc's. zukommen zu lassen. Der Beschluß ist die Folge einer von polnischen Flüchtlingen in St. Gallen eingereichten Petition, welche mit dem Plane umgehen, in irgend einem Theile von Nordamerika eine polnische Colonie zu gründen, für welche die dortige Regierung ihnen die nöthigen Ländereien unentgeltlich bewilligen wird.

Das italienische Abgeordnetenhaus hat nach Annahme des Eisenbahn-Gesetzes am 13. d. die Berathung der Finanzvorlagen begonnen. Die Prüfungs-Commission hat sich gegen die Erhöhung der Einregistrirungs- und Stempelsteuer erklärt, und hat beantragt, die Aufhebung der Freihäfen von Ankona, Livorno und Messina bis zum 1. Januar 1868 zu verschieben. — Der Senats-Ausschuß, welcher die Frage wegen Abschaffung der Todesstrafe für die Verhandlung vorzubereiten hatte, spricht sich in seinem Berichte für einen Vergleich aus, in dem er die Zahl der Fälle, in welchen die Todesstrafe zur Anwendung kommen soll, beschränken will. — In dem Prozeß des Ministers Sella gegen die „Monarchia Italiana", die ihn der Bestechlichkeit beschuldigt hatte, wurden die Debatten vertagt, um einem Collectivverfahren gegen den Geranten und Abgeordneten Ballanti Raum zu geben.

In Rom will man, laut der augsb. „Allgem. Ztg.", wissen, daß Pius IX. wirklich im März Alles zur Flucht nach Spanien vorbereitet hatte und der französische Gesandte beunruhigende Berichte nach Paris schickte; Persigny's Reise stehe hiermit in Verbindung. Merkwürdigerweise stimmen diese Angaben genau zu den Vorgängen und Erklärungen des Kabinets Narvaez in Madrid und zu der später in der englischen Presse plötzlich auferstandenen Frage wegen des Rückzuges von Pius IX. nach Malta. — Der „Independance belge" zufolge wäre die Rede des Erzbischofs von Paris im französischen Senate bald auf den Index gekommen und nur den Bemühungen Msgr. de Merode's gelang es noch, diesen Plan Veuillot's zu durchkreuzen, so wie man es auch dem Einflusse Merode's zuschreibt, daß der Papst den bekannten Beglückwünschungs-Brief an den Bischof von Orleans richtete, durch welchen Msgr. Darboy vor den Ränken seiner religiösen Widersacher geschützt wurde. — In Neapel ist General Gaeta gestorben. — In Piacenza haben Arbeiter-Tumulte stattgefunden. — Ueber die Zustände auf Sicilien bringen wir unten eine ausführlichere Mittheilung.

Aus Frankreich haben wir fast nur von den beiden Reden zu berichten, welche Thiers und Ollivier am 13. d. im gesetzgebenden Körper über den die September-Convention berührenden Paragraphen der Adresse gehalten haben; Thiers hat sowohl, was seine rednerische Leistung, als auch, was seine politischen Anschauungen betrifft, den Höhepunkt seiner staatsmännischen Weisheit sicherlich wieder erreicht. Man kann unmöglich eine gewandtere, gewinnendere Form ausfindig machen, um inmitten einer neuen Zeit und einer neuen Gesellschaft die engherzigen Maximen der Louis Philipp'schen Regierungsweisheit wieder in Cours zu bringen. Wie wenig er indeß damit Glück gemacht hat, darüber besteht wohl nirgends ein Zweifel. Die Einheit Italiens ist ihm ein Unglück, und ein doppeltes, weil sie die Vorläuferin auch der deutschen Einheit wäre; Frankreich dürfe das nicht dulden, und jeder Zuwachs an Macht, den Preußen bekäme, soll eine Calamität für Frankreich sein. darum empfehle er innige Freundschaft mit Oesterreich, das im Orient wie in Deutschland gemeinschaftliche Interessen mit Frankreich habe! — In der römischen Frage steht Hr. Thiers ganz auf dem Standpunkte Guizot's, des Bischofs Dupanloup, und die clericalen Blätter werden ihn daher wohl belehren, wessen Geschäfte er eigentlich macht. Nicht einmal das clericale Hof-Organ, die „France", welche mit ihm darin sympathisirt, daß sie die italienische Einheit zur Hölle wünscht und sich gegen die Bildung von großen Einheits-Staaten an Frankreichs Grenzen erklärt, kann ihm den Vorwurf ersparen, daß er sowohl die politischen und nationalen Nöthigungen verkenne, die zu dem italienischen Kriege führten, als daß er den wahren Werth der Erfolge nicht begreife und die Situation nicht fasse, welche sich Frankreich durch den Einfluß, den es sich in Europa erworben, begründet habe. Mit Recht hob Ollivier in seiner Rede hervor, daß Frankreichs Größe nicht in der Schwäche der Anderen bestehe, und daß Frankreich, dessen Politik dahin gehe, die Bestrebungen der Nationalitäten zu unterstützen, an Oesterreich schwerlich einen aufrichtigen Alliirten finden könne. Ob er dagegen mit seinem Nachweise, daß die Convention die sich widersprechenden Ansprüche Italiens und des Katholicismus beseitige, glücklicher war, als sein Gegner, ist sehr die Frage, und wenn er auf der einen Seite die Encyklika einen Act der Nothwendigkeit nannte, weil der päpstliche Hof sein eigenes System nicht zu ändern vermöge, so ist es in der That nicht recht einleuchtend, wie er sich auf der anderen Seite auch nur im Entferntesten noch mit der Hoffnung schmeicheln konnte, der Papst werde endlich einsehen, daß die Völker ohne Freiheit nicht leben können, und daß es Encykliken sein werden, welche die Sprache Lacordaires führen und die Freiheit verkündigen werden. Wir glauben, daß er es schwerlich erleben dürfte, daß „die edlen Geister dieser Welt, was auch ihr besonderes Glaubensbekenntniß, ihr Glaube, ihre Vergangenheit sein mag, die Vertheidiger des erhabenen und entwaffneten Papstes werden, der Damm für das menschliche Gewissen, die Freiheit in ihrem höchsten Ausdrucke repräsentiren wird." Wer in vollem Ernste so sprechen kann, der kennt wenigstens Rom nicht. — Ueber die Antwort, welche der Kaiser auf die Adresse des gesetzgebenden Körpers ertheilt hat, hat das heutige Mittagblatt (siehe d. tel. Depeschen) schon in Kurzem berichtet.

Die englischen Blätter beschäftigen sich mit der (von uns bereits mitgetheilten) Rede, welche John Bright neulich vor den Wählern von Rochdale gehalten hat, und in der er die Versicherung der Torie's, sie seien ebenso liberal wie die Wighs, für eitel Wind erklärt. Nach der „Times" spricht auch der „Globe" mit einer gewissen Achtung und Sympathie von Bright's letzten Aeußerungen und gegen den Satz, daß Whig oder Tory Alles eins sei. Die Sache ist, daß in drei Monaten das Parlament aufgelöst sein und die große Wahlbewegung beginnen wird. Wie der „Globe" bemerkt, „ist es ein Lieblingswort der Tories, daß sie ganz so liberal seien wie die Wighs, namentlich wenn sie unter diesem Vorwande einen Hochtory, anstatt eines Liberalen ins Parlament bringen können, wie dies unlängst in Brighton, Leicester und Southampton geschehen ist. Diesen Kniffen müsse entgegengewirkt werden." — In einem Briefe aus Calcutta beschäftigt sich der Correspondent der „Times" wieder mit Betrachtungen und Befürchtungen, zu welchen ihn das Vorrücken des russischen Einflusses in Centralasien anregt.

Ueber die Unruhen, die sich in jüngster Zeit in Madrid zum Oestern wiederholten, berichten wir unten. — In Portugal ist die Ministerkrisis noch nicht beendet.

Aus Kanada meldet man, daß von den vier Ministern, welche mit der Mission betraut worden waren, mit der englischen Regierung über die Lage und die Zukunft Kanada's in persönliche Berathung zu treten, drei abgelehnt haben, und daß sich die Executive in einer schwierigen Lage, das Land überhaupt aber in einer kritischen Periode befindet, da der Ruf nach Annexion mit der nordamerikanischen Union sich wieder erhebe. Die allgemeine Stimmung sei eine beunruhigende und schwankende.

In Peru ist eine Revolution ausgebrochen. Am 28. Februar verkündeten die Aufständischen in einer Proclamation, daß General Pezet aufhöre, der Chef der Republik zu sein, wegen des Vertrages mit Spanien. Die Häfen Jslaß, Arica und Moquequa, sowie die Truppen in Tacua haben sich der Bewegung angeschlossen. Der peruanische Admiral hat sich mit drei Fregatten nach den insurgirten Küstenpunkten begeben, um die Revolution zu ersticken.

Preußen.

Berlin, 15. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem General-Major von Schlegell, bisherigen Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, zu dem rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe, dem General-Major z. D. von Rekowsky, bisherigen Commandanten von Saarlouis, so wie dem General-Major z. D. Schimmel, bisherigen Commandandanten von Glaz, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Obersten z. D. von Owstien, bisherigen Commandanten von Wittenberg, den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse, und dem Major z. D. von Hirschfeld, bisher aggregirt dem 1. Garde-Ulanen-Regiment und kommandirt zur Dienstleistung bei der Commandantur zu Potsdam, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den großherzoglich oldenburgischen General-Konsul Heinrich Theodor Schmidt in Hamburg, in Anerkennung seiner verdienstvollen Wirksamkeit während des Krieges gegen Dänemark, unter dem Namen „von Schmidt-Pauli" in den preußischen Adelstand zu erheben; dem Hofrath Ludwig Schneider den Charakter als Geheimer Hofrath; und den Sanitätsräthen Dr. Velten und Dr. Nettekoven zu Bonn den Charakter als Geheimer Sanitäts-Rath; so wie dem Domainen-Pächter, Ober-Amtmann Robert Fuß zu Paradies den Charakter als Amtsrath zu verleihen.

Die Notare Scherer in Stolberg und Gussone in Neumagen sind in den Friedensgerichtsbezirk Kempen, im Landgerichtsbezirk Cleve, mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Kempen, versetzt worden. — Der bisherige Superintendent der Diöcese Küstrin, jetzige Pfarrer in Biesdorf, August Ludwig Siegel, ist zum Superintendenten der Diöcese Berlin-Land ernannt worden. — Der Privat-Docent Dr. Rudolph Usinger in Göttingen ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät zu Greifswald ernannt worden. — Der praktische Arzt rc. Dr. Jordan ist zum Kreis-

Physikus des Kreises Ziegenrück ernannt worden. — Dem Oberlehrer **Schwubbe** an dem Gymnasium zu Paderborn ist das Prädikat „Professor" verliehen. — Dem ordentlichen Lehrer Dr. **Wiel** an der rheinischen Ritter-Akademie zu Bedburg ist der Titel eines Oberlehrers verliehen. — Bei der mit dem Friedrichs-Gymnasium in Berlin verbundenen Realschule ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers **Freyschmidt** zum Oberlehrer genehmigt worden.

Berlin, 15. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den Landräthen **Hoffmann** zu Oppeln und **Salice-Contessa** zu Namslau, im Regierungsbezirk Breslau, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Württemberg Maj. ihnen verliehenen Ritterkreuzes des württembergischen Kronenordens zu ertheilen.

Berlin, 14. April. [**Se. Majestät der König**] begaben sich gestern Vormittag mit Ihrer Majestät der Königin nach Charlottenburg zur Feier des heiligen Abendmahls in der dortigen Schloßcapelle. Am Abend wohnten die allerhöchsten Herrschaften der liturgischen Andacht und heute Vormittag dem Hauptgottesdienste im Dome bei.

15. April. [**Se. Maj. der König**] empfingen heute Vormittag den General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, den Ober-Schloßhauptmann Grafen v. Keller, nahmen die Vorträge des Finanzministers Freiherrn v. Bodelschwingh, des General-Lieutenants und General-Adjutanten Freiherrn v. Manteuffel und des Wirklichen Geh. Raths, Geheimen Cabinets-Raths Illaire entgegen und ertheilten später dem kaiserlich französischen Botschafter, Herrn Benedetti, eine Audienz.

[**Ihre Maj. die Königin**] wohnte am vorigen Dinstag und Donnerstag den liturgischen Andachten im Dome bei. Gestern, am Charfreitage, wohnte Ihre Majestät die Königin dem Gottesdienste im Dome bei.

Den Kammerherrendienst übernehmen vom 15. April die königl. Kammerherren Graf Blücher und Graf Rittberg.

Ihre Majestät die Königin begiebt sich am 19. d. M. nach Baden.

[**Se. königliche Hoheit der Kronprinz**] empfing gestern den Director der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, Geh. Rath Brüggemann aus Aachen, und den Oberst-Lieutenant v. Leutsch vom 8. Ostpreußischen Inf.-Regt. Nr. 45. (St.-A.)

△ **Berlin**, 17. April. [**Zur Situation in der Herzogthümer-Frage. — Städtischer Conflict.**] Ueber die Einreden Oesterreichs hinsichtlich der Stellung Preußens zur Herzogthümer-Frage, sagt man hier, daß die bisherigen Anfragen des hier accreditirten kais. Gesandten, Gr. Karolyi, lediglich den Charakter des „pourparler" getragen, und sich von jeder schroffen Form einer Interpellation fern gehalten hätten. Man fügt hinzu, daß die gegenseitigen Beziehungen der beiden deutschen Großmächte zu dieser Frage viel zu genau abgewogen worden, als daß die Aeußerungen eines preuß. Staatsmannes die österreichische, oder die eines österreichischen die preußische Regierung irgendwie überraschen könnten. — Neuerdings haben wieder Verhandlungen mit dem Erbprinzen von Augustenburg stattgefunden, ohne jedoch zum Ziele geführt zu haben. Dagegen soll es dem Großherzog von Oldenburg bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin (zum Geburtstage des Königs) gelungen sein, sich auf lange Zeit hin zu befestigen. Man hört, daß der Großherzog allen Forderungen genügen will, welche Preußen stellt. — Ueber den neuen, innerhalb der städtischen Behörden ausgebrochenen Conflict meldet der berliner Correspondent der „Rhein. Zeitung": „Der Oberbürgermeister Seydel scheint jetzt völlig in's Lager der Regierung übergegangen zu sein. Er hat, wie man hört nach der kürzlich erfolgten Wahl von drei Fortschrittsmännern zu Stadträthen, bei der Regierung förmlich darauf angetragen, daß sie nicht bestätigt werden. Zu diesem Zwecke wollte er die Magistratsmitglieder veranlassen, die Wahl zu beanstanden, weil sie nicht gehörig erwogen, sondern aus Partei-Rücksichten erfolgt sei. Sie haben dieses Anmuthen aber bis auf einen treuen Anhänger, der ihm wie Sancho Pansa überall hin folgt, zurückgewiesen. Herr Seydel bläst in dasselbe Horn mit dem Grafen Eulenburg."

Thorn, 13. April. [**Strafe für Nichtannahme der „Prov.-Corresp."**] Ein Gutsbesitzer aus dem Kreise bekam im vorigen Jahre mit dem „Kreisblatt" ein Exemplar der „Provinzial-Correspondenz", welches er mit der Bemerkung „nicht bestellt" dem königl. Landrathsamte zurückschickte und dafür vom Chef desselben, Hrn. Steinmann, in 3 Thlr. Ordnungsstrafe genommen wurde. Der Besitzer beschwerte sich bei der königl. Regierung zu Marienwerder, welche dann auf Verfügung des Hrn. Ministers einen Bescheid erlassen hat. Die königl. Regierung findet die Strafe nicht nur nach § 19 des Gesetzes vom 21. Juni 1852, da der Besitzer als Inhaber eines Erbpachtgutes als Ortsvorstand dem Landrathe gegenüber die Stellung eines Schulzen oder Polizeiverwalters einnehme, formell, sondern auch sachlich begründet. In dem Bescheide heißt es wörtlich: „Der Landrath des thorner Kreises ist unzweifelhaft befugt, dem unter seiner Leitung erscheinenden „Kreisblatte" amtliche Beilagen mitzugeben, welche von den Ortsvorständen eben ihres amtlichen Charakters wegen nicht allein angenommen, sondern auch aufbewahrt werden müssen. Daß die der Nr. 54 des „Kreisblattes" beigelegte „Provinzial-Correspondenz" eine solche amtliche Beilage enthielt, mußte Ihnen (dem Beschwerdeführer) einmal nach dem Inhalt und der Tendenz dieses Blattes, namentlich auch deshalb bekannt sein, weil amtlichen Blättern niemals Beilagen zum Zwecke der Privat-Reclame beigegeben werden, übrigens auch Kosten für ein etwaiges Abonnement der „Provinzial-Correspondenz" nicht erfordert oder in Aussicht gestellt werden." (Danz. Ztg.)

Burg, 14. April. [**In dem großen Conflict zwischen hiesigen Tuchfabrikanten und ihren Arbeitern**] stellt sich die Sache für die Letzteren immer günstiger. Seit der endlichen Einkehr des Frühlings kann man von Arbeitslosigkeit nicht mehr sprechen; ungefähr 80 Tuchmacher haben in der Lausitz, im Hannoverschen und Braunschweigschen willkommene Aufnahme bei den dortigen Wollenfabrikanten gefunden, und die übrigen, die sich fürs erste nicht von ihrer Heimath lossagen wollen, nähren sich durch die ungewohnte Feld- und Chaussee-Arbeit, und widerlegen dadurch am besten den ganz ungerechtfertigten Vorwurf, daß sie nur die Arbeit eingestellt, um zu faulenzen. Wer diese Leute, die von Kindheit auf an Webstuhl und Spinnmaschine gefesselt waren, jetzt in fleißigen Gruppen die Rübenfelder der hiesigen Umgegend für 2½ Thlr. Wochenlohn bestellen sieht, wird ihrer männlichen Ausdauer seine Achtung nicht versagen können. Nur eine ganz geringe Minderzahl (wie ich höre 8 von über 400) haben sich in der letzten Zeit bewegen lassen, vor Abänderung der octroyirten Fabrikordnung wieder einzutreten; und die Zahl der angeworbenen auswärtigen Arbeiter dürfte sich kaum höher belaufen. Demnach ist wenig Aussicht für die vereinigten Fabrikanten, ihre Absicht durchzusetzen, und ihre Verluste, die sich jetzt schon auf 30,000 Thlr. belaufen sollen, dürften mit der Zeit so enorm werden, daß sie wohl ihre falsche Scham überwinden und den billigen Forderungen der Arbeiter nachgeben werden. Es kann hierzu nicht oft genug wiederholt werden, daß die burgenser Arbeiter weder Lohnerhöhung, noch erweiterte Rechte für sich beanspruchen, sondern einzig und allein theilweise Erhaltung des seit Jahrzehnten Bestehenden, wobei ja doch die burgsche Wollen-Industrie blühend, und die Fabrikanten reich geworden sind: können „conservative" Männer das verdammen?

Die Arbeiter hatten dieser Tage die große Genugthuung, daß ein polizeiliches Strafmandat, welches die Gesellen der Fabrik von L. Ermisch wegen Verlassen der Arbeit ohne Kündigung zu je 2 Thlr. Geldbuße verurtheilte, vom königlichen Kreisgericht aufgehoben wurde. Obige Strafe sollte alle Arbeiter treffen, welche bei Octroyirung der neuen Fabrikordnung die Arbeit eingestellt hatten, weil ihre Herren die ungesetzliche Forderung aufstellten, daß die Fabrikordnung **sofort** in Kraft trete, und jeder weiter Arbeitende sich ihr sonach unterwerfe. Da nun in fast allen Fabriken dieselben Umstände vorlagen, wie in der des Hrn. Ermisch, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß auch alle übrigen Arbeiter freigesprochen werden. (Magd. Pr.)

Trier, 11. April. [**Bezüglich der Jubiläums-Feier zu Aachen**] faßte die Stadtverordneten-Versammlung als solche (nicht als Kreisstand, wie hervorgehoben wurde) in gestriger Sitzung einstimmig folgende Beschlüsse:

In Erwägung, daß die Stadtverordneten-Versammlung, von der hohen Bedeutung der bevorstehenden Feier der fünfzigjährigen Vereinigung der Rheinprovinz mit der Krone Preußen und mit Deutschland durchdrungen, sich mit den Gesinnungen der Bürgerschaft in vollem Einklang weiß, wenn sie sich Namens der Stadt Trier dieser Feier durch Entsendung einer Huldigungs-Deputation anschließt; daß die bisherige Haltung der Bevölkerung der Rheinprovinz, welche die Treue gegen des Königs Majestät mit der freien Uebung ihrer verfassungsmäßigen Rechte vereinigt, die Mißdeutung fern zu halten geeignet ist, als enthalte die Theilnahme an dem Feste eine Anerkennung und Billigung des seit vier Jahren herrschenden Regierungs-Systems; . . . in Erwägung, daß die finanzielle Lage der Stadt es nicht gestattet, zugleich hier am Orte am 15. Mai ein der Feier würdiges Volksfest aus ihren Mitteln zu veranstalten; . . . aus diesen Gründen beschließt die Stadtverordneten-Versammlung, sich der am 15. Mai d. J. in Aachen stattfindenden Huldigungs-Feier durch Entsendung von zwei Deputirten anzuschließen und die von denselben zu überreichende Huldigungs-Adresse in einer späteren Sitzung festzusetzen.

Deutschland.

Offenburg, 11. April. [**Verurtheilung der „Kreuzzeitung."**] Vor der Strafkammer kam (wie bereits kurz gemeldet) heut die Anklage gegen den Redacteur der „Kreuzzeitung", F. Heinicke in Berlin, zur Verhandlung. Derselbe war wegen drei im Januar d. J. erschienener Artikel des Vergehens der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sowie der Ehrenkränkung öffentlicher Diener angeklagt, und eine Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten gegen ihn beantragt. Als Muster der maßlosen Ausfälle, welche sich jenes Blatt gegen unsere Staatsregierung und deren oberste Organe erlaubt hat, mögen die in öffentlicher Sitzung vorgelesenen Sätze dienen, wonach unter Bezugnahme auf die vom evangelischen Oberkirchenrath in der Schenkel'schen Frage den sogenannten Protestgeistlichen ertheilte Zurechtweisung der badischen Regierung geradezu vorgeworfen wird, daß sie das ihr anvertraute Volk durch das Mittel des Zwanges systematisch einem sittlichen Abgrunde zuführe, das ganze Regierungssystem in beklagenswerther Verirrung sich befinde, und der Staat bei dessen politischem Radikalismus weder Rechte noch Pflichten, sondern nur noch Willkür kenne; wonach ferner dem badischen Ministerium eine absichtliche Unterwühlung der Religion zu bestimmten politischen Zwecken, absichtliche Täuschung des Volkes, und insbesondere den Herren Staatsräthen **Lamey** und **Mathy** vorgeworfen wird, daß sie, um ihre Portefeuilles zu behalten, die Axt an das Petitionsrecht gelegt hätten, und was dergleichen Ausfälle mehr sind, die nicht minder von dem Blödsinn wie von der verbissenen Bosheit der Artikelschreiber Zeugniß geben. Der Ober-Staatsanwalt nahm hieraus Veranlassung, auf das ganze Treiben dieser dunkeln Ehrenmänner, wie sich solches von der Beseitigung des Concordats an bis auf die neueste Zeit kundgegeben, sehr bezeichnende Streiflichter zu werfen, und dabei insbesondere die „Ehrlosigkeit" hervorzuheben, welche in dem letzten Versuche dieses sittlich wie geistig verkommenen Gelichters zu Tage trat, sogar das Ausland gegen den eigenen Staat und dessen Oberhaupt aufstacheln zu wollen. Mit Recht wurde dabei auch der neuesten Verbrüderung des Pietismus mit dem Jesuitismus und der moralischen Folgen gedacht, die hieraus in Bezug auf die Wahl der Mittel erwachsen sind. Nach einer fast dreistündigen Berathung des Gerichtshofes erfolgte die Schuldig-Erklärung des Angeklagten und dessen Verurtheilung zu der beantragten Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten. Derselbe war weder selbst erschienen, noch hatte er sich durch einen Bevollmächtigten vertreten lassen. (B. Ldsz.)

Leipzig, 14. April. [**Die Buchdrucker-Prinzipale unserer Stadt**] sind in lebhafter Thätigkeit, um durch Vermittelung des bei dem gesammten Arbeiterpersonale in allgemeinster Achtung stehenden Frhrn. v. Tauchnitz eine Vereinbarung mit den feiernden Arbeitern anzubahnen. Es ist schon jetzt mit Sicherheit vorauszusagen, daß eine befriedigende Lösung des Conflicts herbeigeführt werden kann, wenn die Prinzipale den Tarif der Gehilfen (3 Sgr. für 1000 n) annehmen. Die Stimmung unter den Ausstehern ist die hoffnungsvollste. Die zum Unterhalt derselben nöthigen Summen sind wesentlich niedriger, als man anfänglich geglaubt hatte, in Folge des Wegwanderns von fast 200 jüngern Gehilfen, und außerdem gehen noch immer Beiträge zur Unterstützung von außen her ein. So ist eben jetzt von berliner Collegen eine zweite Sendung im Betrage von 550 Thlr. eingetroffen; auch sind mittlerweile die versprochenen 2000 Thlr von der londoner Setzer-Gesellschaft angelangt, so daß für eine längere Zeit, als die Prinzipale es werden aushalten können, die Fortführung des Strike gesichert scheint (s. unten). — In diesen Tagen hat hier eine Versammlung von **Actuarien** der hiesigen Gerichtsbehörden stattgefunden, zu der sich ungefähr 25 Personen eingefunden hatten. Es galt einer Besprechung über Mittel und Wege zur Verbesserung ihrer Lage und gesellschaftlichen Stellung, und die Versammlung kam überein, daß zunächst auf eine „würdigere amtliche Titulatur" hinzuarbeiten sei! Es scheint in diesen Kreisen ungemeine Sehnsucht nach Erlangung des Titels „Assessor" vorhanden zu sein; mit dem Prädikate „Actuarius" sollen die jetzigen Registratoren, Expedienten 2c. beglückt werden.

Von anderer Seite geht uns zur Ergänzung der Berichte über den Strike der **Setzer** die Nachricht zu, daß außer der Tauchnitz'schen die **Otto Wigand**'sche Druckerei von demselben nicht berührt wurde. Nachdem die durch die frühere Innung vertretenen Prinzipale sich in Folge des neuen Gewerbegesetzes vom 15. Oktober 1861 in eine freie Genossenschaft umzuwandeln hatten, und es dem Vorstande auf bis heute unaufgeklärte Weise gelungen war, für ein Statut die Confirmation der Regierung zu erlangen, welches selbst in den privaten Kranken-, Invaliden-, Wittwenkassen-Angelegenheiten der Gehilfen eine Bevormundung auszuüben trachtete, die in direktem Widerspruch mit dem Gewerbegesetz gestanden hätte, und nachdem die Otto Wigand'sche Officin nach hartem Kampfe eine vollständige Beseitigung dieses Statuts erzwungen, hatte sie auch den Vortheil einer leichten Einigung bezüglich der jetzt verlangten Lohnerhöhung, natürlich mit möglichster Berücksichtigung der vom Arbeiter verlangten Verbesserung seiner materiellen Lage. Die Otto Wigand'sche Officin arbeitet mit so viel Arbeitspersonal, als sie unterzubringen vermag, seither fort. (N. Z.)

Hannover, 13. April. [**Preß- und Wahlgesetz. — Lotteriespiel.**] Die Regierung soll schon, ehe Herr v. Beust die Bundespreßverordnung über Seite warf, deren Aufhebung im Sinne gehabt haben, unter der Voraussetzung jedoch, daß die Kammern in eine Aenderung des Preßgesetzes von 1848 willigten. Welchen Gewinn wir dabei gehabt hätten, läßt sich ohne Kenntniß des Aenderungsplanes nur vermuthen; etwas besser wäre die Presse jedenfalls dabei zu stehen gekommen. Indeß soll das Ministerium mit seinem Vorhaben an entscheidender Stelle kein Gehör gefunden haben. Nun mag sich das frankfurter Opus noch eine Zeitlang bei uns hinschleppen, auf die

---

Theater.

Am **Sonnabend** beschlossen die **wiener Gäste** ihr Gastspiel mit: 1) „**Die Geschwister**" von Goethe, worin Fräulein **Mathes** die „Marianne" mit eben so bestechender Anmuth, als warmer Empfindung spielte, und dabei von den Herren **Ellmenreich** (Fabrice) und **Mitterwurzer** (Wilhelm) bestens unterstützt wurde; 2) „**Die Glocke**" von Schiller, in welchem Vortrage Fräulein **Wetzel** und Herr **Lewinsky** ihr oratorisches Talent zur Geltung brachten; und 3) „**Michel Perrin**", das bekannte Lustspiel aus dem Französischen, das bei der meisterhaften Darstellung des „Perrin" und des Polizeiraths „Desaunais" durch die Herren **Lewinsky** und **Meixner** die heiterste Stimmung im Hause hervorrufen mußte. Dasselbe war übrigens in allen Räumen dicht besetzt, und beehrte die scheidenden Gäste mit den schmeichelhaftesten Ehrenbezeigungen.

Sonntag, den ersten Festtag, wurde Lortzing's „Undine" neu einstudirt gegeben. Das war nichts weniger als eine Fest-Vorstellung. Wir hatten an **einem** Akte vollkommen genug.

Am **Montag** erschien ein neuer Gast, und diesmal behufs Engagements an unserer Bühne: Fräulein Marie **Saenger** vom Theater zu Hannover trat als „Johanna von Orleans" auf. Hinsichtlich der Rolle selbst müssen wir zunächst einige Andeutungen wiederholen, zu welchen uns die große Beliebtheit dieser Paraderolle bei den meisten Liebhaberinnen auf den Brettern schon öfter veranlaßt hat. Die Darstellung der „Johanna d'Arc" hat unstreitig etwas außerordentlich Verlockendes und erscheint auf den ersten Blick als eine leichte Aufgabe. In der That giebt es auch kaum eine zweite Rolle, mit der sich leichter ein Erfolg erzielen ließe, und so viel der „Johanna's" wir auch schon sahen, Alle wurden sie nach jedem Akte gerufen, denn Alle führten sie „den Donnerkeil im Munde", dem selten ein Publikum widersteht. Der Schuppenpanzer um die schlanke Gestalt, den blanken Helm auf dem lockigen Haupte, das Schwert an der Seite, die wehende Fahne in der Hand, Wunderthaten verrichtend und Monologe deklamirend, die wie Musik von den Lippen fließen — es wäre zum Verwundern, wenn dies Alles ohne Wirkung auf die Zuschauermenge bleiben sollte!

Bei etwas kühlerer Betrachtung jedoch wird man finden, daß die „Johanna" zu den schwierigsten Aufgaben der Darstellungskunst gehört, falls die Darstellerin nämlich die Rolle vertiefen und damit nicht blos auf die **Phantasie**, sondern auch auf **Gemüth** und **Herz** des Zuschauers einwirken will. Um Letzteres zu erreichen, muß die Darstellerin das **psychologische Motiv** des Charakters herausarbeiten, das hier nur in der **Härte der Exaltation** liegt, durch welche ein Weib so ganz aus der Natur ihres Geschlechtes herausgetrieben wird, daß sie kein Mitleid, keine weiche Regung im Busen trägt. Diese erbarmungslose Exaltation wird das tragische Schicksal Johanna's. Denn als in dem Zusammentreffen mit „Lionel" die **Natur** ihre Rechte geltend macht und Johanna sich zum erstenmale als **Weib** fühlt, da verliert die Seherin die Zuversicht auf ihr überirdisches Wesen, und findet nur im Tode ihre Erlösung.

Einer dieser Auffassung vollkommen entsprechenden Behandlung der Rolle sind wir noch niemals begegnet, und auch die Darstellung unserer Gastspielerin erhob sich nicht über die allgemein übliche Manier. Das soll zunächst kein Tadel sein, und wir haben unsere Andeutung bezüglich der Auffassung insbesondere darum heute hervorgehoben, weil uns gerade Fräulein **Saenger** das Zeug zu besitzen scheint, ein auch den höheren Anforderungen genügendes Bild der Heldenjungfrau zu gestalten. Fräulein **Saenger**, eine noch junge Schauspielerin, bringt sehr schätzenswerthe Vorzüge auf die Bühne. Sie ist von anziehender Erscheinung, das Organ klangvoll und modulationsfähig, Haltung und Bewegung zeigen Sicherheit und hinlängliche Routine, und der Vortrag empfiehlt sich durch klare Auseinandersetzung und maßvollen Ausdruck, sowie durch Abwesenheit von Dialectgebrechen und sonstigen störenden Elementen. Diese erste Rolle verrieth Begabung und Bildung, und damit sind wir für's Erste auch gern zufriedengestellt. Ueber den Umfang des Darstellungsvermögens des Gastes werden weitere Rollen Aufschluß geben.

Daß es Fräul. **Saenger** nicht an stürmischen Hervorrufen fehlte, brauchen wir nach unseren obigen Bemerkungen wohl kaum besonders anzuführen.

Bezüglich der übrigen Besetzung, so ist die charaktervolle Leistung des Herrn **Weilenbeck** als „Talbot" zur Genüge bekannt. Die Herren **Ellmenreich** (Burgund), **Richter** (Thibaut d'Arc) und **Raberg** (Lionel) spielten ihre Rollen im Ganzen recht angemessen, aber die „Agnes Sorel" ist für Frl. **Heintz** eine schlechterdings unangemessene Aufgabe. Herr **Ludwig** verstand es, die Rolle des Dauphin in so ansprechender Weise wiederzugeben, daß wir kaum etwas daran auszusetzen fanden. In der Aussprache mancher Laute jedoch möchten wir dem jungen Schauspieler strengere Aufmerksamkeit anrathen. Das „ü" namentlich scheint ihm sehr unbequem zu sein, denn er spricht regelmäßig „Firsten" statt „Fürsten", „Wirde" statt „Würde" 2c.

Herr **Mitterwurzer** endlich nahm als „Dunois" in der ersten Scene einen so trefflichen Anlauf zur charaktervollen Gestaltung der Rolle, daß unsere volle Aufmerksamkeit gefesselt wurde. Das trotzige, wilde und ungestüme Wesen des Bastards von Orleans kam in dieser ersten Scene in ganz ausgezeichneter Weise zur Geltung. Leider entsprach die weitere Ausführung der Rolle ganz und gar nicht dem vielverheißenden Anfange. Herr Mitterwurzer vergaß bald alles Maß und Ziel, er wurde polternd und überstürzte sich in der Rede dermaßen, daß dieselbe zuweilen ganz unverständlich wurde und an einer Stelle sogar zu einer auffallenden Corrumpirung des Textes führte. Herr Mitterwurzer sagte nämlich: „Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an **seine** Ehre." Oder sollte der Schauspieler vielleicht hier eine Correctur haben anbringen und das „seine" auf den **König** bezogen wissen wollen, von dem es im vorangehenden Verse heißt: „Für seinen König muß das Volk sich opfern?" — Es wäre schon möglich.

M. K.

Das Criminal-Irrenhaus in England.

In dem hochgespannten, dichten Leben der Engländer mit ihren starken Versuchungen, Leidenschaften, Speisen, Getränken und — Entbehrungen werden mehr Geistesfugen gesprengt und mehr Köpfe (oft schon von Mutterleibe an) verschroben und verrückt, als irgendwo unter ruhigen und „regierteren" Völkern. Wo so viel Kraft frei und entfesselt ge- und verbraucht wird, ist Mißbrauch derselben nur der dunkle Schlagschatten zum Lichte. Und wo so viele entfesselte Kräfte oft nach einem und demselben Gute gieren und greifen, erscheint der Mitbrüder, Mitbewerber oder Sieger als grimmigster Feind, der Mordlust erweckt und nicht selten zum Morde treibt. Jedem Morde geht eine Art Wahnsinn voraus, aber nur ein Theil der Mörder wird wegen ausgeprägter Geistesstörung vom Galgen losgesprochen und zum Gefängniß im Criminal-Irrenhause „so lange es der Königin beliebt" (during Her Majesty's pleasure) d. h. auf zeitlebens verurtheilt.

Diese wahnsinnig befundenen Mörder wurden früher in Bedlam und anderen Irrenhäusern untergebracht; neuerdings häufte sich aber deren Zahl und Gefährlichkeit in dem Grade, daß man es für nöthig hielt, ein eigenes Criminal-Irrenasyl" (Criminal Lunatic Asylum) zu erbauen. Es ist jetzt fertig und reich bevölkert. Besuchen wir es unter Leitung und Belehrung des Hauptarztes, des Deutschen Dr. Meyer.

Es ist eine kurze Tour von London auf der Südostbahn. Wenn wir aus den freundlichen, dicht mit Villas und Parks besäeten Hügelgegenden in Fichtenwaldebenen hineindampfen, ists nicht mehr weit, denn in diesem Fichtenwalde oben auf einer sandigen Höhe erheben sich die rothen Sandsteinpaläste, umgeben von hoher Mauer, welche zusammen das „Broadmoor-Asyl", dieses Criminal-Irrenhauses ausmachen.

Von außen sieht die Anstalt ungemein malerisch und großartig aus auf ihrer Höhe und in dieser wilden Umgebung. Es könnte ein Krösus von Lord den Einfall gehabt haben, sich hier diese rothen Sandsteinpaläste zu bauen. Man ahnt nichts von der Bestimmung und dem

Dauer wird es sich nicht erhalten lassen: dazu steht es, nachdem jetzt auch Sachsen abgefallen ist, in allzu verhaßter Einsamkeit. Um das Wahlgesetz scheint es schlimm zu stehen, denn es geht das Gerücht, daß die Regierung einen neuen Entwurf an die Stände bringen wolle. Das hieße, daß sie nach einmal abgemachter Sache die Sanction des Königs nicht erwirken konnte und es zum zweitenmal mit noch etwas geringeren Zugeständnissen versuchen will. Aber es bestätigte auch unsere frühere Behauptung, daß die jetzige Wahlordnung keinenfalls fortdauern könne, nachdem der Minister des Innern, bei Vertheidigung des Reformentwurfs, ihr selbst so entschieden den Stab gebrochen hat. In der That hätte das Land allen Grund zur Klage, wenn die einzige Gabe, welche die Regierung aus freien Stücken zum Ersatz für so viel verlorene Rechte bot, nicht verwirklicht würde, ungeachtet die Kammern sie durchaus nach den Vorschlägen der Regierung annahmen. — Die Lotterie-Collecteure sind noch längst nicht in das Schicksal ergeben, nach kurzen elf Wochen auf die einträgliche Gewohnheit des Lotteriegeschäfts verzichten zu sollen. Sie haben in der Gestalt einer Deputation Zutritt beim Könige gehabt und auch dem Minister des Innern ihre Klage vorgetragen. Von dem Ergebniß dieser Aufwartung höre ich, daß sie erzählen, der Minister sei persönlich nicht für die Unterdrückung der Lotterie gewesen, aber die Mehrheit seiner Amtsgenossen habe dafür gestimmt und besonders sein College für die Finanzen darauf gedrungen, der allerdings am besten wissen muß, ob der Staatsschatz das Geldopfer, welches die Aufhebung des Spiels mit sich bringt, tragen kann. Dann aber habe Herr v. Hammerstein hinzugefügt, seines Wissens befänden sich die Collecten meist in den Händen der Israeliten, und da sei er ganz unbesorgt darüber, daß diese Herren sich würden zu helfen wissen! Die Gegner der Aufhebung drohen jetzt damit, die Lotterieeinsatzgelder würden fortan mehr als reichlich der nenndorfer Spielbank zugetragen werden; aber glücklicherweise soll es damit, dem Beschluß der kurhessischen Stände gemäß, auch bald ein Ende haben. Auch können doch Köchinnen und Leute in ähnlichen Lagen nicht so leicht nach Nenndorf fliegen, als dem Collecteur, der in die Küche kommt, das Loos aus den Händen nehmen. Und in der Leichtigkeit, womit der Glücksversuch groschenweise und bei Kleinem angestellt und fortgesetzt werden konnte, lag eben die Gefahr des Lotteriespiels. Wir hoffen, daß an keinen Aufschub mehr zu denken ist. (H. N.)

Hamburg, 15. April. [Eine angebliche östert. Demonstration.] Der „Wiener Sonnt.-Ztg." wird telegraphirt: Sicherem Vernehmen nach ist gestern an das österreichische Nordseegeschwader zu Geestemünde eine Weisung des kaiserlichen Marine-Obercommandos gelangt, sich zur Abfahrt nach der Ostsee bereit zu halten. Man hält hier diesen Befehl für eine Gegendemonstration Oesterreichs, falls Preußen auf seiner Absicht beharren sollte, in Kiel eine Flottenstation zu errichten. Im letzteren Falle würde sich auch das österreichische Geschwader in der kieler Bucht vor Anker legen.

Schleswig, 13. April. [Der hiesige Bürgerverein] hatte sich einstimmig gegen die Tendenz der hier erscheinenden „Schleswiger Nachr." ausgesprochen, um der Ansicht entgegenzutreten, als gebe dies Blatt die in Südschleswig herrschende Stimmung wieder; diese Erklärung ließ man dann circuliren und sie wurde durch die Unterschrift von 817 hiesigen Einwohnern bekräftigt. Einer Antwort des Redacteurs, Advokat Johannsen, entnehmen wir Folgendes:

Der Unterzeichnete gehört nicht erst seit Jahr und Tag derjenigen Partei an, welcher die nationale staatseinheitliche Gestaltung unseres deutschen Vaterlandes das höchste Ziel ihres politischen Strebens ist und welche dieses Ziel nur unter Führung der einzigen rein deutschen Großmacht, des preußischen Staates, in successivem Fortschritt für erreichbar hält. In diesem Sinne habe ich, um einige bestimmte Thatsachen anzuführen, im Umschlag 1861 der bekannten Lehmann'schen Resolution beigestimmt, auf dem bekannten schleswiger Feste im Sommer s. J. in einer Rede den Herzogthümern als solchen durch vollständiges Aufgeben in das unter und durch Preußen geeinigte Deutschland den Untergang gewünscht; auf dem leipziger Turnfeste der baldigen preußischen Annexion, möge nun Herr v. Bismarck oder ein Anderer am Ruder sein, das Wort geredet und vor dem 15. Nov. 1863 überall bei jeder dargebotenen Gelegenheit mich öffentlich in dieser Richtung geäußert. Endlich hat der Führer derjenigen Partei, der ich anzugehören damals und jetzt die Ehre habe, im Sommer 1863, in Hamburg, in einer Unterredung dem damaligen Erbprinzen von Augustenburg offen erklärt, daß er und seine Partei in erster Linie auf Preußens Action und auf eine Verbindung mit diesem Staat rechnete und Se. Durchlaucht erwiderten darauf, daß er einer solchen Entwicklung, wenn sie, was er bezweifelte, Platz griffe, nicht hindernd in den Weg treten werde. Bei dieser Vergangenheit, die zwar keinerlei Verdienst enthält, sondern nur die frühere Richtung dokumentirt, wird man es wohl erklärlich finden, wenn ich auch jetzt das Programm der nationalen Partei verfolge und selbst einer noch weitergehenden Entwickelung nicht durchaus abgeneigt bin.

Unmittelbar nach dem 15. Nov. 1863 schien die Verwirklichung dieser nationalen Gestaltung nicht mit unserer Befreiung zusammen fallen zu sollen; Zweifel aller Art mochten damals berechtigt sein. Der nachherige Gang der Dinge und die endliche glückliche Befreiung hat dann aber nicht nur mir, sondern, Gott lob, einer größeren Zahl von Männern den unumstößlichen Glauben befestigt, daß in diesem Zeichen und nur in diesem der nationale Gedanke siegen wird.

Wer es beobachtet, wie andere großartige politische Prozesse sich vollzogen haben, der wird sich nicht darüber wundern, daß ein gewaltiger Lärm gegen die nationale Partei sich erhoben hat. Die Waffen und Mittel, mit welchen die Gegner zu Felde ziehen, legen selbst schon die Schwäche ihres Standpunktes blos, es sind die letzten Kraftanstrengungen, welche die Sicherheit des Ausganges nur erhöhen. Alle werden erst nach Verwirklichung der Idee dieselbe gutheißen; so hat es sich meistens gemacht. Die allerdings recht zahlreichen Widerwärtigkeiten, welchen dies Streben jetzt ausgesetzt ist, können die vollständige Hingabe an dieses Ziel, die wahre Leidenschaft im Dienste dieser Idee nur erhöhen, der ursprüngliche Beifall Aller würde sie nur abstumpfen.

Wie gering auch die Bedeutung dieses kleinen Blattes für solche Aufgabe ist — so lange mir die Redaction desselben übertragen bleibt, wird es derselben dienen und sollten auch die Widerwärtigkeiten sich noch zu einer ganz andern Höhe steigern. In der Form und Schreibweise muß ich dabei freilich nach wie vor um die freundliche Nachsicht der Leser bitten.

J. Johannsen, Redacteur der „Schl. Nachr."

Flensburg, 15. April. [Zur Grundsteinlegung der Denkmäler.] Nach einer heute bei der hiesigen Garnison eingetroffenen Ordre werden die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 2. schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, so wie die 4. Escadron des rheinischen Dragonerregiments Nr. 5 sowohl der gottesdienstlichen Feier an den Gräbern der am 18. April Gefallenen, als auch der Grundsteinlegung am 21. d. M. auf dem düppeler Schlachtfelde beiwohnen und am 22. d. M. hierher zurückkehren, während bei der Grundsteinlegung zum Alsendenkmal — nächst den für beide Tage eintreffenden Deputationen der preußischen Regimenter — die in Apenrade und Augustenburg garnisonirenden beiden Bataillone des 1. rheinischen Infanterieregiments Nr. 25 die Armee repräsentiren werden. Der Feier in Düppel am 18. d. Mts. wird Se. Excellenz der General v. Herwarth, Oberbefehlshaber in den Herzogthümern, nicht anwohnen. Eine neuerliche königl. Cabinetsordre befiehlt die Generale und Obersten der Armee für den 18. April d. J. nach Berlin. Bekanntlich haben die in den Elbherzogthümern commandirenden Generale und Brigadecommandeure sämmtlich einen hervorragenden Antheil an der letzten Campagne genommen. Hr. Oberst v. Korth ist heute bereits von hier nach Berlin abgereist. Die Betheiligung der Armee an den beiden Grundsteinlegungen wird jedenfalls eine sehr bedeutende werden. (Nordd. Z.)

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 17. April. [Schmerling und das Abgeordnetenhaus. — Die Altconservativen. — Oesterreichs Stellung zu Rom.] Nachdem die Gerüchte über die Ministerkrisis durch die Erklärung des Herrn v. Schmerling, das Cabinet werde sich in der standhaften Behauptung seiner Fauteuils durch die Noten einer regierungsunfähigen Opposition nicht irre machen lassen, zum Schweigen gebracht worden waren, suchte Wien etwas Leben und Bewegung in die „stille Woche" zu bringen, indem es sich von einer bevorstehenden Auflösung des Abgeordnetenhauses unterhielt. Für den Augenblick ist an dem zweiten Gerüchte gerade so wenig wie an dem erstern; auch meine ich überhaupt, daß Herr v. Schmerling an dem Schicksale Auerswald's und Schwerin's so viel gelernt, daß bei uns die Auflösungsordre dem Ministerwechsel nicht vorangehen, sondern nachfolgen würde. Der gegenwärtige Staatsminister wird sie schwerlich jemals unterzeichnen, da es doch gar zu klar auf der Hand liegt, daß unser heutiges Cabinet den Appell an Neuwahlen, die jedenfalls ein noch oppositionelleres Resultat ergeben müßten, keinenfalls lange überleben könnte. Der Auflösung müßte unweigerlich in kürzester Frist die gründliche Revision der Februar-Verfassung im Sinne des Oktoberdiploms und der Goluchowski'schen Landtagsstatute nachfolgen. Zur Zeit ist daher auch von einer solchen Maßregel gar keine Rede. Wahr ist nur so viel, daß der Abstrich der Gnadengehalte, welche der Kaiser den Grafen Rechberg, Forgach und Wickenburg bewilligt, sehr böses Blut gemacht, und daß die Altconservativen und Feudalen, die sich doch sonst immer den heuchlerischen Anstrich, die Sparsamkeitsbestrebungen der Opposition zu unterstützen, nach besten Kräften Oel in's Feuer gießen. Doch Alles das kann vor der Hand gar keine praktischen Folgen haben, ehe nicht ein neuer offener Conflict zwischen dem Hause und der Regierung ausbricht. Tritt ein solcher ein, wie das sowohl bei dem Armee-Budget als auch bei dem Antrage auf beschränkende Interpretirung des Octroyirungsparagraphen wahrscheinlich ist, dann, aber nicht früher, mag der Weizen der Altconservativen wieder blühen. Diesen steht vornehmlich der Zustand entgegen, in den mit ihrer Achselträgerei „die feigen Magnaten" (wie Benedek, der Doctorssohn aus Oedenburg, sie in einem Tagesbefehle nannte) das Reich vom Herbste 60 bis zum Hochsommer 61 versetzt. Wenn das „Vaterland" neuerlich gedankenlos die Worte Giskra's nachsprach, schlechter als gegenwärtig könne das Reich schon gar nicht mehr regiert werden, so vergißt es, daß es Eine Partei giebt, die ein Recht zu einer derartigen Anklage gegen Schmerling nicht hat — diejenige, welche das Reich in die oben erwähnte Situation versetzt hat, um durch Gewährenlassen der Magyaren und aller übrigen, dem Regime eines reactionären Adels und Clerus unterstehenden Nationalitäten, dem deutschen Liberalismus Schach zu bieten. Daß der Staatsminister jener Wirthschaft ein Ende gemacht, das ist es denn auch, was ihn bei Hofe immer noch über Wasser erhält. — An den Enthüllungen der „Köln. Ztg." über eine Aenderung unserer Stellung zum Papste ist leider kein wahres Wort. Baron Bach ist nicht angewiesen worden, dem Papste jeden Gedanken an österreichische Hilfe auszureden und ihn zur Verständigung mit Napoleon und Italien zu ermahnen. Das konnte auch Jedermann wissen, der sich noch erinnert, mit welcher Heftigkeit unsere Officiösen vor ein paar Wochen die Nachricht dementirten, Graf Mensdorff habe im Finanzausschusse eine weniger ultramontane Zukunftspolitik unserer Regierung angekündigt.

Italien.

Turin, 10. April. [Die Camorra.] Die „Italie" bringt einen Bericht über die Zustände auf Sicilien, die sie grauenhaft nennt. Ihr zufolge trägt einen großen Theil der Schuld daran die Camorra, welche fast alle Geschäfte brandschatzt und diesen wieder die Möglichkeit giebt, sich reichlich bei ihren Abnehmern zu entschädigen. So kostet das Brodt in Palermo, das nach dem Getreidepreise zu 21 Centimes verkauft werden könnte und sollte, jetzt 50 Centimes, weil fast sämmtliche Bäcker zur Camorra gehören und der Rest doch nicht billiger zu verkaufen wagt, als jene. Ein wohlhabender Bürger stiftete einen Brodtverein, um dem armen Manne preismäßiges Brodt zu liefern. Als er aus der Sitzung seiner Vereinsmitglieder heimfuhr, wurde er am hellen Tage, Nachmittags 2 Uhr, auf der Toledostraße in seinem Wagen von einem Menschen, der hinten auf den Bedientensitz sprang und mit dem Arm in den Wagen langte, erstochen. Der Mörder stieg nach vollbrachter That ruhig vom Wagen und ging, als sei nichts vorgefallen, weiter. Hunderte von Menschen sahen ihn vorbeispazieren, doch Niemand legte Hand an ihn, um sich die Camorra nicht auf den Hals zu hetzen. General Raccagni hat laut der „Italie" über zwei Prozesse berichtet, in welchen sämmtliche Belastungszeugen ermordet wurden; in dem zweiten Prozesse hatten 14 Belastungszeugen ausgesagt, und sie wurden bis auf den letzten ermordet. Der Ermordungen kamen im letzten Jahre auf Sicilien so viele vor, daß die „Italie" Anstand nimmt, die Zahlen zu veröffentlichen.

[Broschüre Crispi's.] Der bekannte Deputirte Crispi, einer der Führer der Linken, hat unter dem Titel: „Republik und Monarchie. Ein Brief an Giuseppi Mazzini", ein 88 Seiten starkes Werkchen mit vielen seltenen oder unausgegebenen Dokumenten herausgegeben, worin er sich offen auf die Seite der constitutionellen Monarchie stellt und die Inconsequenzen und das Schwanken Mazzini's schlagend nachweist. Das Buch umfaßt die Zeit von 1850 bis 1860 mit einem Nachtrag. (Eine Stelle lautet: „Die politische Leitung des Landes und Volkes ist noch weit, tausend Meilen weit entfernt von dem, was sie sein sollte; aber deßwegen darf man sie gleichwohl weder mit ausschließlichen Vereinen bekämpfen, noch die Massen auf die Barrikaden rufen. Wir müssen sie im Gegentheil umändern und verbessern in der Weise, wie es die Engländer mit ihrer Constitution gethan haben und noch thun. Wir müssen klüglich den menschlichen Fortschritt im Auge haben, aber nicht auf denselben losstürmen, ohne des Terrains sicher zu sein, und so Gefahr zu laufen, das schon Gewonnene wieder zu verlieren.")

Frankreich.

* **Paris**, 13. April. [In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] eröffnete Thiers die Discussion mit einer Rede über die Convention. Er theilt die große Frage, die er behandeln will, in eine italienische und eine römische ein. Frankreich hat

---

Charakter der Bewohner. Blos die grimmigen hohen Mauern ringsum erscheinen nicht recht geheuer. Sie sind denn auch die unübersteigliche Grenze, welche die Bewohner für immer von der übrigen Welt trennt. Aus diesem Asyl giebt's keinen Weg hinaus für die einmal Angesiedelten. Mag die Vernunft hell und fest wiederkehren, auch der vollständig Genesende bleibt hier bis zum Tode, und selbst sein Leichnam wird nur auf dem Friedhofe der Anstalt der ewigen Ruhe übergeben. Im Essen und Trinken, in Wohnung und Aufwartung, freier Verfügung über ihre Zeit zum Spielen, Spazierengehen, Schreiben und Lesen oder Annahme von Besuchen sind sie freie Herren und werden mit der größten Schonung und Humanität behandelt.

Es steht ihnen fast Alles frei, aber heraus aus diesen Mauern kommt Niemand wieder unter keiner Bedingung.

Das erscheint entsetzlich hart, aber man hat wieder und immer wieder die Erfahrung gemacht, daß diese Art von Mordwahnsinnigen (nicht Selbstmordsüchtige) auch geheilt in der Freiheit immer wieder wahnsinnig und Mörder wurden. Wahnsinnige dieser Art wurden in Irrenhäusern vollständig wiederhergestellt und entlassen. Das ruhige, gesunde Leben in den neueren englischen Irrenhäusern: der Schutz vor den Leidenschaften und Aufregungen vernünftiger und civilisirter Menschen, die nicht selten auch starke Geister um den Verstand bringen, gute, humane und ärztliche Behandlung brachte das gestörte Gefüge des Geistes wieder so in Ordnung, daß sie als vollständig geheilt entlassen wurden. Aber wieder von den rauhen Stößen des Schicksals draußen erschüttert, umheult von dem Wahnsinn der Vernünftigen und der nervösen Aufregung dieses erbarmungslosen Menschengetriebes, verloren sie bald wieder das schwache Gleichgewicht der Geisteskräfte, die sich nur mit mehr Energie und List und mit dem geschärften Bewußtsein einer Pflicht auf den einen Punkt richteten, so gründlich und grausam wie möglich zu — morden. Einige wurden sofort nach dem ersten neuen Morde, andere erst nach mehreren wieder gesichert und nun auf ewig dem Broadmoor-Asyl übergeben.

Doch hinein durch die hohen, doppelten Eisenthore, hinein unter diese fünfhundert Menschen unglücklichster Art. Es sind über 400 Unglückliche männlichen und etwa 60 weiblichen Geschlechts. Sie zusammen haben beinahe eintausend Menschen gemordet. Manche darunter ihre nächsten Angehörigen, ihre ganze Familie.

Auf dem Spielplatze für die weiblichen Bewohner amüsirten sich etwa ein Dutzend Weiber und Mädchen mit dem beliebten Criquetspiel. Man sagte uns, daß diese über dreißig Mordthaten begangen hätten.

Doch wir kommen zunächst in den Haupttheil der Gebäude und zuerst zu dem Versammlungs-, Speise- und Spielsaal der Männer zu ebener Erde, und den Schlaf- und Krankenzimmern oben darüber.

Der Versammlungssaal ist ziemlich voll. Einige spielen, Andere sprechen, Andere starren vor sich hin. Einige der nächsten springen auf, um den Dr. Meyer mit allen möglichen Bitten und Beschwerden oder Drohungen zu überfallen. Er aber weist sie freundlich, fest und mit Erfolg zurück und vertröstet sie auf eine gelegenere Zeit.

Es sind Männer jeden Alters und sehr verschieden in Gestalt, Ausdruck, Kleidung, aber alle gleich in dem verbrecherischen Typus ihrer Kopf- und Gesichtsbildung. Wer mit den Bewohnern der Gefängnisse vertraut ist, weiß, was wir unter verbrecherischem Typus verstehen: eine Organisation, die sofort eine niedrige und verschobene geistige Entwickelung verräth, kleiner Kopf, enge nach hinten geschobene Stirn, ruhelose, mißtrauische, geheimnißvoll gläserne oder starre Augen, schwächlicher Körper, meist unter mittlerer Größe. Diese Zeichen des Criminalwahnsinns treten hier besonders auffallend, massenhaft und ausgeprägt auf. Lauter kleine, unnatürlich geformte Köpfe, enge, nach vorn hängende, oft ungleiche Schultern, schwacher Gliederbau, schiebender, stoßender, schlürfender, unregelmäßiger Gang. Das sind die „Leute von der Königin Belieben" „Her Majesty's pleasure people", wie sie sich selbst am Liebsten nennen, um mit einer gesetzlich gebräuchlichen, verhüllenden Phrase („during Her Majesty's pleasure", d. h. auf Lebenszeit) ihre eigene schreckliche Lage verschönernd zu bezeichnen.

Unser Eintreten und Umhergehen macht, nach Abweisung der ersten Attaque gegen Dr. Meyer, wenig Eindruck. Die Meisten lesen, schreiben, spielen oder stieren weiter, Andere schreiten wie wilde Thiere im Käfig unruhig hin und her. Und hier kommt Einer mit großen, steifen karrikirt majestätischen Schritten heran, der einst sogar der Königin gefährlich war und geschworen hatte, entweder ihre Hand und ihr Herz zu haben, oder ihr Leben. Hier ist auch noch Edward Oxford, der vor mehr als zwanzig Jahren die Königin beinahe tödtete, jetzt der musterhafteste Bewohner der Anstalt, dessen höchster Ehrgeiz es ist, zu der ersten „Aufführungs-Medaille" auch noch die zweite zu gewinnen.

Das Irrenhaus ist in England der einzige Platz, wo Ordensbänder in größter Anzahl vertheilt und getragen werden. Ein wilder, schwacher, friedlicher, blödsinnig ausdrucksloser Mensch, der uns gezeigt wird, ist der einst die Welt mit Entsetzen erfüllende Capitän Johnston, der einst alle Matrosen und Mannschaften seines Schiffes auf offenem Meere niedermetzelte. Macnaugton, der Mörder des berühmten Drummond, ist noch so mordsüchtig und wahnsinnig wie je und wird stets, so lange er umhergeht, von den Wärtern umgeben. Ein Anderer, der besser aussieht, wie die ganze Gesellschaft, war einst Offizier und ermordete binnen einer halben Stunde seine Frau, alle seine Kinder und Dienstboten. Auch er ist ein Muster von gutem Betragen und freut sich auf den in Aussicht gestellten Orden. Da sind auch Manche, wegen Mord angeklagt, als Wahnsinnige freigesprochen, aus Irrenhäusern als geheilt entlassen und wegen neuer Mordthaten zu ewigem Broadmoor verurtheilt.

Die Wahnsinnigsten von Allen sind, welche Dr. Meyer oder die Aufseher mündlich mit den Beweisen ihrer geistigen Gesundheit überfluthen.

Die wirklich und immer Gefährlichen, die zum Theil immer auf Mord und Blutvergießen studiren und lauern und sich gegen die unübersteiglichen Hindernisse Mordinstrumente dazu zu verschaffen suchen, die „Schrecken von Broadmoor" wohnen in einem besonders starken Blocke (strong block). Arbeiten möchten die Meisten gern, doch nur die Ungefährlichsten und andere während ihrer guten Zeit dürfen unter scharfer Bewachung schneidern, schlossern, im Garten graben und pflanzen u. dgl. Dagegen fehlt es nicht an Spielen aller Art, in denen sie ganz freie Wahl haben.

Von der Wachsamkeit und Vorsicht, die stets Tag und Nacht geübt werden muß und welche dennoch oft durch größere List der Wahnsinnigen vereitelt wird, hörten wir viele Beispiele. Ich will mich auf einen Fall beschränken. Der erwähnte P. leidet sehr oft unter furchtbarer Mordleidenschaft und weiß sie gleichwohl nach außen unter freundlichem, ruhigem Benehmen zu verstecken. Eines Tages sagte einer der Mitbewohner des starken Blocks, der P. habe ein Messer. Dr. Meyer begab sich mit den Wärtern sofort zu dem Beschuldigten:

Mr. P., ich weiß, daß Sie hier ein Messer in Ihrem Schlafzimmer versteckt haben. Geben Sie's gefälligst heraus, da es gegen die Hausordnung ist.

Ich — ein Messer? Weiß ich nicht, daß es gegen die Hausordnung ist? Hab' ich diese jemals gebrochen? Aber ich weiß schon, daß mich wahnsinnige Menschen gern verleumden. Das kommt davon, daß man mit solchem Gesindel eingeschlossen wird. Ich habe kein Messer.

Gut. Aber Sie müssen sich untersuchen lassen. Also kommen Sie mit!

Und der Doctor und der Wärter führten ihn in eine Strafzelle, entkleideten ihn ganz und gar, gaben ihm ganz neue Kleidung und untersuchten die alte. Aber es fand sich kein Messer. Genauere Nachforschungen ergaben, daß P. durchaus ein Messer haben müsse.

So läßt ihn Dr. Meyer wieder in die Strafzelle führen. Da Sie durchaus ein Messer haben, wie versichert wird, und Sie keines herausgeben, so müssen Sie in dieser Strafzelle bleiben und dem Tabak entsagen, bis Sie ein Messer gefunden haben. Denken Sie deshalb dar-

anfangs die italienische Einheit begünstigt, dann über sich ergehen lassen müssen, indem es erst den Großherzog von Toscana, dann allmählich die andern italienischen Fürsten fallen ließ und nächstens auch den Papst aufgeben wird. Der Redner spricht seine Ueberzeugung aus, daß die italienische Einheit für Frankreich etwas Bedauerliches und ein Zusammenstoß mit der Kirche für jeden einzelnen Staat eine Gefahr und ein Unglück sei. Dabei giebt er von vornherein zu erkennen, daß er in dieser Frage andere Anschauungen habe, als seine Collegen von der Opposition, daß er und sie aber gegenseitig ihre Ansichten achteten. Hierauf geht Thiers zunächst auf Behandlung der italienischen Frage ein. Er sagt:

Ich bin gegen den italienischen Krieg gewesen, weil ich fürchtete, daß er sofort einen Einheitsversuch herbeiführen würde. Ich halte die italienische Einheit für Frankreich nicht wünschenswerth. Ich suche in der That vergeblich in dem großen Buche der Geschichte das Beispiel einer Macht, welche sich bemüht, an ihrer Grenze, an ihren Thoren eine fast ihr gleiche Macht zu erheben, mit der sie früher oder später wird zu kämpfen oder zu rechnen haben. Wenn es sich um die inneren Angelegenheiten der Staaten handelt, so begreife ich, daß man von alter Politik spricht. Man müßte in der That die Könige zwingen, ihre Autorität mit den Völkern zu theilen, und die höheren Klassen nöthigen, ihren Einfluß mit den mittleren und unteren Klassen zu theilen. Dieses war neue Politik. Wenn es sich aber um die äußeren Angelegenheiten handelt, so sehe ich, daß von Alters her die äußere Politik jene alte Klugheit der wachsamen Staaten war, die immer verhindern müssen, daß die kleinen Staaten, ihre Nachbarn, groß und gefährlich werden. Die Neuerer, welche den polnischen und italienischen Krieg wollten, erklärten, daß man Polen herstellen müsse, um Rußland zu schwächen, und Mailand Oesterreich wegnehmen müsse, um es von unseren Grenzen zu entfernen; dieses war ebenfalls alte Politik. Man wird sagen, daß Italien für uns ein nützlicher und ergebener Verbündeter sein wird. Ich glaube dieses nicht. Seine Treue wird so lange dauern, wie seine Schwäche. Wenn es stark ist, wird es unabhängig sein wollen, und es wird Recht haben. Niemand hatte mehr zur Unabhängigkeit Hollands beigetragen, als Frankreich, und kurze Zeit darauf befand sich Holland unter der Zahl unserer grimmigsten Feinde. Kurze Zeit nach dem Vertrage von 1783 benahm sich Amerika gegen uns — Sie wissen, wie. Es liegt hier nichts vor, worüber man erstaunen oder das man zu tadeln hat. Die neuen Geschöpfe, welche man erschafft, werden nicht geschaffen, um Sclaven zu sein; sie werden geschaffen, um unabhängig zu sein; aber deshalb ist es doch eine Dummheit, zu arbeiten, um sich Feinde zu machen. (Sehr wahr!) Einer meiner Haupteinwürfe gegen die Einheit Italiens ist der, daß sie die Mutter der deutschen Einheit sein wird, und an dem Tage, wo Preußen vierzig Millionen Deutscher in seinen Händen haben wird, wo es zu den Häfen von Danzig und Kiel die von Bremen und Hamburg gefügt haben wird, dürfte es, gestützt auf England, eine der größten Gefahren für Frankreich werden. Die zweite Gefahr ist die orientalische Frage. Sie scheint uns heute fern zu liegen, aber Europa thut Unrecht, zuweilen zu viel, zuweilen zu wenig daran zu glauben. Sollte diese Gefahr sich kund geben, so würde sie Ströme von Blut fließen lassen und das Gleichgewicht Europa's würde sich zum Vortheile der Nordmächte ändern. Endlich schwebt noch eine dritte Gefahr vor uns: die offenkundige Tendenz der Continentalmächte, sich von Neuem zu der Union zu vereinigen, welche der Krimkrieg zerstört hat, welche zwar noch keine Form angenommen, aber immer doch einen gewissen Grund zur Beunruhigung giebt. Einer solchen Situation gegenüber, hat Frankreich nur einen nothwendigen, wesentlichen Alliirten, nämlich Oesterreich. Der Redner geht hierauf auf die römische Frage über und bedauert zunächst die Veröffentlichung der Encyklica, aber er meint, daß die Freunde der Freiheit, ohne es zu wollen, „die resignirte katholische Partei und die ultramontane Partei beunruhigt haben", letztere habe dann die erstere zur Leidenschaft hingetrieben, und so sei die Encyklica denn erfolgt. (Lärm.) Sie kennen, so fährt dann Thiers fort, die Depesche, in welcher der Minister sieben Punkte auseinander setzte; sieben Punkte, warum nicht einen einzigen? Einer hätte genügt. Man hätte den Italienern einfach sagen sollen: Was versteht ihr unter dieser Convention? Versteht ihr z. B. darunter, daß, wenn ihr in Florenz eingezogen seid, die Franzosen Rom verlassen haben, dort eine Revolution ausgebrochen sein wird und man euch dorthin ruft, ihr hingehen werdet? Die Italiener würden Ihnen ganz gewiß geantwortet haben: Ja, das ist es, was wir wollen; wir werden zwei Jahre in Florenz bleiben und dann nach Rom gehen, wenn ihr nicht mehr dort seid. Aber das wäre zu deutlich gesprochen gewesen, und der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten hätte sich in der schwierigen Lage befunden, entweder die Convention zu zerreißen mit der Erklärung, daß er einen Act unterzeichnet habe, ohne ihn zu verstehen, oder anzuerkennen, daß Rom den Italienern angehöre, und daß Hr. Thouvenel eben so gut an der Stelle gewesen wäre, als er. (Gelächter.) Diese Deutlichkeit hat man nicht gewollt, man ist lieber in der traurigen Zweideutigkeit verblieben, die man sich bemüht, fortzusetzen!

[Aus Algerien] vom 11. sind Nachrichten eingetroffen, wonach sich die Lage der Dinge in Kabylien und Bahors gebessert und die eingeborenen Contingente hingereicht haben, um dem Fortschritte der Insurrection Einhalt zu thun. Die Beni Sliman scheinen sich in der Nähe des Lagers des Caps Aokas vereinigen zu wollen. Ein Infanterie-Bataillon wurde deshalb nach Bugia eingeschifft. Die Operationen in Bahors sind durch das schlechte Wetter verzögert worden; doch haben sich, diesen Nachrichten zufolge, bereits zwei Stämme unterworfen. — Der General Jussuf, der afrikanischste aller afrikanischen Generale Frankreichs, ist in Marseille angekommen. Er ist bekanntlich zum Ober-Commandanten der Militär-Division, deren Hauptstadt Montpellier ist, ernannt worden.

[Personalien.] Der General Mendoza, einer der Hauptvertheidiger von Puebla, welcher nach dem Falle dieser Stadt in Frankreich internirt wurde, kehrt am 17. nach Mexico zurück. Er hat sich der Regierung des Kaisers Maximilian unterworfen. — Die Herzogin von Morny hat das Palais des gesetzgebenden Körpers verlassen und ein Hotel in der Rue Fortin bezogen. Sie geht also nicht nach England.

* **Paris**, 14. April. [Aus dem gesetzgebenden Körper.] Heute war keine Sitzung im gesetzgebenden Körper; morgen aber wird der Staatsminister Rouher Thiers antworten, um wo möglich noch vor dem Feste die Adresse zum Schlußvotum zu führen. Indeß hat gestern der alte Rhetor schon seinen Mann in Ollivier gefunden, der ihn in einer kurzen, doch schlagenden Entgegnung bediente. Die Freunde von Thiers suchen Ollivier's Triumph damit zu rechtfertigen, daß Thiers es ihm auch gar zu leicht gemacht habe. Thiers warf sich zum wüthenden Gegner der italienischen Einheit und zum devotesten Eiferer für das weltliche Papstthum auf; der September-Vertrag mußte ihm hierbei als Ausbund von Zweideutigkeiten und Treulosigkeiten dienen. „Wir können nicht umhin", klagt ein Blatt, das für den alten Orleanisten sonst zu schwärmen pflegt und noch jüngst seinen Ruhm verkündete, die „Independance belge", „unser tiefes Bedauern auszusprechen, daß das immense Talent des Herrn Thiers sich zum Werkzeuge einer unglücklichen Sache macht. Durch die Stellung, die er nahm, hat Herr Thiers der Regierung, deren Politik er tadeln wollte, leichtes Spiel gemacht und selbst der Majorität Grund gegeben, ihm die Frage zu stellen, wie er denn dazu komme, daß er, der für Frankreich die Freiheit fordere, den Römern dieselbe vorzuenthalten verlange? Herr Emil Ollivier erhielt dadurch eine ausgezeichnete Gelegenheit, sich freisinniger als der Oppositionsredner zu zeigen, und er führte die Frage wieder auf ihren wahren Boden zurück, indem er erklärte, dieselbe sei fortan eine Frage der guten Regierung; das römische Volk habe so gut wie das französische das Recht, gut regiert zu werden, und wenn die Cardinals-Regierung in Verkennung dieses Rechtes fortfahre, so sei sie es selber, welche der weltlichen Gewalt des Papstes den Stab breche." Mit großer Geschicklichkeit warf ihm Ollivier die schlagende Bemerkung in's Gesicht: „Herr Thiers hat für die italienische Einheit wenig Zärtlichkeit, ich fürchte aber, noch weniger Gerechtigkeit als Liebe." Die Lection über den Stand der Dinge in Italien bei Ausbruch des Krieges, welche der junge Staatsmann dem alten ertheilte, war eben so schlagend wie wohl verdient: „Wie, Sie behaupten, Italien wäre damals auf dem Wege zur Freiheit gewesen, und es konnte selbst nicht einmal Eisenbahnen erlangen, und wo solche vorhanden, mußten die Reisenden, die von Turin nach Florenz fahren, fünfmal die Päße vorzeigen, sie wurden auf fünf Mauthen angehalten und waren obendrein nicht sicher, vor der Ankunft auch noch von den Banditen angehalten zu werden; das waren die Zustände in Italien vor dem Kriege, und ohne diesen würden auch heute noch die Poeten Elegien über das Land der Todten singen; damit ist's jetzt freilich vorbei, dieses Land ist wieder ein Land des Lebens." — Der Kaiser wird, so heißt es, in seiner Antwort an die Adreß-Commission die Ernennung des Grafen Walewski zum Präsidenten der Kammer als bevorstehend andeuten. — Die Budget-Discussion soll erst den 10. Mai vor sich gehen.

[Algier.] Die algier'schen Blätter sind voll von Vorbereitungen für den Empfang des Kaisers. Die Genieämter haben Befehl erhalten, die Wege, die der Kaiser berührt, in Stand zu setzen. Der Kaiser landet in Oran und geht von dort zu Lande nach Algier, schifft sich von dort nach Philippeville ein und bereist die Provinz Constantine in Begleitung von Abd-el-Kader. Die neue Schilderhebung in der Kabylie des Babor scheint nicht so gefährlich zu sein, wie sie anfangs geschildert wurde. Schon haben die Beni-Krezör und die Stämme von Ziama Deputationen mit Treueversicherungen geschickt. Die unruhigen Punkte, denen Mac Mahon einen Besuch machen wird, liegen zwischen dem Dreieck, dessen Basis die Küstenpunkte Dschidscheli und Bugia und dessen Spitze nach Süden Setif ist.

[Verschiedenes.] Man spricht heute vom plötzlichen Tode des Mundkochs in den Tuilerien, welcher die Aufgabe hat, alles zu verkosten, was auf die kaiserliche Tafel kommt. — Die kaiserliche Familie ist in Folge zweier Nervenfieber-Fälle im Dienstpersonal aus den Tuilerien nach dem Elysé-Bourbon übergesiedelt. Hierdurch scheint das Gerücht entstanden zu sein, der Kaiser werde seinen Sohn mit auf die Reise nach Algier nehmen.

Großbritannien.

E. C. **London**, 13. April. [Vom Hofe.] Der König der Belgier hat sich von seinem Unwohlsein so weit erholt, daß er gestern einen Spaziergang durch mehrere Straßen der Stadt Windsor zu machen und die neuen Armenhäuser zu besichtigen im Stande war.

[Condolenz-Depesche.] Die „Post" theilt eine Condolenz-Depesche mit, welche der französische Minister Mr. Drouyn de Lhuys an den französischen Gesandten in London aus Anlaß von Cobden's Tode gerichtet hat. Der Gesandte wird ersucht, den englischen Ministern die Gefühle Frankreichs zu verdolmetschen. Es heißt über den Verstorbenen unter Anderem:

„Was uns betrifft, so können wir nicht vergessen, welch bedeutenden Antheil er hatte an der Aenderung in den Meinungen, wodurch der Weg für den jetzt bestehenden Handelsvertrag zwischen Frankreich und England gebahnt wurde, so wie an den Unterhandlungen, die den Vertragsschluß herbeiführten. Dieser wichtige Act, dessen gute Resultate die Erfahrung schon bestätigt hat, und dessen liberale Bestimmungen Tag für Tag von anderen Mächten Europa's angenommen werden, wird nicht nur die Entwickelung der materiellen Interessen zwischen England und Frankreich zur Folge haben, sondern auch mächtig zur Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen beitragen. Dies war der zweifache Zweck Richard Cobden's. Er liebte und verstand Frankreich besser, als irgend ein Anderer, und er hielt es für eins der größten Interessen Englands und der Menschheit, die friedlichen Beziehungen aufrecht zu halten zwischen den zwei Nationen, die, nach dem Ausdruck, dessen sich neulich ein Mitglied des englischen Cabinets bediente, an der Spitze der Welt einhergehen."

[Sicherheitsmaßregeln.] Die angeblich in Rußland herrschende Pest hat auch hier zu einzelnen Präventivmaßregeln Veranlassung gegeben; an die Hafeninspection ist von dem Zollamte die Weisung ergangen, sich von ihren Unterbeamten sofort Bericht erstatten zu lassen, wenn ein Schiff, an dessen Bord ein Fall von Cholera, Blattern, Typhus oder typhösem Fieber bemerkt worden sei, aus der Ostsee ankommen sollte, und die Ortsbehörden davon in Kenntniß zu setzen, damit dieselben die ihnen nöthig erscheinenden sanitätspolizeilichen Maßregeln innerhalb ihres Verwaltungsbezirkes ergreifen könnten. Bei der Uebermittelung der Mittheilungen sei jedoch Sorge zu tragen, daß keine Veranlassung zu unnöthiger Beängstigung gegeben werde. Was solche Fahrzeuge betreffe, die mit der Pest oder gelbem Fieber an Bord ankommen, so seien hierfür die bereits in Kraft stehenden Quarantaine-Vorschriften maßgebend.

[Fabrikschließung.] Während die Fabrikschließung oder wenn man will, jetzt Arbeitseinstellung in Süd-Staffordshire ungeachtet des günstigen Anscheines einer Einigung noch fortdauert, sind mit dieser Woche nun auch die Eisenhütten im westlichen Schottland, mit sehr geringen Ausnahmen, außer Thätigkeit. Die Fabrikanten haben ihre Etablissements geschlossen, um die Arbeiter zur Annahme der den Verhältnissen des Eisengeschäfts entsprechenden niedrigeren Lohnsätze zu zwingen.

[Serafino Pelizzioni,] wegen Ermordung M. Harrington's zum Tode verurtheilt, dann, als Gregorio Mogni desgleichen an derselben Person begangenen Verbrechens schuldig befunden worden, begnadigt, steht jetzt unter der Anklage, den A. Rebbeck verwundet zu haben, vor dem Criminalgerichte. Die Verhandlungen werden wohl einige Tage in Anspruch nehmen.

Spanien.

Madrid, 12. April. [Der Studentenkrawall] scheint ziemlich ernster Natur gewesen zu sein. Die Veranlassung dazu war ein von dem Professor Emilio Castelar veröffentlichter Brief, worin er die Domänenschenkung der Königin herb kritisirt. Die Regierung verlangte von dem Universitätsrector die Absetzung des Verfassers; da der Rector nicht darauf einging, so verfügte sie selbst die Absetzung des Professors sowohl als auch die des Rectors und ernannte dessen Nachfolger. Am 10. April um 2 Uhr sollte die Installation des neuen Rectors der Universität stattfinden und mehrere 1000 Studenten hatte sich lange vorher in die Straße Ancha San Bernardo begeben, um den Marquis von Zafra bei seinem Vorbeikommen auszuzischen. Eine Schwadron Cavallerie besetzte die Zugänge zur Universität und zerstreute die Menge, welche, von den Truppen verhindert, sich nach dem Palaste zu begeben, nach der Puerta del Sol eilte. Die mit Pfeifen und Zischen gemischten Rufe begannen von Neuem; aber der Cavallerie und Infanterie gelang es bald, die Menge durch Angriffe, deren Opfer viele harmlose Leute wurden, in die benachbarten Straßen zurückzudrängen. Am ganzen Tage waren die nach dem Palaste führenden Straßen und Plätze militärisch besetzt und der General-Capitän von Madrid durchzog fortwährend an der Spitze einer Schwadron berittener Chasseurs die Stadt. Um 7 Uhr Abends nahm der Krawall einen ernsteren Charakter an. Die Truppen, welche die Puerta del Sol und das Ministerium des Innern bereits besetzt hielten, wurden noch durch bedeutende Streitkräfte verstärkt, und trotzdem dauerten die Rufe und das Pfeifen fort. Schon seit Mittag waren alle Läden geschlossen. Die Truppen wollten den Verkehr an der Puerta del Sol gänzlich hemmen. Zu diesem Zwecke theilte sich die Cavallerie in Pelotons und chargirte ohne Umstände nach allen Seiten hin. Die vielen Neugierigen und Vorübergehenden, welche auf eine solche Bewegung nicht gefaßt waren, wurden von einem leicht erklärlichen panischen Schrecken

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

über nach, wo und wie sich ein Messer finden lasse, und sagen Sie's mir, wenn Sie eines gefunden haben.

P. protestirte und jammerte, daß er als Opfer wahnsinniger Anklagen leiden solle, aber es half ihm nichts. Er blieb eingesperrt in der Strafzelle und ohne Tabak. Nach acht Tagen erzählte er Dr. Meyer, daß er ihm etwas ganz Besonderes zeigen könne, wenn er allein mit ihm in sein früheres Schlafzimmer kommen wolle. Dies wurde sehr natürlich verweigert. Darauf vergingen 14 Tage, die hingereicht zu haben schienen, den Hartnäckigen zu brechen. Er versprach, mit dem Doctor und den Wärtern in das Schlafzimmer zu gehen. So führten sie ihn hin und sahen lange und erwartungsvoll zu, was er aus seinen sonderbaren Untersuchungen herausbringen würde. Er schob sein Bett weg, kniete nieder und zog sorgfältig ein Aststück aus der Diele, das in ein Loch paßte wie ein Pfropfen. Dann holte er aus einem andern Winkel seines Zimmers ein Fläuschchen Baumwolle, an welchem eine zum Haken gekrümmte Stecknadel befestigt war. Damit angelte er in die Oeffnung der Diele hinein und bemühte sich lange emsig, etwas damit zu fassen und zu fangen. Nach langem Bemühen fischte er endlich ein Stück Wollenfaden heraus und brummte ärgerlich, daß dies Alles sei, was er Geheimnißvolles zu zeigen habe. Dr. Meyer dachte anders und meinte, daß der Faden ein Ende haben müsse, zog ihn also vollends heraus und am Ende desselben ein Messer scharf und blank.

Dies ist eine von den vielen kleinen charakteristischen Geschichten von Broadmoor, die sich alle um zwei Ziele und Ideale drehen: Mittel und Wege zu einem Mord oder zum Entfliehen zu gewinnen. Und alle Arbeit und aller Scharfsinn der Leiter, Aufseher und Wärter ist auf Vereitelung dieser beiden Zwecke gerichtet. (M. f. d. L. d. A.)

—* [„Jüngstdeutsche Lyrik und ihre hervorragendsten Charaktere"], Randzeichnungen zur Literaturgeschichte, von Dr. Arthur Levysohn. Grünberg, Verlag von W. Levysohn. Wer jüngstvergangene Geschichte, sei es auch nur auf begrenztem Gebiete, schreibt, verdient dankbare Anerkennung, um so mehr, als die Aufgabe ihre besonderen Schwierigkeiten hat. Den vorliegenden Beitrag zur deutschen Literarhistorie werden strebsame und talentvolle Jünger der Muse wie solche Leser, die sich an dichterischen Productionen erfreuen, theilnehmend begrüßen. In einer frischen, muthigen, bisweilen nur etwas gesuchten Sprache behandelt Dr. Levysohn die vaterländische Poesie, namentlich die lyrische, der letzten drei Lustra, und giebt eine prägnante Uebersicht jener Literatur, die mit den „einlullenden süßlichen Wiegenliedern" Geßnerscher Art begann, aber dem nationalen Genius folgend, sich wieder zu kräftigem Fluge emporschwang. Wie in einem photographischen Miniatur-Album werden Robert Prutz, Friedrich Halm, Hebbel, Rudolph Gottschall neben Oskar v. Redwitz, v. Putlitz, Geibel, Otto Roquette, Rodenberg, Paul Heyse, Tempeltey, Gisbert v. Vincke, Hamerling, Emil Kuh, Ernst Scherenberg und viele andere bemerkenswerthe oder gleichgiltige Erscheinungen dieser jüngstvergangenen Epoche vorgeführt. Sind wir im Allgemeinen einverstanden mit dem, was unser braver Landsmann über den vielgelesenen Dichter der „Amaranth", die seltsam zugestutzte lyrisch-poetische Prosa in „Was sich der Wald erzählt" und ihre zahlreichen Nachahmer, endlich über die Repräsentanten der neueren, besseren Richtung sagt, so erscheint das Urtheil über Gottschall, so weit es seine opulente Begabung in ein schiefes Licht setzt, gelinde ausgedrückt, als eine Talentverkennung, die wir von dem jugendlich-feurigen Kritiker am wenigsten erwartet hätten. Indessen sei das Büchlein seiner im Ganzen ernsten kritischen Haltung wegen Freunden der zeitgenössischen Literatur bestens empfohlen.

Statistische Beiträge über die Sterblichkeits-Verhältnisse Danzigs. Nach amtlichen Quellen. 32 Seiten mit 5 Tabellen. Danzig 1864. A. W. Kafemann. 10 Sgr. Die Wichtigkeit statistischer Resultate über die Gesundheitsverhältnisse der einzelnen Städte, wo möglich der einzelnen Straßen und Häuser in denselben, für die Abhilfe lokaler Mißursachen ist allgemein anerkannt, eben so unbezweifelt aber auch die Schwierigkeit solcher wirklich genauen und sicheren statistischen Forschungen. Die Kirchenbücher, welche meist und so auch obigen Beiträgen (für 1825—62) zu Grunde gelegt worden, sind fast die einzigen, leider für viele Rubriken solcher statistischen Untersuchungen wenig genauen Quellen der früheren Zeit. In großer Präcision und scharfsinniger Verarbeitung der Zahlenreihen einzeln und in wechselnder Combination unter einander untersucht obige Schrift 1) die Gesammtzahl der Todesfälle und Verhältnisse zu den Geburten, 2) die Geburts- und Sterbeziffern, 3) das Durchschnittsalter der Gestorbenen, 4) die Sterblichkeit nach den Geschlechtern, 5) dieselbe nach den Stadttheilen, 6) im Militär, 7) nach den Jahreszeiten, 8) nach den Ursachen. Daran schließen sich 5 sehr werthvolle Tabellen über den Tod nach Altersklassen vom 1. bis 80. Jahre pro 1825—62 (26 pCt. im 1. Jahr, 1 pCt. im 10. bis 14. Jahre), über Geburt und Tod seit 1852 nach Kirchspielen, Tod nach den Ursachen, 1825—62 (Entkräftung, Selbstmord, Unglücksfälle, Kindbett, Pocken, Hundswuth, innere acute, chronische Krankheit, Schlagfluß, äußere Krankheit, nicht bestimmte Krankheit, Geburt und Tod in Elbing, endlich eine sehr detaillirte und wichtige Tabelle über Geburt und Tod (gegenüber der Bevölkerungszahl) nach Geschlecht und Alter, Jahreszeit, Todesursachen, sämmtlich von 1825—1862, mit beigefügten Horizontal- (pr. je 5 Jahre) und Vertikalsummen. Durch die vielfach verarbeiteten Vergleiche Danzigs mit den Hauptorten der benachbarten Provinz und ganz Preußens ergiebt sich ein für Danzig meist sehr ungünstiges Resultat, dessen Abhilfe von den jetzigen Communalbehörden bereits energisch angebahnt ist. — Wir haben auf diese wichtige, sehr lehrreiche Schrift besonders als Vorbild für statistische Forschungen der übrigen Städte nachdrücklich hinweisen wollen.

R. Nobis. Handbuch für die Aufseher der Gefängnisse und Strafanstalten und für die versorgungsberechtigten Unteroffiziere, welche sich dem Dienste jener Aufseher unterziehen wollen. Danzig 1864. A. W. Kafemann. VII u. 56 S. 12 Sgr. — Der Verfasser, Ober-Inspector der Strafanstalt Fordon, giebt in klarer, allgemein verständlicher Form kurzgefaßt eine Instruction für Gefangenen-Aufseher und Aufseherinnen in ihren mannichfachen nicht leichten Pflichten gegen die ihrer Aufsicht anheimgegebenen Verbrecher und gegen ihre Vorgesetzten. Voraus schickt er eine Einleitung über Recht, Zweck und Vollzug der Strafe, Gefängnißwesen und Haftsysteme. Wir empfehlen das Büchlein als seinen Zweck sehr gut erfüllend allen Gefangenen-Aufsehern und bitten nur den Verfasser, das sachlich Nothwendige des Schriftchens bei einer etwaigen 2. Auflage von seinen vielen wohlgemeinten aber zu selbstverständlichen Zusätzen zu befreien.

Wien. [Die Schauspieler Ascher, Braunmüller, Küstner und Matras,] Mitglieder des Carltheaters, sind polizeilich zur Verantwortung gezogen worden, ersterer unter der Anschuldigung, in dem Lustspiel „Hans Rohrmann" durch Maske, Bewegungen ꝛc. den Herrn Staatsminister copirt, im dritten Akt durch Anlegung einer der österreichischen Beamten-Uniform ganz ähnlichen Uniform die Aehnlichkeit noch mehr hervorgehoben und damit gleichzeitig politische Beziehungen in das Stück gelegt zu haben, die andern, weil sie gestrichene Stellen ihrer Rollen in demselben Lustspiel gesprochen haben. Herr Matras wies nach, daß in seiner Rolle die betreffenden Stellen nicht gestrichen worden sind, so daß er persönlich außer Verantwortlichkeit erscheine. Herr Ascher, welcher übrigens die Absicht, den Herrn Staats-Minister zu copiren und dem Stücke eine politische Deutung zu geben, bestimmt in Abrede stellte, und sich auch darauf berief, daß die gewählte Uniform sich schon durch die Farbe von den österreichischen Beamten-Uniformen unterscheide, wurde zu acht Tagen Arrest verurtheilt.

Berlin. [Auch eine Ehrenerklärung.] Nach kürzlich vorhergegangener höchst unerquicklicher gegenseitiger Intelligenzblatt-Correspondenz zweier Eheleute zeigt nunmehr der Ehegatte öffentlich an, daß er sich wieder mit seiner Hälfte geeinigt habe, und daß alle zukünftigen Inserate, welche irgendwie seine Frau compromittiren könnten, nicht aus seiner Feder geflossen seien; ebenso daß seine Frau ganz nach seinem Willen agirt habe, also nach den öffentlichen Vorgängen mit seiner Erlaubniß ihn öffentlich blamirt hat. Eine recht heitere Ehrenerklärung!

[Zur Glaubenseinheit.] Dem Kaufmann Sigmund Fehr von Geisenheim zu Havre — einem Israeliten — ist von dem König von Portugal der Militärorden „unseres Herrn Jesu Christi" verliehen und von dem Herzog von Nassau die Annahme und das Tragen desselben gestattet worden.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ergriffen; an einen Zufluchtsort war nicht zu denken, weil die Militärbehörden einige Augenblicke vorher die Schließung aller Hausthüren befohlen hatten, und friedliche Bürger, ja sogar Weiber wurden niedergeworfen und geriethen unter die Hufe der Pferde. In gleicher Zeit hörte man in der Richtung der Straße del Carmen und der Carrera San Geronimo Peloton-Feuer, und bis 11 Uhr Abends machte sich die Infanterie das Vernügen, in der Richtung derer, welche pfiffen und Rufe erschallen ließen, zu feuern. Die Zahl der Opfer kennt man noch nicht, doch muß es eine große Zahl von Verwundeten gegeben haben. In Folge dieser Vorgänge wurde die ganze Stadt militärisch besetzt. — Auch in Andalusien sieht es unruhig aus. Von Sevilla und Granada sind fliegende Colonnen in's Land gesandt worden, um die Sicherheit der Straßen zu wahren.

[Olozaga], das bekannte Haupt der Progressistenpartei, ist an die Spitze eines Vereins getreten, der sich die Abschaffung der Sclaverei in den spanischen Colonien zur Aufgabe stellt; eine stark besuchte Versammlung in Madrid verpflichtete sich, den Zweck des Vereins nach Kräften zu fördern.

Portugal.

Lissabon, 7. April. [Genugthuung.] Heute Mittag wurde, wie das „Jornal do Comercio" meldet, auf dem Belem-Thurme die Flagge der Vereinigten Staaten aufgezogen und ihr zu Ehren eine Salve von einundzwanzig Kanonenschüssen gegeben. Die Fregatte Niagara antwortete mit einer gleichen Salve, nachdem sie an ihrem Hauptmast die portugiesische Flagge aufgezogen hatte. Damit ist die von dem Gesandten der Vereinigten Staaten geforderte Genugthuung für die vom Belem-Thurm auf die Fregatte gethanenen Kanonen-Schüsse erfüllt.

Dänemark.

† **Kopenhagen,** 14. April. [Notizen aus dem dänischen Staatskalender. — Das Auftreten des Ministeriums. — Die Schifffahrts-Verhältnisse.] Im Staatskalender sind zum erstenmale die Geschwister des regierenden Königs verzeichnet, als: die fünf Brüder Carl, Friedrich, Wilhelm, Julius und Johann, und die beiden Schwestern Marie und Friederike. Die Prinzessinnen sind verwittwet und von den Prinzen nur Carl (Herzog von Glücksburg) und Friedrich vermählt. Zwei deutsche Gesandtschaftsposten am dänischen Hofe sind vacant, nämlich die Hannovers und der Hansestädte. Andererseits hat Dänemark bis jetzt nicht die Gesandtschaftsposten in Berlin und Wien besetzt, und auch der Posten als Chargé d'Affaires in Griechenland ist erledigt, während der Gesandtschaftsposten in London von einem Chargé d'Affaires verwaltet wird, und die dänische Mission in Konstantinopel in Folge des Hinscheidens des Barons Hübsch eingezogen worden ist. Die dänische Armee zählt jetzt 10 Generäle, nämlich die Generl-Lieutenants Bruhn, Lüttichau, Hegermann-Lindencrone, Lunding und Steinmann, und die General-Majore Branner, Ulstrup, Honnens, Wilster und Wörishöffer. Die Cavallerie zerfällt in fünf Regimenter, von denen 3 auf der Insel Seeland und 2 in der Provinz Jütland garnisoniren. Die 22 Infanterie-Bataillone vertheilen sich im Ferneren, wie folgt: es liegen in Kopenhagen 7 und in Helsingör 3, auf der Insel Fühnen 3 und in der Provinz Jütland 9 Bataillone. Auf der jütländischen Südgrenze sind jetzt 6 Hebungscontrolstätten errichtet worden. Das dänische Grenzzoll-Polizeicorps besteht aus 3 Offizieren und 126 Unteroffizieren und Gemeinen. — Es gilt in hiesigen unterrichteten Kreisen als ausgemacht, daß die kgl. Regierung dem unmittelbar nach dem Osterfeste auf's Neue zusammentretenden dänischen Reichstage in den inneren Fragen kein Entgegenkommen erweisen wird, und dies hat auch schon das schwedenfreundliche „Faedrelandet" sofort begriffen, wenn es die demokratischen „Bauernfreunde" für eine etwaige Benachtheiligung der dänischen Volksfreiheit sowie für eine eventuelle Einmischung des Auslandes (Herr Ploug denkt jedenfalls an Rußland) in die inneren dänischen Zustände verantwortlich macht. — Im Laufe der letzteren Tage sind auf der Reise von der helsingörer Rhede nach der Ostsee nahezu 20 verschiedene Fahrzeuge in dem Treibeise des Sundes festgerathen, und es sind leider die meisten Schiffe gesunken. Jetzt sind inzwischen für die Schifffahrt nicht länger Hindernisse vorhanden.

Amerika.

Newyork, 1. April. [Der Tagesbefehl,] welchen General Sherman am 22. aus dem Hauptquartier der militärischen Division des Mississippi, im Felde bei Bentonsville, erlassen hat, lautet folgendermaßen:

„Der commandirende General zeigt der Armee an, daß sie gestern auf selbstgewähltem Kampfplatze die concentrirten Armeen des Feindes geschlagen hat, so daß der Feind in Verwirrung die Flucht ergriff, seine Todten, Verwundeten und Gefangenen in unseren Händen lassend und auf seinem Rückzuge zwei Brücken verbrennend. An demselben Tage hat Generalmajor Shofield, von Newbern herkommend, Goldsborough betreten und in Besitz genommen, und Generalmajor Terry, von Wilmington anrückend, den Uebergang über die Cox-Brücke gesichert und eine Pontonbrücke über den Neuse-Fluß geschlagen, so daß unsere Campagne mit ruhmreichem Erfolge gekrönt worden ist. Nach einem Marsche außergewöhnlicher Art, nahezu 500 Meilen über Sumpfgegenden und Flüsse, die andere für unpassirbar gehalten hätten, in der rauhesten Jahreszeit und auf die Hilfsmittel eines armen und ausgesogenen Landes als unseren Lebensunterhalt angewiesen, haben wir die Gegend unserer Bestimmung in guter Gesundheit und gutem Zustande erreicht. Ich danke der Armee und gebe ihr die Versicherung, daß die Regierung wie das Volk sie für diese neue Entfaltung und Darlegung der physischen und moralischen Eigenschaften, welche auf die ganze Nation ihr ruhmreiches Licht werfen, ehren wird. Ihr sollt jetzt der Ruhe genießen und der Hilfsmittel aus den reichen Getreidekammern und Magazinen unseres großen Landes, ehe Ihr wieder neuen und unbekannten Gefahren entgegenzugehen habt. W. T. Sherman, commandirender Generalmajor."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. April. [Tagesbericht.]

** [Düppelfeier.] Der Tag, an dem unsere braven Truppen das Bollwerk dänischen Trotzes durch Erstürmung der düppeler Schanzen vernichtet haben, wurde auch hier militärischerseits festlich begangen. Um 11 Uhr fand auf dem Palaisplatze die Parade derjenigen Regimenter statt, welche an dem schleswig-holsteinischen Feldzuge theilgenommen haben. Sämmtliche andere Truppenkörper der Garnison hatten Deputationen entsendet; auch viele Reserven waren erschienen und rings umher ein überaus zahlreiches Publikum versammelt. Im allerh. Auftrage sollten bei diesem festlichen Anlaß die Fahnen der aus dem siegreichen Kampfe heimgekehrten Truppen neue Decorationen erhalten, und zwar diejenigen, welche im Feuer gewesen waren, das Band und die Insignien der Kriegsdenkmünze mit Schwertern, die anderen das Band der einfachen Erinnerungsmedaille. Erstere Auszeichnung empfingen die 3 Bataillonsfahnen des 3. Garde-Grenadier Regts., die des 1. Bataillons des 3. niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 und die arg zerfetzte Fahne einer Abtheilung des Schlesischen Feldartillerie-Regts. Nr. 6, während die Fahne des Füsilier-Bat. des 50. Regts. die 2. Kategorie erhielt. Nachdem die genannten Truppenkörper im Quarré aufgestellt waren, brachte man die Fahnen in das Centrum, wo nach einer kräftigen Ansprache Sr. Exc. des commandirenden Generals v. Mutius die neuen Insignien an den Bändern befestigt wurden. Als die solchergestalt geschmückten Banner sich wieder in die Bataillone einreiheten, wurden sie von den Mannschaften mit donnerndem Hurrah begrüßt, und die Kapellen stimmten die Nationalhymne an. Hierauf bildeten die Truppen, rechts das Garde-Grenadier-Regt., links die 50er und die Artillerie, eine Schlachtlinie, welche der commandirende General, von seiner Suite begleitet, inspicirte. Demnächst erfolgte unter den Klängen des düppeler Sturmmarsches und anderer Armeemärsche, durch General v. Briesen commandirt, der compagnieweise Vorbeimarsch, welcher in der Richtung vom Theater nach dem Ständehause ausgeführt wurde. Endlich brachten die Fahnencompagnien die 3 Fahnen der Garde aufs königl. Schloß, die übrigen in das General-Commando-Gebäude. Bei dem günstigsten Wetter war es die Musik während der Parole, welche das Publikum noch einige Zeit auf dem Platze fesselte.

Heute Nachmittag um 2 Uhr hatte sich das Offiziercorps des 3. Garde-Gren.-Regiments Königin Elisabeth in der neuen Offizier-Speiseanstalt zu einem gemeinschaftlichen Festessen vereinigt, woran u. a. auch die hiesigen Truppencommandeure als Gäste theilgenommen haben. Auch Deputationen der Mannschaften des Regiments waren anwesend. — Morgen am 19. d. M. wird zum erstenmale die neue Hauptwache auf dem Schloßplatze bezogen und hört mit diesem Tage die Marktwache auf. Die Wache am Schweidnitzerthore erhält wieder die gewöhnliche Stärke als Thorwache. Die Musik wird jetzt bei der Ausgabe der Parole einmal auf dem Platze hinter dem königl. Palais und dreimal auf dem Schloßplatze spielen. — Dem Vernehmen nach ist der Rittmeister und Escadronschef im 1. Schles. Kürassier-Regiment, v. Mutius, zum Major und tatsmäßigem Stabsoffizier in diesem Regiment befördert worden.

** [Hr. Geh. Rath Prof. Dr. Göppert] ist kurz vor dem Feste von seiner amsterdamer Reise im erwünschten Wohlsein zurückgekehrt, während Herr Prof. Dr. Ferd. Cohn erst im Laufe dieser Woche hier erwartet wird.

—* [Herr Rabbiner Dr. Joël,] welcher von der berliner Synagogen-Gemeinde als Nachfolger des verstorbenen Dr. Sachs erwählt worden ist, hat diesen ehrenvollen Ruf abgelehnt. Bald nachdem die Wahl bekannt geworden, ließen es die Repräsentanten und der Vorstand hiesiger Gemeinde an Bemühungen nicht fehlen, daß ihr der allgemein beliebte und verehrte Geistliche erhalten werde. Man beschloß auch eine persönliche Gehaltszulage, weil die berliner Stelle besser dotirt ist. Dieser einstimmig gefaßte Beschluß wurde gestern durch eine Deputation, bestehend aus den Herren Isidor Friedenthal, Sanitätsrath Dr. Grätzer, L. Guttentag und Dr. Lobethal, dem Hrn. Dr. Joël mitgetheilt. Derselbe erklärte hierauf, er fühle sich durch den erneuerten Beweis des ihm entgegengebrachten Vertrauens tief ergriffen und wolle gern hier bleiben. Damit war die Aufgabe der Deputation in befriedigendster Weise erledigt. Das Resultat hat auch in der Gemeinde freudige Sensation erregt.

50 [Aus dem zoologischen Garten.] Vor Allem muß es als eine erfreuliche, und für das fernere Aufblühen dieses Instituts höchst erwünschte Thatsache constatirt werden, daß der Besuch des Gartens in der abgelaufenen, hinsichtlich der Witterung allerdings ungemein begünstigten Woche ein außerordentlich zahlreicher war, obgleich es allgemein bekannt ist, daß sowohl die gärtnerischen Anlagen noch in ihren Gründungsstadien begriffen sind, als auch die zoologischen Sehenswürdigkeiten noch der Ausfüllung recht bedeutender Lücken entgegensehen. Deshalb hat auch die officielle Eröffnung des Gartens noch nicht stattgefunden, und wenn trotzdem ein Eintrittsgeld genommen wird, so ist dies nur ein Nachgeben der betreffenden Verwaltung, gegenüber vielfach ausgesprochenen Wünschen, die denn auch in der unerwartet großen Frequenz ihren Ausdruck gefunden hat. Der breslauer zoologische Garten bietet außerdem, und diesen Umstand hat nur noch Dresden gemeinsam, eine Restauration außerhalb des Gartens unter demselben Pächter, ein Vortheil, den die gleichartigen Institute in Köln, Hamburg, Berlin rc. nicht darbieten. Der Eintrittspreis wird, da die belgischen und französischen zoologischen Gärten 1 Frc., der hamburgische 12 Schilling, der kölnische aber 10 Sgr. Eintrittsgeld erheben, gewiß billig befunden werden, ja es soll in Aussicht genommen worden sein, für einzelne Wochentage, sowie für Familien, gewisse Ermäßigungen eintreten zu lassen. Wen das Interesse für den hiesigen zoologischen Garten, resp. für dessen Fortschritte zum Vollkommeneren, schon jetzt zum Besuche desselben treibt, den wird die für diesen Zweck bestimmte Ausgabe nicht reuen. Als neue Ankömmlinge sind ein Paar Zebu erwähnenswerth. Der Platz vor der inneren Restauration ist nunmehr planirt und mit Bäumen und Strauchwerk bepflanzt. Das dahinterliegende Bassin für die durch Dampfkraft zu betreibende Fontaine ist in Angriff genommen und im Hintergrunde bietet eine Trauer-Esche dem Auge einen angenehmen Ruhepunkt, wie sie durch ihren Schatten ein kühles Ruheplätzchen gewähren wird. Bei dem hohen Wasserstande der Oder hat die Wasserpartie des Gartens durch das Aufsteigen des sogenannten Grundwassers eine ungemeine Ausdehnung erhalten, deren sich die Störche und andere Stelzvögel, sowie die Schwäne, Enten rc. erfreuen, wogegen die Wanderung durch den nordwestlichen Theil des Gartens so lange unterbrochen sein wird, bis sich das Wasser wieder zurückzieht.

p. p. [Blumen-Gruppen-Ausstellung.] Im Schießwerdersaale findet seit einigen Sonntagen die nachahmenswerthe Sitte statt, im kleinen Saale eine Gruppe blühender Pflanzen geschmackvoll aufzustellen. Die Pflanzen sind aus dem Gewächshaus des Schießwerders (Kunstgärtner Fischer) und zeichnen sich durch außerordentlich gute Cultur vorzugsweise aus. Am gestrigen ersten Feiertage war eine recht saubere Frühjahr-Gruppe, bestehend aus Camelien, Azaleen, Acazien, buntblättrigen Blattpflanzen, Cinerarien dem Publikum zugänglich. War an und für sich die Gruppe sinnreich aufgestellt, so verdiente sie um so mehr den Beifall des Publikums durch die Blüthenfülle der Pflanzen. Die Cinerarien-Gruppe am Fuße war so farbenreich und blüthenvoll, daß, wie wir offen gestehen müssen, so etwas äußerst selten gesehen haben.

=bb= [Schifffahrt.] Der Oderstrom ist seit Sonnabend Nachmittag bis heute zwei Uhr Nachmittag um 1' 5" gefallen. Während der Feiertage waren die Schleusen unausgesetzt im Gange, da gegen vierzig Schiffe hier durchgekommen waren. Aus Gleiwitz sind heute die ersten eingetroffen, da der Klodnitzkanal so versandet, daß er keine 20" Wasserhöhe hat, weshalb die Schiffe sich nur mit größter Mühe dort durcharbeiten können. — Heute Mittag sind die ersten Holzflößer hier angekommen. — Dem Schiffe des H. aus Neusalz drohte an der Brücke bei Tschicherzig der Untergang und nur durch die Geistesgegenwart des Schiffers wurde das Unheil abgewendet. Beim Durchfahren unter der Brücke legte sich das Schiff quer gegen diese und nur dadurch, daß er einen bedeutenden Theil der Ladung über Bord warf, rettete er sein Schiff und die Hauptladung.

⌣ [Fischfang.] Das Fangen der Schwarzbäuche — Eschen — in der alten Oder am Strauchwehr hat seit 2 Tagen begonnen, das Ergebniß ist aber ein so geringes, daß aus dem Verkauf der Fische nicht einmal die Arbeitslöhne gedeckt werden können. Es hat dies lediglich seinen Grund darin, daß durch den Eisgang das Strauchwehr, namentlich in der Mitte, ganz durchrissen ist und die aus dem Niederwasser kommenden Fische weiter fort, nach dem Oberwasser zu gehen. Auch trägt das anhaltende Hochwasser viel dazu bei.

⚘ [Ueber die immer weiter gehende bauliche Umgestaltung Breslau's] äußert sich ein rückblickender Aufsatz aus der sachkundigen Feder des Herrn Dr. Drescher im 2. Heft der „Schles. Provinzialbl." Eine charakterisirende Umschau unter den Neubauten soll (wie die Redaction bereits in Heft 1 mittheilte) folgen und sodann fortlaufend in der Abtheilung „Kunstblatt" das Verschwinden alter Bauten von Bedeutung und das Entstehen solcher neuen angezeigt werden. Von Werth in architektonischer Beziehung waren unter den soeben zum Abbruch gekommenen: die Häuser Nikolaistraße 7, dessen südl. Hofseite der Mitte des 16., der Nordtheil in geschmackvoller Ausstattung der Renaissance desselben Jahrhunderts angehörten, während die südliche Vorderfront durch Umbau den Stempel des Anfangs 18ten Jahrhunderts zeigte; ebenda das Kretschamhaus „der grüne Kranz" mit imposantem spätgothischem Giebel, wie keiner gleichen Charakters am Orte; — endlich das „Lehmerne Haus", gleichfalls Kretschamhaus, Oderstraße, dessen Inneres mit einer eigenthümlichen „Bühne" (Altane) im Hofe (Holzbau) voriges Jahr vom Maler Dreßler gezeichnet und der Reihe jener trefflichen lithograph. Radirungen einverleibt worden ist, welche, dem Zusammenwirken mehrerer unserer strebsamen hiesigen jüngeren Maler und Lilienfeld's Steindruckerei zu verdanken, in U. Kern's Verlag erscheinen sollen bez. schon erschienen sind.

—* [Belvedere.] So ist das Etablissement nun genannt, das sich aus der ehemaligen „holländischen Windmühle" entpuppt hat. Man gelangt dorthin auf verschiedenen gut passirbaren Wegen. Geschmackvolle Anlagen sind hier von langgestreckten Colonnaden eingefaßt, die jungen Plantagen bedürfen aber noch geraumer Zeit, ehe sie den erwünschten Schatten spenden werden. Einen recht behaglichen und interessanten Aufenthalt gewährt das Restaurationsgebäude, in dessen über einander liegenden Sälen man die schönsten Rundsichten genießt. Je höher wir steigen, desto mannichfaltiger und reizvoller wird der Anblick, bis man endlich auf der wohl 100 Stufen hohen Thurmwarte angelangt, ein Panorama Breslaus's und seiner Umgegend vor sich hat, wie es an wenigen Punkten überraschender und prächtiger sich darstellen dürfte. An den Feiertagen war das Etablissement, während die Kapelle des 51. Regiments unter Leitung des Herrn Musikmeisters R. Börner concertirte, lebhaft besucht.

—* [Im Volksgarten,] dessen Colonnaden neuerlich um eine nicht unbedeutende Partie erweitert sind, herrschte namentlich gestern Nachmittag ungemein reges Leben. Sowohl die vordern Anlagen, wie der Park, erschienen dicht bevölkert. Jedesmal, wenn die Vorstellungen in der Arena beginnen sollten, schritt die „wandernde Annonce" durch sämmtliche Theile des Gartens, und verkündete es dem zahlreich versammelten Publikum. Die „lebenden Bilder", gymnastischen und anderen Productionen der Ette'schen Gesellschaft, welche schon in Liebich's Etablissement viel Interesse erregt hatten, wurden auch hier beifällig aufgenommen.

—* [Professor Liebholz] unterhielt dieser Abende sein Auditorium mit einer Reihe höchst origineller Productionen, und nach dem Eindrucke, welchen die hier gebotenen optischen Täuschungen hervorbrachten, dürfen wir anerkennen, daß sie wirklich amüsant waren. Der begleitende Vortrag des Hrn. Liebholz erläuterte die Experimente klar und ansprechend.

[Vermischtes.] Am Sonntag Nachmittag machten sich fünf Knaben das unzeitige Vergnügen, in einem Kahne, den sie vom Ufer losgekettet hatten, auf den überschwemmten Wiesen zwischen Zedlitz und Marienau umherzufahren. Da sie aber mit der Leitung des Kahnes wenig vertraut waren, so schlug derselbe um, und seine Insassen stürzten sämmtlich in das Wasser. Sie kamen aber mit dem Schrecken und dem kalten Bade davon, denn sie klammerten sich an das Holzwerk des Bootes so lange an, bis sie durch einen Schiffer, der mit einem anderen Kahne herbeieilte, aus ihrer gefährlichen Lage befreit wurden.

Eine tragische Geschichte hat vor einigen Tagen in dem benachbarten T. gespielt. Ein hiesiger Bewohner unterhielt mit der Tochter eines dortigen Bürgers ein Liebesverhältniß und dabei einen lebhaften Briefwechsel mit ihr, da er nur selten Gelegenheit hatte, sie zu sehen. Nachdem dies Verständniß längere Zeit gedauert, drang dieselbe in ihren Liebhaber, sie nun endlich zu heirathen, worauf derselbe ihr schriftlich mittheilte, daß ihm dies unter keinen Umständen möglich sei; da er bereits vermählt wäre, was er ihr bis jetzt allerdings verschwiegen habe. Dieser unheilvolle Brief gerieth zufällig in die Hände des Vaters, welcher von der ganzen Liebesgeschichte keine Ahnung hatte und war die Veranlassung, daß er seine Tochter mit den bittersten Vorwürfen wegen ihres Leichtsinnes überschüttete und ihr auch das Geheimniß von der Verheirathung ihres Liebhabers entdeckte. Diesen Doppelunglücksfall konnte die Aermste nicht ertragen, sondern nahm sich am Freitag Früh in einem Teiche das Leben.

—* [Vermißt.] Ein hiesiger Maurermeister, welcher eine Hypothek von 6000 Thlr. auf ein Grundstück verkauft hat, das gar nicht existirt, ist seit einigen Tagen unsichtbar. Der Flüchtige soll außerdem eine nicht unbedeutende Partie Wechsel gefälscht haben.

Görlitz, 17. April. [Blumenausstellung. — Tolle Hunde. — Regierungsbescheid.] Gestern ist in dem Ausstellungsgebäude am Neumarkt die diesjährige Blumenausstellung eröffnet; dieselbe bietet namentlich in Rhododendren, Cinerarien und Camelien manches Schöne. Das Arrangement, das auch für Wasserfall und Springbrunnen gesorgt hat, verdient Anerkennung. — Wegen des Vorkommens eines tollen oder der Tollwuth verdächtigen Hundes ist jetzt in 25 Dörfern unserer Nachbarschaft die ganze Hundegesellschaft an die Kette gelegt worden. Das Polizeiverbot, in jenen Dörfern Hunde herumlaufen zu lassen, verschließt den Hundebesitzern von Görlitz den Besuch jener Dörfer, von denen nicht wenige zu den besuchten Vergnügungsorten gehören, da ausdrücklich bemerkt ist, daß auch der Maulkorb den Hund nicht vor dem Todtgeschlagenwerden schützen wird. — Von Liegnitz ist dem Vernehmen nach die Entscheidung der Regierung in der Angelegenheit wegen Besoldung des Rechnungsrevisors eingetroffen. Die Stadtverordneten sind mit ihrer Beschwerde abgewiesen und der Magistrat hat mit seiner Auffassung der Städteordnung Recht behalten. Die Stadtverordneten werden dadurch in nicht geringe Verlegenheit gebracht, da der gegenwärtige Rechnungsrevisor der einzige Fachmann in der Versammlung und die Revision der Rechnung bei der umfangreichen Verwaltung keine kleine Arbeit ist. — Einem hiesigen Rechtsanwalte ist durch seinen Laufburschen ein erheblicher Nachtheil zugefügt. Er sendete denselben mit einem Briefe mit 1600 Thlrn. nach der Post, — und seit der Zeit ist der Laufbursche verschwunden.

Lüben, 16. April. [Communales.] Bekanntlich wurde bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens des (theilweis hier garnisonirenden) 1. schlesischen Dragoner-Regiments von den hiesigen städtischen Behörden 100 Thlr. und zwar mit dem Wunsche überwiesen, daß von dieser Summe 60 Thlr. einem vom Regiment zu gründenden, für die Hinterlassenen (vom Wachtmeister abwärts) bestimmten Fonds, die übrigen 40 Thlr aber den hiesigen beiden Schwadronen zu beliebiger Verwendung zukommen sollten. Diese Bedingung wurde seiner Zeit vom Regimentscommando nicht acceptirt, weil man zur Gründung einer dergleichen Stiftung erst die Genehmigung Sr. Majestät einholen müsse. — Dieser Tage benachrichtigte das Regiment den hiesigen Magistrat, daß es bereit wäre, die Summe in Empfang zu nehmen, jedoch die Verwendung dem Commando überlassen bleiben müßte. Ohne jede Debatte wurde von der Stadtverordneten-Versammlung hierauf eingegangen. — In derselben Sitzung wurde ein Gesuch um Beihilfe zur Erbauung eines Militär-Kurhauses in Bad Landeck und wohl deshalb abgelehnt, weil die dort zu errichtenden Offizierstellen in keinem Verhältniß zu den Gemeinenstellen stehen und die Commune Lüben außerdem zu einem in Warmbrunn zu erbauenden Kurhause einen Beitrag bereits gezahlt hat.

⊙ **Liegnitz,** 15. April. [Wahl. — Lazareth.] In die neu gegründete Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium ist der Dr. Rummler aus Wahlstatt gewählt worden, welcher die Wahl angenommen hat. — Kürzlich berichteten wir, daß der Militärfiscus beabsichtige, mit dem Neubaue eines Garnison-Lazarethes am hiesigen Orte vorzugehen. Diese Nachricht bestätigt sich, indem, wie wir hören, die königl. Intendantur des 5. Armee-Corps bereits mit dem hiesigen Magistrate zu dem gedachten Zwecke wegen Abtretung eines Theiles desjenigen Grundstückes in Unterhandlung getreten sein soll, welches für den Neubau des städtischen Krankenhauses bestimmt ist.

E. **Hirschberg,** 16. April. [Verwundung. — Denkmal.] Ein Eisenbahnarbeiter kam mit einem Zimmergesellen in Streit, da letzterer sich über die in einem Panorama ausgestellten Bilder in humoristischen Kritiken erging und dieselben tadelte. Der Eisenbahnarbeiter ist, wie der Panoramabesitzer, aus Böhmen, und eine Parteinahme des ersteren für letzteren erklärlich. Leider ging dieselbe so weit, daß der Arbeiter schließlich den Zimmergesellen auf der Greiffenberger-Straße überfiel und mit einem dolchartigen Instrumente einen tiefen Stich in die Seite und einen gleichen in den Hals versetzte und darauf entfloh. Der Verwundete war auf die Bank vor der Paul'schen Restauration unter furchtbarem Blutverlust niedergesunken und, obwohl es schon spät war (9½ Uhr Abends), bald von vielen Leuten umgeben, die Hilfe requirirten und ihn endlich ins Hospital brachten. Der Böhme ist entflohen, wird aber wohl bald zu erlangen sein. Er arbeitete beim großen Durchstich — Gotschdorf. — Das vom Professor Kiß gefertigte Landold'sche Denkmal ist heute auf dem evangel. Kirchhofe enthüllt worden und macht einen imposanten Eindruck.

△ **Reichenbach,** 14. April. [Feuer.] Gestern Abend nach 9 Uhr wurde von den Thürmen ein in der Stadt ausgebrochenes Feuer signalisirt. Es brannte ein mit Vorräthen mannichfacher Art angefüllter Schuppen in der Trenkstraße nieder.

[Notizen aus der Provinz.] * Glogau. Der „Nied. Anz." meldet: In diesen Tagen ist hier eine alte Jungfrau gestorben, die während vieler Jahre von der Commune Armengeld und von wohlthätigen Bewohnern der Stadt an jedem Ersten eines Monats Unterstützungen erhalten hat. Bei der Beerdigung derselben soll ein Vermögen von ungefähr 8000 Thlrn. gefunden worden sein.

+ Bunzlau. Am 15. April verschied, wie der hiesige „Cour." meldet, nach kaum 8tägigem Krankenlager unser Bürgermeister Herr Schilke an einem gastrischen Fieber und Rippenfell-Entzündung in dem kräftigen Mannesalter von 46 Jahren. Nur zwei Jahre war es ihm vergönnt, an der Spitze der hiesigen umfangreichen Communal-Verwaltung zu stehen. Mit dem redlichsten Willen und mit Aufopferung seiner Kräfte hat er der Commune gedient, und gern wird man dem Dahingegangenen ein freundliches Andenken bewahren.

△ **Neisse.** In der Stadtverordneten-Sitzung vom 12. April wurde auf den vom Magistrat vorgelegten, vom Architecten Franke angefertigten Kostenanschlag, nebst Zeichnungen zum Mädchenschulgebäude beschlossen, Beides der betreffenden Fachcommission zu überweisen. Die Summe der veranschlagten Kosten beläuft sich auf 40,000 Thlr.

⁂ **Liegnitz.** Die Red. des „Stadtbl." schreibt in der neuesten Nr.: „Wie wir nun erfahren, betrifft die Veranlassung zur Beschlagnahme der Nr. 45 unseres Blattes nicht die Mittheilung der Rede des Abg. Dr. Johann Jacoby, sondern den der „Elberfelder Zeitung" entlehnten, von einem Correspondenten derselben als charakteristisch citirten Satz des Dr. Gneist'schen Berichts der Militärcommission des Abgeordnetenhauses."

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⁂ **Amsterdam,** 12. April. [Die große internationale Ausstellung], welche bisher nirgends ihres Gleichen hatte und so leicht auch nicht übertroffen werden dürfte, wird heut geschlossen. Das Publikum hat sich durch seinen Besuch dabei so lebhaft betheiligt, daß vielleicht ein sehr großer Theil der erheblichen Kosten derselben, die sich wohl auf 45–50,000 holl. G. belaufen, allein durch die Eintrittsgelder gedeckt werden dürfte. Um statt aller Schilderungen von vorn herein einen Begriff von dem Umfange der hier ausgestellten Pflanzenpracht zu verschaffen, genüge die Versicherung, daß wir dergleichen in Norddeutschland, wohl allenfalls hinsichtlich botanischer Seltenheiten, auch wohl tropischer Gewächse einzelner Familien, nicht aber hinsichtlich der so zahlreichen, über alle Beschreibung prächtigen, blühenden Schmuckpflanzen und des ganzen, zur Decoration gehörenden Ensembles zusammenbringen dürften, abgesehen von dem hierzu erforderlichen, bei uns zur Zeit noch gänzlich fehlendem Prachtbau, der hier bereits schon existirte und zu vielen anderen verwandten Zwecken benutzt und daher auch Volkslustpalais genannt wird. Bisher war man gewohnt, die zu solchen Ausstellungen bestimmten Räumlichkeiten der Horticural-Society in London für die prächtigsten zu halten, doch treten sie weit hinter die amsterdamer zurück, welche, wie schon erwähnt, nicht einmal für dergleichen erbaut wurden. Wenn nun im nächsten Jahre ähnliche Ausstellungen für London, in 2 Jahren für Paris, in 3 Jahren für Petersburg wie es heißt, projectirt und gewiß wenigstens die beiden ersteren durch Steigerung aller Verhältnisse sich auszeichnen werden, dürfte es für unser Deutschland schwer halten, dereinst effectmachend in die Schranken zu treten. Um nun die zahlreichen, in Summa an 15,000 Gulden betragenden Preise (einzelne bis zu 120 Gulden) angemessen zu vertheilen, wurden aus den aus allen Nationen Europa's bestehenden Mitgliedern der Jury zehn Commissionen ernannt, die jedoch mit diesem schwierigen Geschäft schon den 5. April ziemlich zu Ende kamen, so daß man den 6. April zu weiterem Arrangement des Ganzen verwenden und den 7. die Ausstellung eröffnen konnte. Zu diesem feierlichen Acte hatten zunächst nur die Mitglieder der Jury, des Congresses und die, die ganze Ausstellung vermittelnden Actionäre nebst Familien Zutritt, welche alle die höchste Befriedigung sichtlich zu erkennen gaben. Und in der That, was erschien wohl nicht vertreten und wie gerecht die allgemeine Huldigung. Wälder hochstämmiger, herrlich duftender Rosen aller Formen, Hunderte von Azaleen mit 1–4 Fuß breiten Blüthenköpfen, oft von 2–3 Farben, Camellien, Rhododendreen, Farn, auch prächtiger Baumfarn, unter anderen ein 10 Fuß hohes Balantium antarcticum, Coniferen in größter Mannichfaltigkeit und Schönheit von Exemplaren, Proteaceen, Cycadeen, Holland's Stolz, Palmen, Dasylirien, Aloe, Agave, Immergrün-Sträucher mit grünen und bunten Blättern, Eriken, das Heer der hier seit Jahrhunderten besonders gepflegten Zwiebelgewächse, die wir auch Gelegenheit hatten in der Umgegend von Harlem in den schönen Anlagen von Krelage zu bewundern, unter ihnen Hyacinthen ohne Gleichen, Tulpen, Narcissen, Lilien, Amaryllis (die schönen Varietäten der A. Jonsoni vittata in prachtvollen Exemplaren), Veilchen, die hübschen baumförmigen, Orchideen, wie auch trotz der rauhen Jahreszeit eine nicht geringe Zahl blumistische und botanische tropische Neuheiten, frische Bouquete von höchster Zierlichkeit und Verwendungen von sonst bei uns hiezu nicht gebrauchten Pflanzen, wie die zierlichen Zweige von Adianten, Medeola asparagoides und überhaupt geschmackvollstem Arrangement und kostbarer Ausstattung von Orchideen, theils aus Holland, theils aus Paris; die Bouquete aus getrockneten Pflanzen nicht minder bewundernswerth; die Deutschen von Schmidt aus Erfurt erhielten zu unserer Freude den Preis.

Für Obst vom vorigen Jahre in allen Arten und Sorten und ebenso für frisch getriebenes, wie auch für Gemüse von vortrefflichster Beschaffenheit war reichlich gesorgt, desgleichen auch für Modelle von Früchten, Blüthen, höchst elegante Gartenmöbels, Statuen, Vasen zur Decoration für Gärten, Pläne selbst in plastischer Darstellung, Heizapparat, Gartengeräthschaften, kostbare Bilderwerke älterer und neuerer Zeit aus der gärtnerischen, wie auch aus der botanischen, schön blühende Gewächse darstellenden Literatur u. s. w. Niederland hatte im Ganzen zu Allen das meiste, Erhebliches Belgien, Frankreich und England nur mäßig, Deutschland am wenigsten beigesteuert. Das Leben und Treiben wie begreiflich ein sehr bewegtes, so etwa wie auf den deutschen Naturforscher-Versammlungen.

Außer dem Schauen der herrlichen Ausstellung sorgten die Vorträge in dem gärtnerisch-botanischen Congreß auch für ernsthaftere literarische Unterhaltung. Wenn man aber erwägt, welche Anziehungspunkte überdies noch das so höchst eigenthümliche Amsterdam dem Fremden darbietet, wird zugeben, daß es mitunter sehr schwer ward, allen diesen Richtungen zu huldigen. Das überaus freundliche und rücksichtsvolle Entgegenkommen sämmtlicher Mitglieder des Comite's, vortreffliche Dejeuner's und Diner's (das Hauptdiner kostete an 5000 Gulden), Anknüpfung von Verbindungen mit interessanten Personen aus den verschiedensten Ländern, Excursionen in die durch die Eisenbahnen vor die Thore gerückten klassischen Orte Utrecht, Harlem, Leiden u. a. werden gewiß dazu beitragen, bei einem Jeden die angenehmsten Erinnerungen an unser Beisammensein zu bewahren.

† **Breslau,** 18. April. [Börse.] Das Geschäft war nur in Amerikanern bei rapide steigenden Coursen sehr lebhaft, Schluß wieder matter; in anderen Spekulationspapieren wenig Umsatz. Oesterr. Creditaktien 87 bez., National-Anleihe 71⅝ bez., 1860er Loose 87¼ bez. u. Gld., Banknoten 93¾ bis 93⅞. Oberschlesische Eisenbahnaktien 172⅝ bez. und Gld., Freiburger 144¼–144½–144⅜, Kosel-Oderberger 62½ Gld., Oppeln-Tarnowitzer 82 bis 82¼ bez. Fonds ohne Umsatz. Warschau-Wiener Aktien 71⅝ bezahlt. Amerikanische Anleihe 68¼–69¼–68¼ bez. und Gld.

Breslau, 18. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, animirt, ordinäre 17–19 Thlr., mittle 20–22 Thlr., feine 23–24½ Thlr., hochfeine 26–27½ Thlr. — Kleesaat, weiße, matt, ordinäre 12–14 Thlr., mittle 15–17 Thlr., feine 19–21 Thlr., hochfeine 22–23 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) matter, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 33½ Thlr. Gld., Mai-Juni 33¾ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 34¾ Thlr. Br., Juli-August 35¾ Thlr. bezahlt und Gld., August-September —, September-Oktober 37 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 1000 Pfd.) gek. 1000 Ctr., pr. April 46 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 32 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. 500 Ctr., pr. April und April-Mai 36 bis 35½–36 Thlr. bezahlt, Mai-Juni —.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Scheffel, pr. April 104 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) fest, gek. 550 Ctr., loco 12 1/12 Thlr. Br., pr. April 12 1/12 Thlr. Br., April-Mai 12–11 23/24 Thlr. bezahlt, Mai-Juni 12⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 12⅓ Thlr. Br., Juli-August —, September-Oktober 12 5/12 bis 12½ Thlr. bezahlt und Br., Oktober-Nov. 12 13/24–½ Thlr. bezahlt und Br.

Spiritus matt, gek. 25,000 Quart, loco 12⅔ Thlr. Gld., 12⅚ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 12⅚ Thlr. Gld., Mai-Juni 13 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 13½ Thlr. Br., Juli-August 13⅚ Thlr. Br.

Zink höher gehalten. **Die Börsen-Commission.**

Auswärtige amtliche Wasser-Rapporte.

In **Brieg** stand das Wasser der Oder den 18. April, Morgens 6 Uhr, am Ober-Pegel 17 Fuß 7 Zoll, am Unter-Pegel 11 Fuß 4 Zoll.

Berlin, 15. April. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Der Metall- und Eisenmarkt beginnt erst jetzt sein Frühjahrsgeschäft zu entfalten. Am 11. d. M. langten die ersten Dampfschiffe über Swinemünde in Stettin an und führen dieselben unserem Markte nicht unbedeutende Quantitäten Kupfer und Zinn zu. Von Schottland sind noch keine Roheisen-Abladungen eingetroffen, doch dürften die ersten Ankünfte in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Die Arbeiter-Strikes in Staffordshire und Glasgow haben zu einer Verständigung geführt und nehmen die Eisenhütten die Arbeit wieder auf. — Am glasgower Markt wichen Preise für Warrants ca. 1 Sh. Verschiffungsmarken unverändert. Hiesige Notirungen beziehen sich auf Frühjahrslieferung nach Marke 48–49 Sgr., pr. Centner schottisches Roheisen. Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr. Coaks-Roheisen 51 Sgr. pr. Centner bezahlt. — Stabeisen bleibt in guter Frage zu erhöhtem Preise. Die erfolgte Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages eröffnet diesem Artikel eine weitere günstige Aussicht, da auf starken Abzug nach Oesterreich zu rechnen ist. Notirungen: geschmiedetes Stabeisen 4¼–4½ Thlr., gewalztes 3¾–4⅙ Thlr. pr. Ctnr. loco. — Die Abladungen von Zink sind gegen die Vorjahre bedeutend geringer, auch die Lager nicht sehr hoch zu veranschlagen. Der Umsatz letzter Woche ist unbedeutend. Preis fest auf 6⅙ Thlr. ab Breslau. für gewöhnliche Marken. — Kupfer bleibt in günstiger Stimmung und haben sich die Preise nur befestigt. Russisches Paschkoff 44 Thlr., Demidoff 36 Thlr., schwedisches 33–36 Thlr., englisches Toughcake 31½ Thlr., best selected 33 Thlr. — Zinn nach letzten Berichten günstiger. Notirungen: Banca-35 Thlr., Lammzinn 34 Thlr. pr. Ctnr. — Von Blei sind wenige größere Posten nach auswärts placirt und findet der billige Preis dieses Artikels verdiente Beachtung. Preise loco für tarnowitzer 6⅓ Thlr., freiberger 6⅓ Thlr., auf Lieferung etwas billiger anzukommen. — Kohlen bleiben gefragt. Englische Stückkohlen 21–23 Thlr., Grubenkohlen 21–21½ Thlr., Coaks 16 bis 18 Thlr. pr. Last, westfälischer Coaks 17 Sgr. pr. Ctr.

Eisenbahn-Zeitung.

□ **Breslau,** 15. April. [Den Wagenmangel auf der Oberschlesischen Eisenbahn betreffend.] Unter den Inseraten in Nr. 163 der Schlesischen Zeitung befindet sich eine C. S. unterzeichnetete Petition an das Abgeordnetenhaus in Angelegenheiten der Oderregulirung, in welcher, mit Bezugnahme auf ein anderes Inserat in Nr. 145 derselben Zeitung die Behauptung hingestellt wird, daß der Oberschlesischen Bahn zur Zeit der Abfassung jener Petition (mit dem Datum vom 29. März d. J.) täglich 1000 Achsen für den Kohlen- und 100 Achsen für den Kalk-Verkehr gefehlt haben. Wir haben uns angelegen sein lassen, über diesen Gegenstand aus der zuverlässigsten Quelle Information einzuziehen, und sind auf Grund derselben in den Stand gesetzt, diese Angaben als unrichtig nachzuweisen.

Hinsichtlich des Kohlenverkehrs ergiebt die folgende specielle Nachweisung der in der Zeit vom 1. Januar 1864 bis 31. März 1865 auf den Kohlenverladestationen der Oberschlesischen Eisenbahn gegen das Bedürfniß vorhanden gewesenen Kohlenwagenachsen, daß während dieses ganzen Zeitraums von 15 Monaten niemals die Zahl der fehlenden Achsen 1600 erreicht hat, daß dagegen durch 9 Monate, nämlich vom April bis einschließlich Dezember 1864 ein erheblicher Ueberschuß an Achsen gegen den Bedarf vorhanden war.

Es waren nämlich:

Im Monat		Gegen das Bedürfniß Plus Achsen	Gegen das Bedürfniß Minus Achsen	Mithin Plus pro Monat	Mithin Plus durchschnittl. pro Tag	Mithin Minus pro Monat	Mithin Minus durchschnittl. pro Tag
Januar	1864	11,544	14,046	—	—	2,502	80 *)
Februar	"	—	36,071	—	—	36,071	1,243 *)
März	"	8,795	25,791	—	—	16,996	548 *)
April	"	18,112	863	17,249	574	—	—
Mai	"	41,428	—	41,428	1,336	—	—
Juni	"	26,146	—	26,146	871	—	—
Juli	"	31,719	—	31,719	1,023	—	—
August	"	18,516	—	18,516	597	—	—
September	"	18,965	—	18,965	632	—	—
Oktober	"	23,254	—	23,254	772	—	—
November	"	13,444	1,435	12,009	400	—	—
Dezember	"	13,458	844	12,574	405	—	—
Januar	1865	3,675	7,440	—	—	3,765	121
Februar	"	852	11,973	—	—	11,121	397
März	"	802	23,860	—	—	23,058	743

*) Zeit der Militär-Transporte.

Die angegebenen Zahlen der fehlenden Achsen beruhen auf den Bedarfs-Anmeldungen der Verlader, welche zuverlässig eher zu hoch, als zu niedrig gemacht worden sind.

Im August vorigen Jahres wurden 300 neue Kohlenwagen mit einer Tragfähigkeit von 18,000 Tonnen in Bestellung gegeben, und gegenwärtig werden wiederum 300 solche Wagen zur Submission gestellt.

Was den Kalkverkehr anlangt, so begannen in diesem Jahre die verstärkten Verladungen Anfangs März, bis wohin der aus 161 Wagen à 30 Tonnen Tragfähigkeit bestehende Kalkwagenpark vollkommen ausreichte. Die sonst nur allmählich eintretende Steigerung des Bedarfs trat in diesem Jahre gegen die Erwartung der Producenten selbst so plötzlich ein, daß mit der Eindeckung von offenen Kohlenwagen zum Kalktransport nicht so rasch, als es das Bedürfniß erheischte, vorgegangen werden konnte. Es haben deshalb im März täglich durchschnittlich 35 Achsen gefehlt. In dem ersten Drittel des Monats April dagegen sind täglich durchschnittlich etwa 80 Achsen beladen und es waren täglich circa 100 Achsen überflüssig, welche für anderweite Transporte möglichst ausgenutzt wurden.

Noch mag der in der Petition enthaltenen Angabe, daß die Köln-Mindener Bahn für Kohlen $1_{,09}$ Pfennig pro Centner und Meile Fracht erhebt, während die Oberschlesische Bahn den Binnenverkehr mit $2_{,28}$ Pfennig pro Centner und Meile belastet, die aus den amtlichen Geschäftsberichten entnommene Thatsache gegenübergestellt werden, daß die durchschnittliche Einnahme aus dem Kohlenverkehr pro Centner und Meile im Jahre 1863 betragen hat:

auf der Köln-Mindener Bahn . . . $1_{,737}$ Pfennig.
auf der Oberschlesischen Eisenbahn . . $1_{,600}$ "
auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn $1_{,750}$ "

† **Grünberg,** 16. April. [Glogau-Liegnitzer Eisenbahn.] Zur Widerlegung der Correspondenz aus Glogau vom 13. d. M. Nr. 178 der Breslauer Zeitung, bin ich aus authentischer Quelle in den Stand gesetzt worden, die bis jetzt alle sehr verschieden lautenden Nachrichten dahin berichtigen zu können, daß in Betreff des liegnitz-glogauer und liegnitz-grünberger Eisenbahnprojectes das königliche Handels-Ministerium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Direction auf die von derselben eingereichten, aber nur die Strecke Liegnitz-Glogau umfassenden Vorarbeiten mit großer Bestimmtheit eröffnet hat, daß die Vorarbeiten den gesetzlichen Anforderungen wohl entspreche, daß indeß die breslau-freiburger Gesellschaft auf Ertheilung der nachgesuchten Concession nur in dem Fall zu rechnen habe, wenn sie sich gleichzeitig verpflichte, den Bau und Betrieb von vornherein auf Liegnitz-Glogau Neusalz auszudehnen und die Weiterführung der Bahn bis Pol. Nettkow im Anschluß an die Posen-Gubener Bahn sofort in Angriff nehme, sobald letztere Bahn gebaut sein werde, über deren Zustandekommen bei bereits ertheilter Concession kein Zweifel mehr vorhanden ist. Gleichzeitig ist der Direction bemerklich gemacht worden, wie es ihr nicht unbekannt sein könne, daß der Bau von Glogau bis Poln.-Nettkow ohne alle Schwierigkeiten sich bewirken lasse, und da dem Ministerium hierüber alsbald endgiltige Erklärung abgegeben werden soll, so steht zu erwarten, daß die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Direction in Kürze die Actionäre zu einer General-Versammlung wegen dieses Gegenstandes zusammenberufen wird. Von Seiten des hiesigen Magistrats als Vertreter der mit namhafter Actienzeichnung bereits gebildeten Gesellschaft Liegnitz-Grünberg sind im Anschluß hieran bereits entsprechende Vorschläge wegen Abschluß eines Compromisses an die Direction der breslau-freiburger Gesellschaft gerichtet worden, welche das Zustandekommen der ganzen Linie unter Zuhilfenahme der diesseits bereits erfolgten Actien-Zeichnungen von Seiten der breslau-freiburger Gesellschaft möglich machen, ohne das sonst gewiß unvermeidliche Herabgehen des Courses der alten Breslau-Freiburger Stamm-Actien zu Wege zu bringen.

† **Glogau,** 17. April. Was wir längst geahnt haben, hat sich jetzt verwirklicht! Die Direction der Freiburger Eisenbahn ist in Betreff der Bauübernahme der Bahn von Liegnitz nach Glogau aus der Reserve hervorgetreten und hat eine Erklärung abgegeben, die deutlich dafür spricht, daß es derselben mit dem Bau der Glogau-Liegnitzer Eisenbahn nie Ernst gewesen ist. Die Direction hat nämlich dem aus den Magistraten der Städte Glogau, Liegnitz und Lüben bestehenden Comite erklärt, daß sie es nicht wünsche, daß dasselbe eine Deputation zur Befürwortung der Ertheilung der Concession zum Bau der genannten Bahn nach Berlin sende, ferner, daß sie diese Bahnangelegenheit der nächsten Generalversammlung der Aktionäre der Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft nicht unterbreiten und die Bauübernahme überhaupt nicht befürworten werde. In Folge dieser Erklärung wird das Comite der drei Städte Liegnitz, Lüben und Glogau in Verbindung mit einer Anzahl Bankiers in den nächsten Tagen in Liegnitz eine Conferenz veranstalten, um sich als ein definitives Comite zu constituiren und jene Bahnlinie vollständig zu bauen.

Schützen- und Turn-Zeitung.

pp. **Breslau,** 18. April. [Der mittelschlesische Turngau] hatte gestern seine alljährliche statutengemäße Generalversammlung, um die Neuwahl des Vorstandes und Rechnungslegung vorzunehmen, eingegangene Anträge der Debatte zu unterwerfen, Berichte zu empfangen ꝛc. Der bisherige Vorsitzende des Vereins, Turnlehrer Rödelius, leitete die aus 21 Deputirten bestehende Versammlung mit einigen Worten ein, welchen die Rechnungslegung folgte. Ende März vorigen Jahres bestand der Gau aus 9 Vereinen mit 1094 Mitgliedern; jetzt besteht er aus 12 Vereinen: dem hiesigen älteren Turnverein mit 346, dem Verein Vorwärts mit 268, Grottkau mit 82, Trachenberg 62, Brieg 90, Neumarkt 64, Bernstadt 60, Ohlau 56, Festenberg 50, Trebnitz 56, Oels 33, Wohlau mit 17 Mitgliedern, und sind von diesen Beiträge geleistet worden im ersten Halbjahr 42 Thlr. 1 Sgr, im zweiten 39 Thlr. 14 Sgr.; Bestand aus dem Vorjahre war 15 Thlr. 24 Sgr. 7 Pf. Die Einnahme bestand überhaupt in 126 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf. Unter den Ausgaben ist angeführt: Auslagen für das Kreis-Turnfest 26 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., im Ganzen Ausgaben 31 Thlr. 19 Sgr. 8 Pf., mithin Bestand 95 Thlr. 2 Sgr. 5 Pf. Dazu kommt Inventar in Höhe von 15 Thlr., und wenn die Auslagen für das Kreis-Turnfest zurückerstattet werden, ist der Vermögensbestand 136 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. Nachdem dem Kassenwart, Herrn Kaufm. Schultze, auf den Antrag der Rechnungs-Revisoren Decharge ertheilt war, wurde nach kurzer Debatte beschlossen: daß der Vorstand nochmals an den grottkauer Verein in Betreff seiner Verbindlichkeit schreibe. — Die Wahlen. Zum Vorsitzenden wurde wiederum Hauptturnlehrer Rödelius, zu dessen Stellvertreter Dr. Stein, zum Schriftwart Dr. Wossidlo, zu dessen Stellvertreter Dr. Neumann, zum Kassenwart Kaufm. Schultze, zu Beisitzern Referendar Tiffe aus Trachenberg und Lehrer Schirdewahn aus Oels gewählt. Zu Rechnungsrevisoren die Herren Guttentag, Hahn und Mertz. — Beschlüsse. 1) Da in diesem Jahre das Kreis-Turnfest hier abgehalten wird, fällt das Gauturnfest aus; 2) soll eine Gauturnfahrt veranstaltet werden, der Vorstand hat die Einleitung zu derselben zu treffen; 3) an den Gauvorstand sollen die Vereine, welche dem Gau angehören, rechtzeitig die Berichte einsenden; 4) wird in Bezug einer Anfrage des trachenberger Vereins, betreffend die Aufnahme von Mitgliedern, beschlossen, daß, in Erwägung, daß den einzelnen Vereinen die Art und Weise der Aufnahme, unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, selbst überlassen bleibt, zur Tagesordnung übergegangen werden solle. — Abends 8 Uhr übte der ältere Turnverein in Gegenwart der Deputirten zum Kreis-Turnfest, welcher heute im Elisabetan tagt, in seiner Turnhalle bei Finkerney. Es wurden daselbst die Freiübungen, wie sie bei dem Kreis-Turnfest zur Ausführung kommen, unter dem Commando des Herrn Rödelius gemacht, ebenso der Reigen; diesem folgte ein Schulfechten. Gegen 9½ Uhr ging man in's Café restaurant, allwo die Gemüthlichkeit ihren Anfang nahm. Von den Mittheilungen, welche dort gemacht wurden, erwähnen wir, daß aus Oberschlesien die wenigsten Nachrichten über's Turnen nach Breslau an die richtige Stelle gelangen. Dr. Bach macht Mittheilungen über die Gründung der Feuerwehr im laubaner Turnverein. Turnlehrer Böttcher aus Görlitz über den dortigen Rettungs-Verein, welcher neuerdings von der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft eine recht praktische Spritze zur Thätigkeit geschenkt erhalten hat. Hr. Amsel zu Schweidnitz berichtet über die dortige freiwillige Feuerwehr, welche ebenfalls Mitglied des Turnvereins ist ꝛc. Mehrere allgemeine Lieder füllten die Pausen aus. — Gegen 12 Uhr trennten sich die Turner.

pp. **Breslau,** 18. April. [Berathungen über das Kreisturnfest.] Heute Vormittag fand in dem Prüfungssaale des Elisabetgymnasiums die Berathung der Kreisvertreter Schlesiens und Südposens in Betreff Feststellung des Turnprogramms zum ersten Kreisturnfest statt. Es hatten sich im Ganzen 62 Vertreter von Turnvereinen Schlesiens und Südposens dazu eingefunden. Zum Vorsitzenden wurde durch Acclamation Hr. Professor Dr. Haase, zu Schriftwarts Herr Dr. Bach und Dr. Nagel gewählt. Nachdem das Bureau constituirt war, ging man an die Festvorlage. Als Festtage wurden nach längerer Debatte Sonntag, der 16, und Montag, der 17. Juli angenommen. Einige Vereine in der Provinz wollten das Fest auf einige Wochen später verlegt wissen, indem sie referirten, wie ein sehr großer Theil ihrer Mitglieder dem Justizbeamtenstande angehöre, welcher erst die Gerichtsferien zu diesem Turnfest benützen wollte, auch seien zu dieser Zeit in vielen Schulen der Provinz noch nicht die Ferien angegangen. Wieder Andere wünschten den ersten Festtag auf den Montag verlegt zu haben, und den Sonntag vorher zur Begrüßung der fremden Turner; man motivirte diesen Antrag damit, daß ein großer Theil von Vereinsmitgliedern dem Handwerkerstande angehöre, welcher Sonnabend nicht gut von der Arbeit zu entbehren wäre. Trotz aller dieser Bedenken entschloß man sich mit großer Majorität für Beibehaltung des ersten Termines als Anfang des Festes, und bestimmte es auf zwei Tage. Dem Local-Comité wird aufgegeben, die Höhe des Beitrags, welchen jedes theilnehmende Mitglied zur Festkasse zahlen muß, selbst zu bestimmen, doch darf er die Höhe von 15 Sgr. nicht übersteigen. Sonntag, den 16. Juli, findet also der Auszug nach dem Festplatze, Aufmarsch daselbst, Freiübungen und Reigen, Riegenturnen an Geräthen, Kürturnen am Pferd, Barren und Recken statt. In Betreff des Reigens entwickelte sich eine interessante Debatte, indem die Meinung bei Einzelnen war, daß viele Turnvereine in der Provinz diesen Reigen nicht so einüben könnten, wie sie es gestern gesehen haben; nach längerer Besprechung einigte man sich dahin, daß die hiesigen Turnvereine für die nöthigen Reigenführer Sorge zu tragen haben. — Am zweiten Festtag: Montag, den 17. Juli wird nach dem Festzuge ein Turnen einzelner Vereine in Darstellung gewisser Uebungsarten, ein Riegenwettturnen (das Nähere darüber in einem späteren Berichte), Wettrennen, Springen, Ringen, Steinstoßen, Spielen in verschiedenen Gruppen, zum Schlusse ein Fackelreigen stattfinden. Auch hier wurden die früher genannten Reigenführer gewünscht; von anderer Seite schlug man vor, den Reigen blos von den beiden bresl. Turnvereinen ausführen zu lassen. Die Gauvorstände unter dem Vorsitz des Hauptturnlehrer Rödelius, welcher mit der größten Sorgfalt diese Vorlagen vorbereitet hat, bilden den Kreis-Turnausschuß. Die Bestimmungen über die Reihenfolge der Vereine im Festzuge ist folgende: das Fest-Comite zieht durchs Loos die Gaue, wie sie der Reihe nach folgen. Die Folge der Vereine im Gau werden dem Gauvorstande überlassen. Vereine, welche keinem Gau angehören, schließen sich dem Gau an, welchem sie zugehören müßten. Die Mitglieder der einzelnen Vereine müssen ein Band mit dem Namen der Stadt tragen, welcher sie angehören, diese Bänder müssen die Vereine selbst anschaffen. Es wird auf der Brust getragen. Jedem Gau und jedem Turnverein wird eine Tafel vorangetragen, worauf der Gau resp. die Stadt steht, welcher die Turner angehören; diese Tafeln werden vom Fest-Comite für Rechnung der einzelnen Vereine besorgt werden. Ferner wurde beschlossen, daß Niemand berechtigt ist, Turnkleider zu tragen, der nicht mindestens die Freiübungen mitmacht, auch muß er beim Riegenturnen bei der Riege, zu welcher er gehört, bleiben. Auch wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Festzeichen, als Schärpen ꝛc., so viel wie möglich wegfallen möchten. Hiermit wurde der Kreisturntag geschlossen. Die Versammlung währte von 8½ Uhr bis nach 12 Uhr, und folgten die Anwesenden mit der gespanntesten Aufmerksamkeit der Verhandlung.

p.p. [Deutsches Turnfest in Paris. — Turnfahrt deutscher Turner in Australien.] Die deutschen Turner der französischen Hauptstadt wollen Donnerstag den 25. Mai auf einem vorzüglich geeigneten Platze im Bois de Boulogne ein Festturnen veranstalten, Freitag oder Sonnabend darauf wird ein Festmahl, Sonntag endlich eine große Turnfahrt in der reizend gelegenen Umgegend von Paris stattfinden. Da sie gegründete Aussicht haben, Preisermäßigungen auf der Köln-Pariser und Straßburg-Pariser Eisenbahn zu erlangen, hoffen sie auf Turner aus Deutschland. — Die erste Turnfahrt der melbourner Turner fand am 15. Januar statt. Trotz des mit Regen drohenden Himmels hatten sich zu derselben 20 Theilnehmer in Turnkleidung in der Turnhalle eingefunden, welche Sonnabends eine halbe Stunde vor Mitternach nach Doncaster (Waldau) aufbrachen. Nach einem Marsche von 4 Stunden wurde Halt gemacht, Feuer angezündet, und beim Scheine desselben das Nachtmahl verzehrt. An Schlafen war nicht zu denken. Wiederum wurde aufgebrochen, um das Ziel zu erreichen; bei einigen Deutschen wurde eingekehrt, Deklamation und Lied wechselten hier ab. Auf Kreuz- und Querwegen nach Nunawading gekommen, wurde die Festlichkeit mit einem Tänzchen beendet. Um 5 Uhr wurde der Rückweg angetreten. Die Turnfahrt betrug ca. 8¾ deutsche Meilen.

Vorträge und Vereine.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Sitzung der philologischen Section, Dinstag den 27. März. Vortrag des Oberlehrer Palm über eine in seinem Besitz befindliche, aus Schlesien stammende und 1465 geschriebene deutsche Historien-Bibel.

Mit dem Namen Historien-Bibeln hat man in neuerer Zeit solche mittelalterliche Bearbeitungen der biblischen Bücher in deutscher Sprache bezeichnet, welche den historischen Inhalt der heiligen Schrift im Auszuge, und mit mancherlei exegetischen Ergänzungen versehen, wiedergeben. Von solchen Bearbeitungen waren bisher in ganz Deutschland 9 Exemplare bekannt, von denen Prof. Reuß in Straßburg, der über diesen Gegenstand zuerst durch einen Aufsatz in seinen „Beiträgen zu den theologischen Wissenschaften" Licht und Klarheit gebracht hat, 5–6 als zu einer Familie gehörig, zusammenstellen konnte, während die übrigen selbständige Behandlungen sind. Ein 10., bisher unbekanntes Exemplar ist im Besitz des Vortragenden. Es ist, wie alle andern,

im 15. Jahrhundert geschrieben und zerfällt in 2, von verschiedenen Händen herrührende Theile, deren erster eine auszugsweise Uebersetzung der historischen Bücher des Alten Testaments, von den 5 Büchern Mosis bis zu den Büchern der Könige und Chronica, enthält und 1465 zu Ende geschrieben wurde. Der 2. kleinere Theil giebt dagegen eine wörtliche, noch sehr ungelenke Uebersetzung der Bücher Tobias, Judith und Esther, und wurde geschrieben, vielleicht auch abgefaßt in Waldau, wahrscheinlich dem bei Liegnitz liegenden Kirchdorfe dieses Namens. Der Codex gehörte früher der schlesischen Familie der Zachenkirch, deren Wappen er trägt. Sein wichtigerer, erster Theil ist, wenn auch nicht so reichlich wie die andern von Reuß beschriebenen Historien-Bibeln, doch mit einer Menge von unbiblischen Zuthaten versehen, die zum Theil mit den Worten eingeleitet werden: „die Meister sprechen", zum Theil auch ohne weiteres in den Text eingefügt sind. Die Untersuchungen des Vortragenden haben ergeben, daß alle diese Zusätze und Erweiterungen aus einem Werke eines pariser Theologen, Petrus Comestor († 1179) entnommen sind, welches unter dem Namen historia scholastica eine bunte Zusammenstellung des biblischen Textes mit Auszügen aus den Commentaren christlicher Exegeten, aber namentlich auch aus Josephus enthält und auch andern Historien-Bibeln zu ihren Zuthaten großentheils den Stoff geliefert hat, wie überhaupt das spätere Mittelalter aus ihm seine Bibelkenntniß schöpfte. Der Vortragende gab Proben dieser interessanten Exegese und verbreitete sich dann über die Sprache und Entstehungsweise seines Codex, den er für eine von einem Schlesier angefertigte Abschrift eines wohl um ein Jahrhundert älteren Originals hält. Die Sprache ist nämlich stark mit schlesischen Lauten und Formen versetzt, die neben den eben so häufigen reineren Formen derselben Worte nebenher laufen und durch den Abschreiber hineingetragen sein dürften.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Deutschland, vielleicht auch Schlesien, noch mehrere Exemplare solcher Historien-Bibeln birgt, weshalb der Gegenstand der Aufmerksamkeit der gelehrten Welt empfohlen zu werden verdient.

Dr. **Wissowa**, z. Z. Secretär.

E. **Hirschberg**, 16. April. [Vorschußverein.] In der am Mittwoch, unter Vorsitz des Herrn Drechslermeister Hanne, in Vertretung des Herrn Vorsteher Wittig, abgehaltenen Generalversammlung des Vorschußvereins ergab der Rechnungsabschluß des ersten Quartals d. J. Einnahme 28,592 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf., Ausgabe 29,933 Thlr. 22 Sgr., außenstehende Vorschüsse 24,544 Thlr., Kassenbestand 80 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., aufgenomme Darlehen und Spareinlagen 17,785 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., Guthaben der Mitglieder 5896 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., Reservefonds 353 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., Zinsen 588 Thlr. 27 Sgr. 10 Pf., so daß die Bilanz die Summe von 24,624 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf. darthut. Interessant war die Mittheilung eines Geschäftsüberblickes der ersten drei Monate des Gründungsjahres 1861 bis zum gegenwärtigen 1865, aus dem die Geschäftssteigerung des Vereins zu ersehen ist. Es wurden demnach Vorschüsse gegeben 1861 (im 1. Quartal) 809 Thlr., 1862 4472 Thlr., 1863 8856 Thlr., 1864 15,452 Thlr., 1865 27,201 Thlr. Ein Antrag des Vorstandes, den § 1 des Sparkassen-Statuts dahin abzuändern, daß Spareinlagen, welche erst nach dem 15. eines Monats eingezahlt werden, den 15. des folgenden Monats verzinst werden, wurde angenommen.

---

a. **Schweidnitz**, 15. April. [Vorschußverein. — Bankagentur.] Die Mitgliederzahl des Vorschußvereins ist auf fast 500 gestiegen. Während des verflossenen Geschäftsjahres erreichte die Gesammteinnahme die Höhe von 186,667 Thlr., die Gesammtausgabe betrug 185,633 Thlr. An Vorschüssen wurden gewährt 137,840 Thlr. An Zinsen wurden eingenommen 2369 Thlr., dagegen betrugen die für aufgenommene Capitalien ausgegebenen Zinsen 1002 Thlr. Die Verwaltungsunkosten betrugen nur 281 Thlr. Es bleibt mithin ein Ueberschuß von 1086 Thlr. Diese gelangen zur Vertheilung an die zu Dividenden berechtigten Einlagen und zwar voraussichtlich mit 12½ bis 15 pCt. — Die hiesige Kaufmannschaft ist eifrig bemüht, unserem Orte eine Bankagentur zu verschaffen. Ihre Hoffnung dürfte um so eher Aussicht auf Erfolg haben, als zur Uebernahme der Bankagentur bereits eine geeignete Persönlichkeit gefunden worden ist. Wenn im Centrum des hiesigen Handelskammerbezirks, welcher einen Verkehr von 26 Millionen Thaler nachweist, ein solches Geld-Institut geschaffen wird, so werden die günstigsten Erfolge hinsichtlich der Erstarkung des Handels, des Aufschwungs der Industrie nicht ausbleiben. — Herr Töpfermeister Hannig wird seine vor dem Niederthor belegene Töpferei bedeutend und zweckentsprechend vergrößern, so daß dieselbe alsdann in die Reihe der Fabriken gehören würde. Ueberhaupt scheint gedachter Stadttheil für die Anlage von industriellen Etablissements sehr geeignet, da sich in sehr geringer Tiefe Wasser in ausreichender Menge vorfindet.

Ph. **Neisse**, 8. April. [Festliches.] Donnerstag den 6. April beging die Philomathie die Feier ihres 27jährigen Bestehens und damit zugleich eine Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs. Der Secretär der Gesellschaft, Dr. Poleck, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache und der Vertheilung des gedruckten Jahresberichts. Hierauf ließ er einen freien Vortrag folgen über die Frage: Wie macht man Feuer? Nach Definition des Feuers und Lichts als sichtbar gewordener Wärme und fußend auf der modernen Anschauung der Wärme als einer Bewegungserscheinung des Aethers und der Körper-Molekule erläuterte er an einer großen Anzahl von charakteristischen Experimenten die auf diese Frage bezüglichen Verhältnisse, namentlich die Natur der Flamme und die Bedingungen, unter denen Körper sich entzünden, fortbrennen und erlöschen. Daran schlossen sich einige Bemerkungen über die Geschichte des Feuermachens. Die verschiedenen Arten desselben wurden zurückgeführt auf die Electricität, die Sonnen- und Reibungswärme, die Verdichtung von Gasen durch poröse Stoffe und endlich auf die durch chemische Prozesse erzeugte Wärme. Dabei wurde der neuesten Versuche zur Herstellung eines durch Sonnenstrahlen zu heizenden Dampfkessels, so wie der durch Reibungswärme geheizten Dampfmaschine gedacht, welche sich auf der pariser Industrie-Ausstellung befand, und endlich das wegen seines Reichthums an chemisch wirksamen Strahlen gegenwärtig zur Herstellung von Photographien benutzte Magnesiumlicht durch Verbrennung von Magnesiummetall in Luft und in Sauerstoff gezeigt. Der Vortragende schloß mit warmen Wünschen für das fernere Gedeihen der Philomathie.

Während des Festmahls galt der erste Toast Sr. Majestät dem Könige ein zweiter den Begründern der Gesellschaft. An ihn reihten sich Toaste auf den würdigen Senior der Gesellschaft Herrn Rechnungsrath Warmann, welcher wenige Tage vorher sein 50jähriges Dienst-Jubiläum gefeiert hatte. Ferner auf den Vorstand und die Mitglieder, welche durch ihre wissenschaftlichen Arbeiten die gegenwärtige Form des Jahresberichts möglich gemacht hatten. Ungetrübte Heiterkeit beherrschte das Fest.

Dem gedruckten Jahresberichte entnehmen wir vorläufig, daß die Gesellschaft gegenwärtig 57 Mitglieder zählt, unter ihnen 2 Theologen, 3 Landwirthe, 3 Apotheker, 4 Verwaltungsbeamte, 7 Juristen, 11 Aerzte, 13 Lehrer und 14 Offiziere. In dem letzten Geschäftsjahre sind nachstehende Vorträge gehalten worden: Gerichts-Assessor Mitscher: Beiträge zur Geschichte des Feldzuges von 1815; Sanitätsrath Dr. Hauschke über Meningitis-cerebro spinalis epidemica; Dr. Poleck: über Rubidium und Thallium; Lieutenant Otto über die Landenge von Suez und deren Bedeutung für den Weltverkehr; Realschul-Oberlehrer Oberdick: über das Glaubensbekenntniß der Königin Zenobia; Dr. Poleck: über Kalabarbohnen; Lieutenant Otto: über dänische Geschosse; Dr. Poleck: über die nordeuropäische Eiszeit; Dr. Stern: über Cretinismus; Oberlehrer Oberdick: über die Feldzüge Aurelians gegen Zenobia, die Königin des Orients; Prem.-Lieut. Berendt: über den projectirten Nord-Ostsee-Kanal; Collaborator Dr. Krause: über Flavius Josephus; Gymnasial-Hilfslehrer Seichter: über die Weltschmerz-Poesie der Gegenwart und ihre Berechtigung; Prem.-Lieut. Berendt: über den Schalttag des Februar. An der Spitze des Jahresberichts stehen drei wissenschaftliche Abhandlungen: 1) Geschichte der Apotheken der Stadt Neisse, von Prof. Aug. Kastner; 2) Beiträge zur Geschichte des römischen Orients vom Jahre 254 bis 267 n. Chr., von Johannes Oberdick, Oberlehrer an der Realschule und ordentl. Mitgliede der deutsch-morgenländischen Gesellschaft; 3) Vor fünfundzwanzig Jahren. Ein Bild des schlesischen socialen Lebens, der deutschen Kunst und deutschen Wissenschaft in den dreißiger Jahren, von Ferdinand Fischer, Justizrath in Breslau. Außerdem enthält der Jahresbericht noch einen Nekrolog des am 20. Juli 1864 gestorbenen Gymnasiallehrers Sylvester Mutke.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. April. General v. Manteuffel erhielt heut kein Corps-Commando. (Tel. Dep. der Bresl. Ztg.)

Berlin, 18. April. In der heutigen Sitzung des Staatsgerichtshofes (Polenprozeß) begannen die Plaidoyers. Der Oberstaatsanwalt wies nach, der Aufstand sei gegen Preußen gerichtet gewesen, und beantragte gegen Rozicki in contumaciam Todesstrafe, gegen Wolniewicz wegen Vorbereitung zum Hochverrathe fünf Jahre Zuchthaus und ebenso lange Stellung unter polizeiliche Aufsicht, endlich wegen des entflohenen Krolikowski die Erneuerung der Vorladung. (Wolff's T. B.)

Berlin, 18. April (Nachm. 3 Uhr 16 M.) Soeben fand die feierliche Grundsteinlegung des Nationaldenkmals für die vorjährigen Kriegsthaten statt. Der König begab sich nach 12 Uhr durch die festlich geschmückten Linden unter freudigem Zuruf des zahlreich versammelten Publikums nach dem Königsplatz. Bei Annäherung des Königs salutirten die Truppen. Die Festfeier fand ganz nach dem Programm statt. Der Feldpropst Thielen hielt die Einweihungsrede. Der König begleitete die Hammerschläge mit folgenden Worten: Den Gefallenen zum Gedächtniß, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung. Die in den Grundstein gesenkten Urkunden gedachten mit besonderer Anerkennung der Allianz Oesterreichs, welche auch die Rede des Feldpropstes hervorhob, als allein ein starkes, einiges Deutschland sichernd. Militär-Avancements stehen bevor. (Wolff's T. B.)

Altona, 18. April. Frhr. v. Zedlitz theilte der Landes-Regierung durch Rescript vom 3. d. M. mit, daß die Ostsee-Marinestation zufolge einer königlichen Ordre von Danzig nach Kiel verlegt worden sei. Es sollen commissarische Ermittelungen der Räumlichkeiten in Friedrichsort und bei Holtenau stattfinden; er ersuche die Landes-Regierung, diese Angelegenheit möglichst zu fördern und zu unterstützen. Die Landes-Regierung ersucht unterm 8. d. den kieler Magistrat, den Wünschen der Marinebehörde möglichst entgegenzukommen, nöthigenfalls nach Schleswig zu berichten. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 18. April. Die „Berlingske Tidende" bringt einen königlichen offenen Brief vom 15. April, wodurch die jetzige Reichstagssession geschlossen wird. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 18. April. Der „Invalide" bringt aus Nizza ein Telegramm vom 17. d. folgenden Inhalts: Nach zehntägigem Kopfleiden des Thronfolgers trat am Montag Früh eine starke Hirncongestion ein. Obschon Mittags Besserungssymptome eintraten, empfing der Großfürst doch auf den Wunsch der Kaiserin die Sacramente. Der Kaiser reist heut Abend ab. (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Berlin, 17. April. Die nachfolgenden allerhöchsten Cabinets Ordres sind unter dem 17. April an das General-Commando des Gardecorps und an das 3. Garde-Gren.-Regiment (Königin Elisabeth) erlassen worden.

Ich will diejenigen Truppentheile, welche am 18. April v. J. bei dem Sturme auf Düppel in Reserve gestanden, und wenn auch keinen thätigen Antheil an den Gefechten des Tages genommen, so doch durch ihre Anwesenheit, sei es in der ersten Reserve-Aufstellung, sei es in ihrer Aufstellung auf dem Gefechtsfelde zum Erfolg des Tages beigetragen haben, von der Verleihung des Düppelsturmkreuzes nicht ausschließen. Dasselbe soll jedoch von den Combattanten dieser Truppentheile an einem blauen gewässerten, mit weißer Einfassung versehenen, von einem schwarzen und zwei weißen Streifen durchzogenen Bande, von den ihnen zugetheilten oder sonst in dienstlicher Function zugegen gewesenen Aerzten, Geistlichen, Beamten &c. aber an den statutenmäßigen zweimal blau gestreiften orangefarbenen Bande getragen werden. Es sollen hiernach von den in Reserve gestandenen und nicht an Gefechten thätigen Antheil gehabten Truppentheilen des Gardecorps das qu. Kreuz am vorgezeichneten Bande erhalten: die combinirte Garde-Inf.-Division einschließlich des resp. Stabes des 3. Garde-Regiments zu Fuß, sowie der Stäbe des 1. und 2. Bataillons, der 2., 3., 6., 7. und 8. Comp. des Premier-Lieutenant und Adjutanten von Hackewitz und des Stabsarztes Dr. Michael vom 3. Garde-Gren.-Regiment Königin Elisabeth &c. &c.

Den General der Cavallerie, Prinz Friedrich Carl von Preußen königl. Hoheit habe Ich angewiesen, Mir nach Maßgabe des Vorstehenden den erforderlichen Bedarf an düppeler Sturmkreuzen für die in Reserve gestandenen Truppentheile schleunigst anzugeben. Ich beauftrage das General-Commando zu veranlassen, daß diese Ordre am 18. d. M. den betheiligten Truppentheilen, Offizieren, Mannschaften &c. des Gardecorps bekannt gemacht wird.

An das Generalcommando des Gardecorps:

Ich verleihe hierdurch den drei Bataillonen des 3. Garde-Gren.-Regts. Königin Elisabeth als ehrende Erinnerung an den vorjährigen dänischen Feldzug und als Auszeichnung für die rühmliche Theilnahme des Regiments an den stattgehabten Gefechten das Band der für diesen Feldzug gestifteten Kriegsdenkmünze mit Schwertern und außerdem dem 1. und 2. Bat. des Regiments für die Theilnahme an der Eroberung der Düppelstellung am 18. April v. J. das Band des düppeler Sturmkreuzes an ihren Fahnen. Ich weiß, daß das Regiment in dieser ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung einen neuen Antrieb zu treuer Erfüllung seiner Pflichten im Frieden wie im Kriege finden wird, und spreche demselben dies hierdurch gern aus. Ich habe diese Fahnenbänder dem Regiment bereits übergeben und übersende demselben jetzt die Schwerter zu dem Kriegsdenkmünzenbande. In Betreff des Aktes der Befestigung dieser Schwerter an den Fahnenbändern wird dem Regiment das Erforderliche durch das General-Commando des Gardecorps eröffnet werden.

An das 3. Garde-Gren.-Regt. Königin Elisabeth.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. April, Nachm. 2 Uhr. (Angek. 4 Uhr 33 M.) Böhmische Westbahn 78. Breslau-Freiburg 144. Brieg-Neisse 89⅝. Kosel-Oderberg 62¼. Galizier —. Mainz-Ludwigshafen 131⅛. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 79⅞. Oberschlesische Litt. A. 172⅞. Oesterr. Staatsbahn 118. Oppeln-Tarnowitz 81⅞. Lombarden 147. Warschau-Wien 71⅞. 5proz. Preußische Anl. 106½. Staats-Schuldscheine 91½. National-Anleihe 71⅛. 1860er Loose 87⅜. 1864er Loose 55⅛. Silber-Anleihe 75⅛. Italienische Anleihe 65⅝. Oesterr. Banknoten 93⅝. Russ. Banknoten 79⅛. Amerikaner 69¼. Russische Prämien-Anl. 88½. Darmstädter Credit 92⅛. Disconto-Commandit 103¼. Oesterr. Credit-Aktien 87. Schles. Bank-Verein 110. Hamburg 2 Monate 151¼. London 6, 23. Wien 2 Monate 93⅛. Warschau 8 Tage 79⅛. Paris 80⅛. Fonds behauptet.

Wien, 18. April. [Anfangs-Course.] National-Anleihe 76, 25. Credit-Aktien 186, 50. London 108, 80. 1860er Loose 94, —. 1864er Loose —. Silberanleihe 81, 50. Galizier 214, —.

Berlin, 18. April. Roggen: fester. April-Mai 35½, Mai-Juni 35⅝, Juni-Juli 36¼, Sept.-Okt. 38¼. — Rüböl: animirt. April-Mai 12⅓, Sept.-Okt. 12⅜. — Spiritus: unverändert. April-Mai 13¼, Mai-Juni 13⅜, Juni-Juli 13⅝, Sept.-Okt. 14⅝.

Inserate.

Für den verunglückten jungen Mann, welcher beide Arme verloren, hat die Expedition der Breslauer Zeitung erhalten: von Wittwe B. 15 Sgr., Kaufm. Rösler 15 Sgr., Fanni Fischer in Slawentzitz 1 Thlr., ungenannt 1 Thlr., Tillgner auf Comorno 3 Thlr., ungenannt 5 Sgr., ungenannt 10 Sgr., Sammlung bei einer Tauffeier in Striegau am 17. April 4 Thlr., Martin Websky in Wüste-Giersdorf 5 Thlr., P. L. (Poststempel Freyhan) 1 Thlr.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem königl. Kreisrichter und Premier-Lieutenant im 2ten Oberschles. Landwehr-Regiment Nr. 23, Herrn **Fuisting** zu Creuzburg O/S., beehre ich mich hierdurch anzuzeigen. [4999]

Bellwitzhof, im April 1865.

Josephine Grospietsch, geb. **Förster.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Grospietsch**, Tochter der verw. Frau Rittergutsbesitzer **Grospietsch** zu Bellwitzhof bei Liegnitz, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.

Creuzburg O/S., im April 1865.

Clemens Fuisting, kgl. Kreisrichter.

Die Verlobung ihrer Tochter **Johanna** mit dem Dr. med. Herrn **Reinhard Köhler**, zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: [4246]

A. Erdmenger und Frau.

Neuweißstein, den 16. April 1865.

Seine Verlobung mit Fräulein **Johanna Erdmenger** beehrt sich hiermit anzuzeigen:

Reinhard Köhler, Dr. med.

Altwasser, den 16. April 1865.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ottilie** mit dem Kaufmann Herrn **Siegfried Schlesinger** aus Gleiwitz, zeigen hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, an: [4244]

M. Teichmann und Frau.

Leobschütz, den 16. April 1865.

Als Verlobte empfehlen sich: [4786]

Marie Megeschie.

Julius Kriebel.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Hrn. **Friedr. Petzoldt** zu Liegnitz, beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schweidnitz, den 17. April 1865. [4250]

G. B. Opitz und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Pauline** mit dem Zahnarzt Herrn **Bernhard Huth** aus Wien, beehren wir uns Freunden und Bekannten anzuzeigen. [4235]

Waldenburg, den 15. April 1865.

J. Danziger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Danziger.

Bernhard Huth.

Waldenburg. Wien.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner dritten Tochter **Marie** mit dem königl. Kreis-Gerichts-Bureau-Assistenten Herrn **August Scheiblich** aus Beuthen O.-S., erlaube ich mir, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Leobschütz, den 16. April 1865. [4243]

Johann Tenty, Conditor.

Als Verlobte empfehlen sich:

Marie Tenty.

August Scheiblich.

Verein. △ 20. IV. 6. Mr. We. △ III.

Verein. △ 24. IV. 6. Be. W. △ I.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung erlauben wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. [4201]

Leuthen, den 18. April 1865.

Eugen Quaas, Pastor.

Agnes Quaas, geb. **Henning.**

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nachmittag 2½ Uhr ist meine liebe Frau **Wanda**, geb. **Keller**, von einem Knaben entbunden worden. [4234]

Trzemeszno, den 17. April 1865.

Lohmann, Kreisgerichts-Direktor.

Entbindungs-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Mit Gottes gütigem Beistande wurden wir heute Nachmittag 5 Uhr durch die Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut.

Laßwitz, den 15. April 1865. [4991]

Joseph Blaeschke.

Ida Blaeschke, geb. **Berndt.**

In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 62¾ Jahren der emeritirte Hauptlehrer Herr **Carl Bihler**, welches hiesigen und auswärtigen Freunden hiermit bekannt machen:

[4766] **Mehrere Freunde.**

Breslau, den 18. April 1865.

Begräbniß: Mittwoch den 19. Nachm. 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu 11,000 Jungfrauen.

Heute Vormittag 11½ Uhr verschied in Folge von Gehirn-Ausschwitzung unser guter Sohn **Georg**, im Alter von 6¼ Jahren.

Leobschütz, den 15. April 1865. [4767]

Apotheker **J. Seckeyde**, und Frau.

Todes-Anzeige. [4192]

Gestern Abend um 7 Uhr wurde unser einziges, innigageliebtes Töchterchen **Helene** in dem Alter von 5 Jahren und 7 Monaten, nach einem überaus hoffnungsreichen Leben, uns durch den Tod entrissen.

Hierdurch in die tiefste Trauer versetzt, widmen wir diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme. Biskupitz, den 16. April 1865.

Braetsch und Frau.

(Statt besonderer Meldung.)

Gestern Abend verschied nach längeren Leiden, doch unerwartet, meine liebe Frau **Ida**, geb. **von Burghauß.** Ihr Andenken wird nicht nur bei uns, sondern auch bei den Vielen, denen sie eine trostreiche Freundin in schwerer Krankheit war, fortleben. [4774]

Pöpelwitz, den 17. April 1865.

Professor Dr. **Neumann**,

im Namen der abwesenden Hinterbliebenen.

Heute ist der Bürgermeister hiesiger Stadt, Herr **Ernst Schilke**, im Alter von 45 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben. Wir verlieren in ihm einen thätigen, rastlosen Mitarbeiter, einen redlichen Freund, und es wird uns sein Andenken theuer bleiben. [4198]

Bunzlau, den 15. April 1865.

Der Magistrat

und die

Stadtverordneten-Versammlung.

Das gestern Mittag 1 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren, unvergeßlichen Mutter und Schwiegermutter, **Amalie Petzold**, geb. **Hieronimy**, zeigen wir allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an und bitten um stille Theilnahme. [4207]

Berlin, den 14. April 1865.

Ottilie Mielcke, geb. **Petzold**, } Töchter.
Anna Jeßnitzer, geb. **Petzold**, }

Bruno Jeßnitzer, kgl. Post-Commissarius, als Schwiegersohn.

Heute Vormittag um ¾ auf 11 Uhr verschied nach schweren Leiden unser heißgeliebtes **Lieschen** in dem zarten Alter von fast 7 Monaten an Gehirnentzündung.

Saarau, den 17. April 1865. [4249]

A. Anderson.

Marie Anderson, geb. **Storch.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Aline v. Finkenstein mit Hrn. Prof. Dr. Albert Fromm in Berlin, Frl. Amalie Wetters mit Hrn. Julius Habekost das., Frl. Marie Woyda mit Hrn. Hermann Schultz das., Frl. Caroline Kuhlmann mit Hrn. Ferdinand Röper, Reinheim und Berlin, Wittwe Minna Krause, geb. Voigt, mit Hrn. Friedrich Bäke, Wusterhausen a. D. und Berlin, Frl. Anna Benary mit Hrn. Friedrich Alexander, Erfurt und Berlin, Frl. Pauline Schiefelbein in Frankfurt a. O. mit Hrn. Wilh. Klotzsch in Wriezen a. O., Frl. Catharina Wolff mit Hrn. Jean Lulvès, St. Petersburg und Paris, Frl. Anna Schulz in Guhdener-Mühle mit Hrn. Rendant Koberstein in Mohrin.

Eheliche Verbindung: Hr. Gustav Goßmann mit Frl. Auguste Salzmann in Berlin, Hr. Julius Mayer mit Frl. Louise Moses in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. A. Engelien in Berlin, Hrn. C. Taggeselle das., Hrn. Robert Haß das., Hrn. Dr. Albert Marggraff in Potsdam, Hrn. v. Paczynski-Tenczyn in Wahlstatt, eine Tochter Hrn. Noack in Schönwalde, Hrn. Calculator Max Richter in Berlin, Hrn. E. Berebeck das.

Todesfälle: Hr. Rittergutsbesitzer Griebenow im 71. Lebensjahr in Berlin, Hr. Rentier Joh. Joachim Kalbo das., Frau Auguste Ackermann, geb. Krüger das., verw. Wässer, geb. Sachs das., Frl. Bertha Marggraff das., Hr. Hermann Engel das., Wittwe Glanz, geb. Gutzeit im 80. Lebensjahr das., Hr. Dr. med. Tesmer im 82. Lebensjahr in Battanne.

Nachruf
unserer ewig unvergeßlichen Nichte
Anna Pfitzner
zu Reisen,
gestorben am 14. April 1865.

Ein Engel ist zum Himmel aufgestiegen,
Er war zu schön für diese Welt.
Drum that es Gottes Wille fügen,
Daß er ihn rief in's Sternenzelt.

O, sende jetzt auch Trost hernieder,
Güt'ger Gott! deine Gnad' ist groß!
Und trockne schnell die Augenlider,
Lind're den Schmerz, der grenzenlos.

Denn ach zu früh hast Du entrissen,
Das Kleinod dem Familienkreis,
Die Jungfrau werden schwer sie missen,
Sie liebten sie so innig heiß.

Sie war die Zierde der Familie;
So schön, so jung und gut zugleich,
Und unschuldsvoll wie eine Lilie
Ging ein sie in das Himmelreich.

Nun schlummre sanft, geknickte Blume,
Geknickt in schönster Blüthezeit,
Uns bleibet ja zum Eigenthume
Dein Andenken in Ewigkeit.

Und stehst Du dort an Thronesstufen,
So stimme ein in unser Fleh'n,
Wenn wir zu Gott hoffnungsvoll rufen,
Daß wir dereinst Dich wiedersehn!
[5000] H. u. O. A.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 19. April. Erstes Gastspiel des Fräul. **Anna v. Wierer,** vom großherzogl. Hoftheater zu Darmstadt. **„Die Familien Montecchi u. Capuleti,** oder: **Romeo und Julia."** Große tragische Oper in 4 Akten von Romani, übersetzt von Fr. Elmenreich. Musik von Bellini. (Romeo, Fräul. v. Wierer.)

Donnerstag, den 20. April. Zweites Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Fräul. **Marie Saenger** aus Hannover, und erstes Gastspiel des Herrn **Gustav Fritsche,** vom Stadttheater zu Hamburg. Neu einstudirt: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von W. Friedrich. (Celestine, Fräul. Saenger. Ferdinand, Hr. Fritsche. Vorher, neu einstudirt: **„Sie ist wahnsinnig."** Drama in 2 Akten, nach Melesville's „Elle est folle" bearbeitet von L. Angely. (Sir Bernard Harleigh, Hr. Fritsche.)

Wahlverein.

General-Versammlung
Mittwoch, 19. April, Abends 8 Uhr, im Café restaurant.
Tagesordnung: [4132]
Rechnungslegung und Neuwahl des Vorstandes. Nur die Mitglieder des Vereins haben Zutritt.
Der Vorstand.

Die Candidaten der Pharmacie, welche hierselbst studiren wollen, werden aufgefordert, sich vom 24sten April ab bei dem Unterzeichneten zu melden. [4217]
Breslau, den 6. April 1865.
Der Director des pharmaceutischen Studiums. Göppert.

Kgl. Friedrichs-Gymnasium.

Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, bis zum 22. d. M. täglich Vormittags von 8—12 Uhr statt. **Gädke.**

Magdalenen-Gymnasium.

Soweit der Raum es zulässt, werden die angemeldeten Schüler in die Vorschulklassen am 21. April Morgens um 8 Uhr, in die Gymnasialklassen am 22. und 24. April Morgens um 8 Uhr aufgenommen werden.
[3962] Director **Schönborn.**

Singacademie.

Heute keine Uebung; die nächste: **Mittwoch, den 26. April.** [4229]

Schuberts Gesangsinstitut,

(Ursulinerstr. 5/6, Schmiedebr.-Ecke), eröffnet am 1. Mai einen neuen Cursus für Damen und Herren. Anmeldungen täglich.

Dem Fräulein **A. Ender** in Breslau meine herzlichste Gratulation zum heutigen Wiegenfeste. Aus der Ferne — **E. S.** — [4775]

Wandelt's Institut,

Neue Taschenstrasse 1a,
eröffnet **Donnerstag, 20. April,** neue Kurse für Anfänger und Unterrichtete.
[4658] **Rob. Nafe.**

Unser **Comptoir** befindet sich jetzt:
Tauenzienplatz Nr. 4.
[4102] **Gebrüder Staats.**

Niederländisches Affen-Theater

und Kunstreiterei en miniature
auf dem Zwingerplatze,
vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.
Heute Mittwoch, den 19. April:
Zwei große Vorstellungen
um 4 u. 7 Uhr.
Kassen-Eröffnung 3 Uhr.
Mein Aufenthalt hier währt nur bis zum 24. April. [4248]
L. Brockmann, Director.

Es naht der Mai, Auf! Eilt herbei!

Man fragt: „Wie kommt's, daß zu den Lütz'ner Festen
Freiwill'ge Jäger aus der großen Zeit
Noch immer sich zu stellen sind bereit,
Und kommen in dem Mai von Ost und Westen?"
Kam'raden, hört nicht d'rauf! — Es ist am besten,
Ihr kommt wie sonst mit alter Treu und reiht
Euch an, wo uns're Herzen werden weit,
Und wir erneuern unsern Bund, den festen.

Der Baß, den die Geschütze donnernd sangen,
Der Schlachtruf, den Trompeten schmetternd klangen,
Daran — sind auch gebleicht der Jugend Wangen —
Laßt uns're alten Herzen treulich hangen.
Noch hebt der jugendfrische Hauch die Brust;
Genießet der Erinn'rung Ernst und Lust! [4214]

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Dividende für das Verwaltungsjahr 1864 ist mit höherer Genehmigung auf
8⅔ Prozent oder 17 Thlr. 10 Sgr.
für die Stamm-Actie festgesetzt. Die Zahlung erfolgt gegen Abgabe des **Dividendenscheines Nr. 15** Vormittags von 9—12 Uhr [4227]
vom 24. April d. J. ab in **Breslau** durch unsere Haupt-Kasse,
vom 24. April bis 10. Mai d. J.:
1) in **Berlin** bei der Berliner Handels-Gesellschaft,
2) in **Leipzig** bei dem Handlungshause Hirzel u. Comp.
Bei Präsentation mehrerer Dividendenscheine ist denselben ein nach der Nummernfolge geordnetes unterschriebenes Verzeichniß beizufügen.
Breslau, den 18. April 1865. **Directorium.**

Schlesische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Herren **Actionäre der Schlesischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** werden nach den Bestimmungen des Gesellschafts-Statuts zur diesjährigen ordentlichen [4209]

General-Versammlung

auf **Montag, den 24. April d. J., Nachmittags 4 Uhr,** in unserem Geschäfts-Lokale, am Königsplatze Nr. 6, hierdurch ergebenst eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußnahme kommen:

I. Die im § 26 des Statuts bezeichneten regelmäßigen Gegenstände der ordentlichen General-Versammlung.

II. Folgende Abänderungen des Gesellschafts-Statuts, und zwar:

1) Aufhebung des § 3 des ersten Statuten-Nachtrages vom 29. April 1851, enthaltend die Vermehrung der Direction um einen zweiten Special-Director und die Anstellung und Wahl desselben.

2) Wiederherstellung des § 32 des Statuts vom 10. Juni 1848, unter Beibehaltung der durch den § 14 des zweiten Statuten-Nachtrages vom 5. November 1853 allerhöchst genehmigten Abänderung.

3) Aufhebung den § 5 des ersten Statuten-Nachtrages vom 29. April 1851, Wiederherstellung des § 35 des Statuts vom 10. Juni 1848, und zwar letztere mit einer Abänderung des letzten Satzes dieses Paragraphen, welche bestimmt, wie die Stellvertretung des Special-Directors in Verhinderungsfällen geregelt und festgestellt werden soll.

4) Der entsprechende Zusatz zum § 48 des Statuts vom 10. Juni 1848, durch welchen Zusatz die Regelung und Feststellung der Stellvertretung des Special-Directors in Verhinderungsfällen der gemeinsamen Beschlußfassung der Direction und des Verwaltungsraths überwiesen wird.

Die Legitimation der Erscheinenden wird nach dem Actienbuche (§ 9 des Statuts) geprüft. Abwesende können sich durch andere Actionäre auf Grund schriftlicher Vollmachten vertreten lassen (§ 28 des Statuts).
Breslau, den 6. April 1865. **Die Direction.**

Internationale Maschinen-Ausstellung und Markt zu Breslau.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein wird
am 2., 3. und 4. Mai d. J.
eine große Ausstellung und Markt von **land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen** veranstalten, zu deren Besuch hiermit eingeladen wird.
Breslau, im April 1865. [4060]
Die Maschinen-Markt- und Ausstellungs-Commission.

Zuchtvieh-Markt zu Breslau.

Am 1. Mai d. J. wird wiederum ein Zuchtviehmarkt in Breslau auf dem Kürassier-Reitplatz abgehalten und derselbe nicht nur auf Rinder beschränkt, sondern auf Voll- und Halbblut-Pferde, Vollblut-Schweine und Vollblut-Fleisch-Schafe ausgedehnt werden.

Für Unterbringung der Thiere in Stallungen an Ort und Stelle wird gesorgt. Am 2. Mai, Vormittags von 7 Uhr ab, wird im Interesse der Aussteller eine Auktion der unverkauft gebliebenen Zuchtthiere auf dem Schaufelde abgehalten, zu welchem Behufe die Anmeldungen Tags vorher an den Vorstand einzureichen sind. Auch findet zu gleicher Zeit die Verloosung statt. Breslau, im April 1865. [4059]

Mast-Viehmarkt zu Liegnitz.

Der letzte diesjährige Mast-Viehmarkt wird am 5. Mai d. J. von Vormittags 10 Uhr ab auf dem Haage hierselbst abgehalten werden. Die Verwiegung des Viehes findet von 7 Uhr ab statt. [4185]
Die Mast-Viehmarkt-Commission.

Vergnügungs-Kränzchen der Breslauer Stenographen

Sonnabend, den 22. April, Abends 8 Uhr. Gäste haben Zutritt. Entree 7½ und 5 Sgr.

Ring, im neuen Stadthause.

Modewaaren Handlung — Ring — Stadthaus

Sämmtliche Neuheiten in
Kleiderstoffen,
Mäntel, Mantillen, Paletots, Jaquets, Bedouinen,
sind bereits in der größten Auswahl vorräthig und werden alle Gegenstände bei mir durchweg so preiswürdig verkauft, daß ich jede empfehlende Preisnotiz unterlassen kann, da meine geehrten Kunden von dem vortheilhaften Einkauf bei mir bereits längst überzeugt sind. [1245]
Adolph Sachs, jr., Ring, Stadthaus.

Die Frühjahrskuren für Brustkranke

zur Stärkung und Heilung der Brustorgane beginnen am 1. Mai, und wollen sich Kranke dieser Art mit kurzer Angabe der Krankheitserscheinungen an mich wenden, worauf in dann die Kuren näher angeben werde. [4097]
Berlin. Dr. **Reimann,** Schützenstraße 30.

Bekanntmachung.
Concurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.
Den 4. April 1865, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen der verwittweten **Rebecka Levy,** Inhaberin des unter der Firma **S. W. Levy' Wittwe** betriebenen Preßhefen- und Getreide-Spiritus-Fabrikations-Geschäfts, Werderstraße Nr. 2/3 hier, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den 30. März 1865
festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Franz Lütke, Nikolaiplatz Nr. 1, bestellt.

II. Allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände
bis zum 29. April 1865 einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte
bis zum 29. April 1865 einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals
auf den 19. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Kinkeldey
im Berathungszimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes
zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falles mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Fraenkel und Plathner zu Sachwaltern vorgeschlagen. [586]

[678] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1500 das Erlöschen der Firma **Robert Wieland** hier heut eingetragen worden.
Breslau, den 7. April 1865.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[672] **Bekanntmachung.**
In unser Firmen-Register ist heut zufolge Verfügung von heut eingetragen worden:
1. unter Nr. 99 der Uebergang der Firma des Kaufmanns **Karl Theuner** zu Lewin **„J. Leonhard"** an den Kaufm. **Joseph Leonhard** daselbst,
2. unter Nr. 257 die Firma **„J. Leonhard"** als Ort der Niederlassung Lewin, und als Firmen-Inhaber der Kaufmann **Joseph Leonhard** daselbst,
3. unter Nr. 258 die Firma **Carl Theuner,** als Ort der Niederlassung Lewin, und als Firmen-Inhaber der Kaufmann **Carl Theuner** daselbst.
Glatz, den 7. April 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[673] **Bekanntmachung.**
Die in unser Firmen-Register unter Nr. 23 eingetragene Firma **„S. Mühsam"** ist erloschen, und zufolge Verfügung v. 12. April 1865 gelöscht worden.
Creutzburg, den 12. April 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [674]
Bei der sub Nr. 557 unseres Firmen-Registers eingetragenen Firma **Adolph Redlich** am Orte Kattowitz ist zufolge Verfügung von heute eine Zweigniederlassung in Thorn eingetragen worden.
Beuthen OS., den 10. April 1865.
Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Verkauf. [349]
Königl. Kreis-Gericht zu Schrimm.
Erste Abtheilung.
Den 31. Januar 1865.

Das adelige Rittergut Kroszno von 5002 Morgen 68 Q.-Ruthen Umfang incl. 3015 Morgen 59 Q.-Ruthen Forsten, abgeschätzt mit den auf 113,468 Thlr. 10 Sgr. 9 Pf. gewürdigten Forsten auf 141,328 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 28. September 1865, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle
subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruch bei Gericht zu melden.

Reeles Heirathsgesuch.

Ein junger gebildeter Herr von angenehmem Aeußeren, im Besitze eines rentablen Geschäfts und eines Vermögens von 9000 Thlr., sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Unbescholtene Damen mit einem disponiblen Vermögen von 3000 Thlr., unter 30 Jahren, evangelischer Confession und von angenehmem Außeren wollen gefälligst ihre Offerten unter der Chiffre K. E. M. 123 fr. in der Expedition der Breslauer Zeitung abgeben. Die strengste Verschwiegenheit wird zugesichert. [3994]

Wiesen-Verpachtung.

Eine dicht bei der Stadt Brieg gelegene, zusammenhängende Wiesenfläche von ca. 400 Morgen, welche nur bei bedeutenderem Hochwasser der Oder der Ueberschwemmung ausgesetzt ist, und deren Berieselung durch eine neugebaute massive Doppel-Schleuse geregelt werden kann, soll vom 1. Januar 1866 ab auf 18, oder auch auf 24 Jahre, im Ganzen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Parzellenweise Afterverpachtung ist untersagt. [4218]

Die sonstigen Verpachtungs-Bedingungen sind vom 24. d. M. ab in unserer Registratur einzusehen, auch gegen Erstattung der Copialien, von hier zu beziehen.

Der Bietungs-Termin ist auf
Mittwoch, den 31. Mai d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,
im Deputations-Sitzungs-Zimmer auf dem Rathhause vor dem Herrn Kämmerer Mützel anberaumt.

Jeder Bieter hat im Termine eine Bietungs-Caution von 200 Thalern zu erlegen.
Brieg, am 10. April 1865.
Der Magistrat.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Breslau soll hierselbst **eine höhere Bürgerschule** errichtet und Michaelis d. J. zunächst mit drei Klassen (Sexta, Quinta und Quarta) eröffnet werden.

Die Lehrkräfte sind mit Ausnahme des Dirigenten dieser höheren Lehranstalt bereits gewonnen. Die Stelle des Letzteren ist mit einem jährlichen Gehalte von 800 Thalern dotirt, und wird, sobald die höhere Bürgerschule die staatliche Anerkennung erhalten hat, das Gehalt des Dirigenten angemessen erhöht, demselben auch freie Amtswohnung in Aussicht gestellt.

Qualifizirte Bewerber, welche die facultas docendi für die oberen Klassen eines Gymnasii oder einer Realschule haben, wollen ihre Meldungen bis zum 15. Mai d. J. an uns einsenden.
Guhrau, den 15. April 1865.
Der Magistrat.

An der hiesigen evangelischen Stadtschule soll eine **Lehrerin** mit 250 Thlr. Gehalt angestellt werden.
Anmeldungen werden von uns bis zum 15. Mai d. J. entgegengenommen.
Guhrau, den 15. April 1865.
Der Magistrat.

In dem Kämmerei-Dorfe Gaisbach, Kreis Guhrau, soll an der evangelischen Schule daselbst ein **Lokal-Adjuvant** mit einem Einkommen von ca. 130 Thalern nebst freier Wohnung angestellt werden.
Qualifizirte Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. Mai d. J. an uns einreichen.
Guhrau, den 15. April 1865.
Der Magistrat.

Aufruf an Aerzte.

Durch den bevorstehenden Umzug des Herrn Dr. **Graupe** von hier nach Eisersdorf wird die hiesige ärztliche Stelle, welche einem **tüchtigen** und **thätigen Arzte** eine **lohnende Praxis** sichert, vacant. Promovirte Aerzte, welche hierauf zu reflectiren gesonnen sind, wollen sich gefälligst recht bald an uns wenden.
Wartha, Kreis Frankenstein, [660]
den 5. April 1865.
Der Magistrat.

Auction. [4224]
Mittwoch, den 26. d. M., Vorm. 9 u. Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 6 Ketzerberg in dem ehemals Brunschwitz'schen, jetzt Beyer'schen Leih-Institute, die verfallenen Pfänder versteigert werden. **Fuhrmann,** Auctions-Commiss.

Auction.
Montag, den 24. April, Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich auf dem Grundstück, Gartenstraße Nr. 21c
1. einen 60 Fuß langen Schuppen von Holz zum Abbruch;
2. eine Partie altes Bau- und Brennholz, sowie Bretter, Thüren und Fenster ꝛc.,
meistbietend versteigern. [4236]
Guido Saul, Auctions-Commiss.

Auction. [4170]
Montag den 24. April, Mittags 12½ Uhr, werde ich am Zwingerplatz
1 braunes, elegantes Wagenpferd, 6", nebst Geschirre,
meistbietend versteigern.
Guido Saul, Auctions-Commissar.

[675] **Auktions-Anzeige.**
Zufolge gerichtlichen Auftrags werde ich **Freitag den 28. April d. J.** und an dem darauf folgenden Tage von Vormittags halb 9 Uhr an die zum Buchbindermeister Wurm'schen Concurse gehörigen Gegenstände, bestehend in einer großen Menge allerhand Galanterie- und Kurz-Waaren, Schreibmaterialien, Siegellacken, Büchern, Formularen ꝛc., ferner die zu verschiedenen Nachlassen gehörigen Möbel, Kleider, Betten, Uhren, Glas- und Porzellan-Waaren, Hausgeräthschaften u. s. w. im hiesigen gerichtlichen Auktionslokal verauktioniren.
Brieg, den 12. April 1865.
Bruckisch,
Kreis-Gerichts-Secretair.

Versammlung des Vereins Breslauer Aerzte,
morgen, Donnerstag, 20. April,
Abends 7 Uhr, [4768]
im Café restaurant.

Zu Fröbels Geburtstag

am 21. April, Nachmittags 3½ Uhr, findet die Einweihung des Volkskindergartens (Städtische Turnhalle am Berliner-Platz) mit einer Festrede, sowie mit Spielen sämmtlicher Kinder aus den Vereins-Kindergärten statt, wozu wir alle Freunde der Sache hiermit einladen.

Bekanntmachung. [4189]

Das neue Schuljahr beginnt bei der hiesigen **Realschule erster Ordnung** Dinstag den 25. d. M. Am 24. d. M. findet Vormittags von 8 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab die Aufnahme-Prüfung und Inscription der neu Eintretenden im Schulgebäude statt. Jeder Aufzunehmende hat ein Abgangszeugniß der zuletzt von ihm besuchten Lehranstalt vorzulegen.

Rawicz den 18. April 1865.

Rodowicz, Director.

Israel. Elementarschule.

Anmeld. tägl. (auß. Sonnab.) v. 11—12. Vorbereitungskl. f. d. mittl. Kl. d. Gymnas. u. d. Realsch. Dr. **P. Joseph,** Wallstr. [4787] Nr. 14a. par terre.

Vom Bandwurm

heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Praterstr. 42. Arznei versendbar. Näheres brieflich. [4211]

Aerztl. Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankh., Flechten, Geschwüren ꝛc., nach 20jähriger Erfahrung **Ohlauerstr. 34, 2. Etage.** Auswärt. brieflich. Sprechst. 7—9, 1—3.

Kölner Dombau-Lotterie! [3381]

Hauptgew. 100,000, 10,000, 5000 Thlr. — Loose à 1 Thlr., 21 Loose für 20 Thlr. — N. Ausw. g. Postvorsch. o. Postanw. — Haupt-Depot **Schlesinger,** Breslau, Ring 52.

Im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [4221]

Wredow's Gartenfreund.

Eine Anleitung zur Erziehung und Behandlung der Gewächse im Gemüse-, Obst- und Blumengarten, in Wohnzimmern, Gewächshäusern und Mistbeeten, sowie der Bäume und Ziersträucher im freien Lande.

Elfte Auflage,

nach den neuesten Erfahrungen vermehrt von **H. Gaerdt,** Obergärtner des Herrn Borsig zu Moabit, und **E. Neide,** Königl. Obergärtner in Berlin.

Gr. 8. eleg. geh. 2 Thlr.; dauerhaft gebunden 2 Thlr. 10 Sgr.

Die Mandanten des verstorbenen Justizraths Dr. **Hayn** werden aufgefordert, bis zum 15. Mai d. J. die ihre Rechtsangelegenheiten betreffenden Manualacten nach Berichtigung der etwa noch rückständigen Gebühren in der bisherigen Kanzlei Ring Nr. 19 in Empfang zu nehmen. Nach diesem Zeitpunkt werden die sämmtlichen noch vorhandenen Manualacten, über welche nicht disponirt worden ist, kassirt werden. [4124]

Breslau, den 15. April 1865.

Die Justizrath **Hayn**'schen Erben.

[4783] **Verloren.**

Verloren den 16. eine goldene Damen-Uhr nebst Haken vom Dom bis Scheitnig bei Dietrich. Abzugeben gegen angemessene **Belohnung** Hinterhäuser Nr. 7, 1 Stiege.



Schleppdienst
Berlin — Hamburg
und vice versa.

Die Schleppkähne der Norddeutschen Fluss-Dampfschifffahrts-Gesellschaft liegen zur **Einladung von Gütern** bereit unter den vorjährigen Fracht- und Verschiffungs-Bedingungen. Näheres bei [3378]

Phaland & Dietrich in Berlin.
Speditions-Geschäft,
Haupt-Agenten der Gesellschaft.

Internationale
Restauration,
Lese- und Billardsalon.
Hôtel de Rome,
Albrechtsstrasse 17,
[4154] **Breslau.**

Goczalkowitzer Badesalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. **Lothar Meyer** in Breslau sich durch **Jodgehalt** u. **Bromreichthum** auszeichnet, und

concentrirte Goczalkowitzer Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst **Jod** und **Brom** enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [3883]

Ledermann's [4052]
Homöopathische Apotheke
Hintermarkt Nr. 4.

Bekanntmachung. [647]

Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.
4½procentige Prioritäts-Obligationen
im Betrage von
fünf Millionen Thaler Preußisch Courant
eingetheilt in

5000	**Stück**	**à**	**100**	**Thlr.** .... **Thlr.**	**500,000.**
5000	„	**à**	**200**	„ .... „	**1,000,000.**
3000	„	**à**	**500**	„ .... „	**1,500,000.**
2000	„	**à**	**1000**	„ .... „	**2,000,000.**

Die Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft hat beschlossen, von der statutengemäß zu creirenden Prioritäts-Anleihe den Betrag von

3½ Millionen Thaler

in **4½**procentigen Prioritäts-Obligationen auszugeben, und hat die Preußische Bank sich bereit erklärt, bei der Haupt-Bank und ihren Filial-Bank-Anstalten Zeichnungen auf die gedachten Obligationen anzunehmen. Die, vom 1. Juli 1865 an laufenden Zinsen der Prioritäts-Anleihe werden halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli jeden Jahres in

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Flensburg

und anderen Orten nach Bestimmung der Direction

ohne Kosten für die Inhaber

ausgezahlt, und zwar zum erstenmale am 1. Januar 1866.

Bis zum Erscheinen der definitiven Obligationen, deren Aushändigung durch diejenige Preußische Bank-Anstalt, bei welcher die Zeichnung erfolgt ist, „kostenfrei" geschieht, werden Interims-Obligationen ausgegeben. Die Prioritäts-Obligationen haben statutengemäß das Vorrecht vor den Actien auf das gesammte Vermögen der Gesellschaft und dessen Erträgnisse.

Die Obligationen werden vom Jahre 1871 ab innerhalb eines Zeitraums von 52 Jahren nach dem nachstehenden Amortisationsplan durch jährliche Verloosung al pari zurückgezahlt; nach Ablauf von 10 Jahren steht jedoch der Gesellschaft eine stärkere Kündigung zu. Die darauf bezüglichen Bekanntmachungen werden durch dreimaliges Einrücken in je eine in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg und Flensburg erscheinende Zeitung veröffentlicht.

Die Eisenbahn, welche die Gesellschaft zum Preise von 10,000,000 Thaler erworben hat, verbindet Flensburg mit Husum Tönning, mit Rendsburg und mit der bei Vamdrup anschließenden jütländischen Bahn. Von der Hauptbahn werden Zweigbahnen nach Hadersleben, Apenrade und Tondern errichtet. Die Hauptbahn ist bis Vojens in einer Gesammt-Ausdehnung von circa 22 Meilen bereits im Betriebe und wird noch im Laufe dieses Jahres vollendet. Die Herstellung sämmtlicher Zweigbahnen ist durch eingegangene Verträge gesichert. Nach der Vollendung wird das gesammte Eisenbahnnetz circa 33 Meilen umfassen. Die im Betriebe befindlichen Strecken sind in solidem Zustande und mit den erforderlichen Betriebs-Materialien ausgerüstet; der Reserve- und Erneuerungs-Fonds ist mit 250,000 Thalern dotirt.

Die Gesellschaft hat durch die ertheilte Concession ein Vorzugsrecht auf Erbauung weiterer Zweigbahnen im Herzogthum Schleswig und ist dadurch, sowie durch die Lage ihrer Hauptlinien gegen die Entstehung von Concurrenz-Linien gesichert. Durch den in naher Aussicht stehenden Anschluß an die jütische Bahn und an die Eisenbahnen auf der Insel Fünen, so wie durch den Anschluß an die Altona-Kiel-Rendsburger Eisenbahn wird die Schleswigsche Hauptbahn zur einzigen, beziehungsweise kürzesten Verbindung zwischen dem nordischen Verkehr und dem deutschen Eisenbahn-Netze.

Die Emission der Obligationen geschieht zum Course von

97 Procent

und sind bei der Einzahlung die Zinsen bis zum 1. Juli in Abzug zu bringen.

Amortisationsplan.

Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.	Jahr.	Tilgung. Thlr.
1871.	25,000	1884.	45,000	1897.	80,000	1910.	142,000
1872.	27,000	1885.	47,000	1898.	84,000	1911.	14[illegible],000
1873.	28,000	1886.	49,000	1899	87,000	1912.	155,000
1874.	29,000	1887.	52,000	1900.	91,000	1913.	162,000
1875.	30,000	1888.	54,000	1901.	95,000	1914.	169,000
1876.	32,000	1889.	57,000	1902.	100,000	1915.	177,000
1877.	33,000	1890.	59,000	1903.	104,000	1916.	185,000
1878.	35,000	1891.	61,000	1904	109,000	1917.	193,000
1879.	36,000	1892.	64,000	1905.	114,000	1918.	202,000
1880.	38,000	1893.	67,000	1906.	119,000	1919.	211,000
1881.	40,000	1894.	70,000	1907.	124,000	1920.	220,000
1882.	41,000	1895.	73,000	1908.	130,000	1921.	230,000
1883.	43,000	1896.	77,000	1909.	136,000	1922.	221,000

Flensburg, im April 1865.

Schleswigsche Eisenbahn-Actien-Gesellschaft.

Preußische Bank.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung **der Schleswigschen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft** erklären wir uns bereit, auf die

4½procentige Prioritäts-Anleihe der Schleswigschen Eisenbahn-Actien-Gesellschaft am 18., 19. und 20. April d. J.

bei der Königlichen Hauptbank zu **Berlin,**
dem Königlichen Bank-Directorium zu **Breslau,**
den Königlichen Bank-Comptoiren zu Köln, **Danzig, Königsberg, Magdeburg, Münster, Posen, Stettin,**
und den Königlichen Bank-Commanditen zu **Aachen, Bielefeld, Bromberg, Crefeld, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld, Elbing, Essen, Frankfurt a. d. O., Gleiwitz, Glogau, Görlitz, Graudenz, Halle a. d. S., Landsberg a. d. W., Memel, Nordhausen, Siegen, Stralsund, Thorn, Tilsit**

Zeichnungen anzunehmen. Zu diesem Zwecke sind in den Geschäfts-Lokalen der genannten Bank-Anstalten Formulare zu Betheiligungs-Scheinen, welche von den betreffenden Personen demnächst auszufüllen und eigenhändig zu vollziehen sind, in Empfang zu nehmen. Die Interims-Obligationen für die gezeichneten Beträge — resp. bei einer Ueberzeichnung der aufgelegten Summe für den auf jeden Zeichner zu repartirenden Antheil — sind

am 1., 2. und 3. Mai d. J.

in dem Geschäfts-Lokale derjenigen Bank-Anstalt, bei welcher die Zeichnung stattgefunden hat, gegen Zahlung des vollen Betrages zum Course von 97 Procent in Empfang zu nehmen, und dabei die Zinsen vom 1. Mai bis incl. 30. Juni d. J., also für zwei Monate (60 Tage), zu 4½ Procent vom Nominal-Betrage der gezeichneten Summen in Abrechnung zu bringen.

Zeichnungen einer Person von 1000 Thaler und darunter sind bei eintretender Ueberzeichnung der Reduction nicht unterworfen.

Ueber den Austausch der definitiven Obligationen gegen die Interims-Obligationen wird seiner Zeit eine besondere Bekanntmachung ergehen.

Berlin, den 11. April 1865.

Königl. Preußisches Haupt-Bank-Directorium.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben: [4220]

Das neue Handelsgesetz,

systematisch dargestellt
von **Dr. W. Auerbach,** Advokat und Rechtsconsulent.
Zweite Abtheilung. — Kauf- und Commissions-Geschäft.
Gr. 8o. geh. Thlr. 1. 18 Sgr. = fl. 2. 48 kr.

Dieses Buch ist nicht blos eine Fortsetzung der ersten, allgemein auf's Günstigste beurtheilten Abtheilung (gr. 8o. 1863. à Thlr. 2. = fl. 3. 30 kr.), sondern zugleich eine selbstständige vielseitig gewünschte Abhandlung über das Kauf- und Commissions-Geschäft unter hauptsächlicher Zugrundelegung des Handelsgesetzbuchs, der vorausgegangenen sowie der späteren Arbeiten, insbesondere auch der Gesetzesentwürfe. Von letzteren nennen wir den Entwurf eines allgem. deutschen Obligatiosenrechts nach den Beschlüssen erster Lesung, sowie den Bericht der Hamburger Commission zur Prüfung des allgem. deutschen H.-G.-B.'s.

Jenke & Sarnighausen's Annoncen-Bureau,
Breslau, Junkernstrasse 12,

befördert Inserate aller Art in sämmtliche **hiesige, auswärtige und ausländische Zeitungen ohne Berechnung von Porti's, Nachnahmespesen ꝛc. zu Lokal-Netto-Preisen** liefert über jedes Inserat auf Verlangen **Belege** und **befördert** vermöge seiner Verbindungen mit nahe an 1000 Zeitungen des In- und Auslandes **Aufträge täglich.** [4225]

Allen **Behörden, Verwaltungen, Geschäftsleuten** ꝛc. ꝛc. halten wir unser Bureau insbesondere dadurch empfohlen, daß wir außer der **Vermeidung aller Spesen** im Stande sind, die Insertionsgebühren größerer Aufträge **durch Abzug eines namhaften Rabatts** bedeutend billiger zu stellen, als dies sonst der Fall sein kann.

Wer es weiß, mit welchen Umständlichkeiten die Effectuirung von Inseraten, namentlich aus der Ferne oder bei entfernten Journalen verbunden, wie weitläufig und kostspielig die Correspondenz darüber ist, wie oft bei alledem die Inserate entweder gar nicht, oder nicht zur rechten Zeit, oder nicht in der gewünschten Form zur Veröffentlichung gelangen, dem wird es einleuchten, daß das Annoncen-Bureau, **dessen mannichfaltige Vortheile und Bequemlichkeiten für den Geschäftsverkehr von dem größten Theil des inserirenden Publikums bereits anerkannt wurden, eine sehr fühlbare Lücke im Geschäftsleben in geeigneter Weise auszufüllen berufen ist.**

Uebersetzungen von Inseraten in jede gewünschte Sprache. **Gratis-Annahme** von Offerten auf Inserate unter Chiffre. **Kostenanschläge** gratis.

Jenke & Sarnighausen.

Kölnische
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Grundkapital: Drei Millionen Thaler,
wovon Zwei und eine halbe Million begeben.
Die Reserven betragen 415,433 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf.

Die so fundirte Gesellschaft versichert gegen Hagelschaden Boden-Erzeugnisse aller Art, sowie Fensterscheiben zu **festen Prämien, wobei Nachzahlungen nicht stattfinden.** [4200]

Dieselbe hat wie früher, so auch in dem vergangenen Jahre die vielen und schweren Schäden prompt regulirt und binnen längstens vier Wochen nach deren Feststellung sämmtliche Entschädigungsbeträge voll ausbezahlt. Der Geschäftsstand gewährt die Garantie dafür, daß die Gesellschaft auch fernerhin ihre Verpflichtungen so prompt als vollständig erfüllen wird.

Die unterzeichneten neu bestellten Agenten geben auf Verlangen über die Gesellschaft weitere Auskunft und erbieten sich zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge.

Breslau, den 15. April 1865.

Haupt & Schwab,
Alte Taschenstraße Nr. 7.

Die Promenaden-Musik im Kurorte Salzbrunn

für die diesjährige Saison ist noch nicht vergeben. Etwaige Bewerber werden aufgefordert, sich unter Beifügung von Zeugnissen über ihre Leistungen bei der unterzeichneten Brunnen-Inspektion, bei welcher die näheren Engagements-Bedingungen zu erfahren, baldmöglichst zu melden. Salzbrunn, den 16. April 1865. [4196]

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Sämmtliche von letzter Saison noch übrig gebliebenen Vorräthe, bestehend in:

glatten und façionirten Bändern, weissen, schwarzen, grauen und braunen Federn, sowie noch vielen anderen Putzartikeln

empfehlen wir, um möglichst rasch damit zu räumen, zur Hälfte des Kostenpreises und bieten demzufolge zu ganz besonders billigen Einkäufen die günstigste Gelegenheit. [4041]

Poser & Krotowski.

Die Molkenkur-Anstalt Ernsdorf,

eine Stunde von der Nordbahnstation Bielitz (k. k. Schlesien) entfernt, wird am 20. Mai d. J. eröffnet werden. Diese seit drei Jahren bestehende Heilanstalt hat sich durch ihre angenehme und gesunde Lage, durch die in der gutsherrlichen Gebirgsschäferei stets frisch bereitete vorzügliche Schafmolke und ihre für Heilzwecke und die Bequemlichkeit der P. T. Kurgäste bestehenden Einrichtungen einen weitverbreiteten und wohlverdienten Ruf erworben. Dieselbe empfiehlt sich vorzugsweise allen Brustkranken und Naturfreunden zum angenehmen und heilbringenden Aufenthalte. Anmeldungen und Anfragen übernimmt und beantwortet der im Kurorte domicilirende und mit der Leitung der Anstalt betraute gutsherrliche Badearzt Dr. med. Alois Rödert. Ernsdorf, am 12. April 1865. [4206]

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage unter der Firma

Alexander Mohr

ein Engros-Geschäft
englischer und deutscher Fabrikate,
verbunden mit einem
Shawls- und Tücher-Lager,

eröffnet habe. Breslau, den 19. April 1865. [4779]

Alexander Mohr, Karlsstraße Nr. 11.

Malzdarr-Horden,

zur Londoner Weltausstellung prämiirt, [3546]
Fabrikant Louis Herrmann in Dresden, Waisenhausstr. Nr. 8.

Die nunmehr so beliebt gewordenen

Fanchon- und Chignon-Hüte

empfehlen in grösster Auswahl [4107]

Poser & Krotowski.

Das jod- und bromhaltige Soolbad Goczalkowitz bei Pleß

wird am 14. Mai eröffnet. Außer allgemeinen Bädern werden Douchen, Sitzbäder u. s. w. und die vorzugsweise heilsamen **Sool-Dampfbäder** verabreicht. Das Mineralwasser wird **innerlich** mit entschiedenem Nutzen verwerthet. Hauptsächlich wirksam hat sich die Quelle erwiesen bei allen skrophulösen Leiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Krämpfen, Lähmungen, Drüsenverhärtungen, Unterleibsstockungen, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, veralteter Syphilis ꝛc.

Für Unterhaltung durch Lectüre, Musik, Kegelbahn, Billard und sonstige Bequemlichkeiten ist Sorge getragen.

Brunnen, Badesalz und concentrirte Soole

werden jederzeit versendet.

Der Badeort ist $\frac{1}{2}$ **Stunde von Pleß** und $\frac{1}{4}$ **Stunde** von dem an der **Nordbahn** gelegenen Bahnhofe **Dzieditz**, der per Oderberg einerseits und Oswiencim andererseits täglich zweimal zu erreichen ist, entfernt. [3882]

Wohnungsanmeldungen und sonstige Anfragen bittet man an die Bade-Inspection zu richten.

Imperator-Bier.

(Deutscher Porter.)

Zum Wohl und Labsal der **Leidenden** und zum Genuß der **Gesunden** ist unstreitig unser **Imperator-Bier** bestens zu empfehlen, es ist das **kräftigste Malzpräparat**, das seines innern **großen** Gehaltes an Nahrungsstoff auf jeden Körper eine **äußerst kräftigende** und **belebende** Wirkung ausübt. Preis per Flasche 5 Sgr.

Das Hauptversandt-Depot für in- u. ausl. Biere von M. Karfunkelstein & Comp., Breslau, Schuhbrücke Nr. 53.

Genanntes **Imperator-Bier** ist zu haben in nachstehenden Filialen, in **Breslau** bei **W. Labuske, Café à la Vienne, Hôtel du Nord; A. Zimmermann (Röhnelts Hotel); Robert Hübscher, Große Scheitnigerstr. 12c;** Restaurateur **König im Bier-Löwenkeller; Schönthier, Grün- und Palmstraßen-Ecke. Schildan in Bunzlau. R. F. Hoffmann in Altwasser. A. Edom in Hirschberg. Otto Littmann in Herrnstadt. J. H. Pohl in Gogolin. Herm. Kuche in Freistadt i. Schl. Th. Radkiewicz in Schmiegel. Herrmann Kallmann in Guhrau. C. F. Eichner in Sorau N.-L. Th. Keller in Liegnitz. B. Zimmer in Strehlen. Heinr. Walter in Neisse. Grieger in Wüste-Waltersdorf.** Conditor **Alt in Charlottenbrunn.**

Zur **Bequemlichkeit** der **Consumenten unserer Biere** und um mehrseitig geäußerten Wünschen zu begegnen, haben wir **Messergasse 36, Ecke Schuhbrücke,** genannt „zur Bier-Quelle" ein **Central-Depot und Verschleiß-Lokal** unserer Biere eröffnet.

Jene Herren, welche Filialen zu übernehmen geneigt sind, wollen ihre Anmeldungen und wegen richtiger Annoncirung in den verbreitetsten Blättern, mit genauer Angabe ihrer Adressen bis längstens den 1. Mai an uns ergehen lassen.

M. Karfunkelstein & Co.

Briefe und Gelder franco. [4113]

Obst-Bäume!

Wegen Verwendung eines Theiles meiner Baumschulen zu Bauzwecken verkaufe ich von heute ab, um damit zu räumen, hochstämmige, tragbare, starke, edle Exemplare

von **Birnen**	à Schock	18 Thlr.,	à Stück	10 Sgr.,
„ **Aepfel**	à „	14 „	à „	8 „
„ **Kirschen**	à „	20 „	à „	12 „
„ dito saure	à „	10 „	à „	6 „
„ **Pflaumen**, edle	à „	20 „	à „	12 „
„ dito gewöhnl. bl.	à „	10 „	à „	6 „

Pyramiden-, Zwerg- und Spalierbäume, sehr stark und tragbar, à Stück 5–$7\frac{1}{2}$ Sgr., **Weißdorn-Pflanzen,** aus Samen gezogen, 1jähr. à Schock 6 Sgr., 2jähr. verpflanzte à Schock 10 Sgr., 3jähr. verpflanzte à Schock 12 Sgr. [4023]

Die Versendungen beginnen am 18. April.

J. G. Hübner in Bunzlau in Schles.

Alexander Holzbecher in Oppeln,

Besitzer der früher zu Comprachtczütz gehörigen Chamotte-Thongrube, empfiehlt seine **Chamotte-Ziegelfabrik** und Lager **feuerfester** Ziegeln, **feuerfesten** Thon und Mörtel einer geneigten Beachtung. **Feuerfeste Formziegeln** in allen beliebigen Dimensionen werden bestens gefertigt und zu billigen Preisen berechnet. Gefällige Aufträge bitte ich nur an mich zu adressiren. [3959]

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln.

Weltberühmte Lokomobilen, Dreschmaschinen,

Priest & Woolnough,

Kingston-on-Thames,

Drill- und Säemaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler.

Ueber obige Specialitäten dieser renommirten Firmen, sowie über Patent-Flachs-Maschinen eigener Erfindung

ertheilen weitere Auskunft und Referenzen: [4205]

Moritz & Joseph Friedländer,

Neue Taschenstraße 1, Breslau.

Landwirthschaftliche Maschinen

aus der **bekannten Fabrik** des Herrn **J. D. Garrett** in **Buckau** bei Magdeburg liefere ich zu **Fabrikpreisen franco Breslau.** — Locomobilen und Dreschmaschinen, Drills, Düngervertheiler und Pferdehacken habe beständig auf Lager, so wie auch **breitwürfige Smith'sche Sämaschinen,** welche alle bestens zur Abnahme empfehle. — Kataloge gratis, und sende auf Verlangen tüchtige Monteure, um die Maschinen in Gang zu bringen.

[4018] **R. Mac Andrew,** Tauenzienstraße 6b.

Für Hautkranke!

Sprechst.: Riemerzeile 19, Vorm. 10—1 U.
Privatwohn.: Sonnenstr. 36. Dr. **Deutsch.**

CHEF S-DOEUVRE DE TOILETTE!

Dr. BORCHARDT's

Kräuter-Seife

Dr. BORCHARDT'S AROMATISCHE KRÄUTER-SEIFE

in Original-Päckchen à 6 Sgr., zur Verschönerung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten, sowie mit besonderem Nutzen geeignet zu Bädern jeder Art.

Dr. Suin de Boutemard's

ZAHN-PASTA



in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 und 6 Sgr., das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches.

Prof. Dr. **LINDES**

Vegetab. Stangen-Pomade,

à Originalstück $7\frac{1}{2}$ Sgr., erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Apotheker Sperati's

Ital. Honig-Seife

Farmacia SPERATI LODI

in Origin.-Päckchen à 5 und $2\frac{1}{2}$ Sgr., als ein mildes, wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen.

Dr. Hartung's

Chinarinden-Oel,

DOCTOR HARTUNG'S CHINARINDEN OEL

aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare (à 10 Sgr.).



Dr. Hartung's

Kräuter-Pomade,

aus anregenden nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien zur Wieder-Erweckung und Belebung des Haarwuchses (à 10 Sgr.).

☞ Unter **Garantie** d. **Echtheit** für **Breslau** zu den Fabrikpreisen vorräthig bei [3630]

Gebrüder Bauer,

Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11, und bei

Henniger u. Co.,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 52, sowie auch

für **Beuthen OS.:** P. Mühsam, **Brieg:** C. Matzdorf, **Bunzlau:** Apotheker Ed. Wolf, **Bernstadt:** P. O. Castner, **Freiburg:** L. Majunke, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glaz:** Joh. W. Tausewald, **Gleiwitz:** H. Langer, **Gr.-Glogau:** Brethschneider & Co., **Gr.-Strehlitz:** E. G. F. Schreier, **Görlitz:** Apotheker E. Staberow, **Grünberg:** Fr. Weiss, **Guhrau:** A. Ziehlke, **Haynau:** C. O. Raupbach, **Hirschberg:** J. G. Diettrich's Wwe., **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Ernst Rudolph, **Lauban:** W. Meister und Nobiling, **Liegnitz:** Gustav Dumlich, **Löwenberg:** C. Hoffmann, **Lüben:** Wilh. Scholz, **Leobschütz:** Carl Wittek, **Lublinitz:** A. Kreemer, **Nimptsch:** C. H. Hofrichter, **Neumarkt:** E. J. Nikolaus, **Neisse:** Jul. Bayer, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Oppeln:** S. Lichtwitz, **Pless:** Carl Hausenke, **Poln.-Lissa:** J. L. Hausen, **Poln.-Wartenberg:** F. Heinze, **Rosenberg:** A. Jaschke, **Ratibor:** H. Dessauer, **Reichenbach:** C. Heinr. Dyhr, **Sagan:** Rudolph Balcke, **Schweidnitz:** A. Greiffenberg und für **Sprottau** bei T. G. Rümpler.

Ganz eiserne Vereinspflüge mit eingesetzten Stahlschneiden, [3655]
desgl. ganz eiserne **Schalschaarpflüge,**
desgl. 2schaarige **Wendepflüge,**
desgl. 4schaarige **Wendepflüge,**
desgl. **Kartoffelhaken** zum Ausfahren,
desgl. **Untergrundpflüge** mit zweierlei Schaaren,
desgl. **Raps- und Rübenjäter** auf alle Furchenweiten,
desgl. **Jäter** zu einer Furche,
empfiehlt zu den billigsten Preisen der Schmiedemeister **R. Werner** zu Kamenz bei Frankenstein.

Schlesinger & Milchner,

im weißen Adler,

Ohlauerstraße Nr. 10|11.

Durch directe Einkäufe in **Paris** geben wir **echte franz. Long-Châles** mit schwarzem Cachemir-Spiegel und eben solche ohne Spiegel (tapis) zu auffallend billigen Preisen.

Schlesinger & Milchner,

im weißen Adler,

Ohlauerstraße Nr. 10|11.

P. S. Wiederverkäufern bei billigster Preisnotirung Auswahl-Sendungen. [3913]

Geschäfts-Eröffnung.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze, Schuhbrücke Nr. 76, eine

Seiden-, Wollen- u. Baumwollen-Strickgarn-Handlung

errichtet habe. — Indem ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen bitte, gebe ich die Versicherung, daß es mein Bestreben sein wird, die mich Beehrenden durch gute Waaren und billige Preise zufrieden zu stellen.

Zugleich nehme ich Veranlassung, das von Herrn **J. M. Fischer** hier übernommene Lager

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zu empfehlen, und offerire als ganz besonders billig

gebleicht Prima englisch Strickgarn,
ungebleicht, einfarbig und melirt Strickgarn,
schwarz und couleurt Kammgarn,
dunkelblaue und couleurte Seide.

Breslau, im April 1865. [4613]

Hochachtungsvoll

Paul Friedrich Scholz, Schuhbrücke Nr. 76.

Grosses Lager decorirter Tafel-, Café-, Thee- und Toilette-Service etc. CABARETS, Dessertteller, Kuchen-Schüsseln und Körbe, Vasen, Schreibzeuge, Leuchter, Nippfiguren und andere Luxussachen.	Grosses Lager weisser Porcellane. Im eigenen **Maler-Atelier** werden alle Porcellan-Malereien in den neuesten Mustern zu den billigsten Preisen angefertigt. — **W. Rothenbach & Co** in BRESLAU Schweidnitzer Str. No. 16, 17, 18 in der Nähe des Theaters.	Grosses Lager engl., belg., böhm. und schlesischer Glaswaaren als: Wasser-, Wein- und Liqueur-Flaschen und -Gläser, desgl. Tafel-Aufsätze, Bowlen, Vasen, Frucht-, Zucker- und Salat-Schaalen, Essig- und Oelgestelle, Bierseidel etc.

Grosses Lager von Petroleum-Lampen

in allen Formen von der ordinairsten Küchen-Lampe bis zur feinsten Salon-Lampe.

Fein raffinirtes pennsylvanisches Petroleum

im Original-Fass, sowie Centner- und en detail Flaschenweise zu den billigsten Preisen.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

in Breslau, Ring Nr. 52 (Naschmarktseite), erste Etage,

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in **Teppichen u. Teppichzeugen, Läufer, Wachstuche, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken** zu billigen, aber festen Preisen. [4212]

Zur Zuckerfabrikation.

Indem wir unser seit 17 Jahren bestehendes Etablissement zur Einrichtung und Lieferung der Maschinen, Kessel und Apparate zur Zuckerfabrikation auf Neue bestens empfehlen, machen wir ganz besonders darauf aufmerksam, daß wir uns mit dem Herrn **Julius Robert,** bezüglich seines neuen Saftgewinnungsverfahrens, genannt **„Diffusionsverfahren"** in Verbindung gesetzt haben, zu jeder Auskunft bezüglich hierauf bereit sind und noch in diesem Jahre der neu zu erbauenden Fabrik bei Neuwegersleben Maschinen und Apparate für das Diffusionsverfahren nach speziellen Angaben des Herrn Erfinders liefern. [4090]

Sudenburg-Magdeburg. **Röhrig & König.**

Die Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei von H. Cegielski in Posen

empfiehlt zu Frühjahrs-Bestellungen und **versendet franco** gegen Nachnahme der Beträge **nach allen schlesischen Bahnhöfen** nachstehende vorräthige Maschinen und Ackergeräthe: [4075]

Klee-Säemaschinen zu 20 Thlr., Schmidtsche Universal-Säemaschinen zu 55 Thalern, Drewitzsche Getreide-Säemaschinen zu 70 Thlr., Robillardsche Universal-Säemaschinen zu 80 Thlr., einreihige Rapsdriller zu 10 Thlr., desgl. zweireihige mit Glastrommeln zu 33 Thlr., desgl. dreireihige zu 40 Thlr., siebenreihige Garretsche Getreide-Säemaschinen zu 170 Thlr., Brosowskysche Torfstechmaschinen von 10 bis 18 Fuß Tiefgang zu 145, 150, 160, 165 Thlr.

Ferner: Dreischaarige Saatpflüge zu 11 Thlr., Untergrundpflüge zu 8, 11 und 20 Thlr., Pennantsche Patent-Grubber zu 40 Thlr., Exstirpatoren zu 14 und 18 Thlr., amerikanische Behäufelungspflüge zu 7 Thlr., engl. Rübenjäter zu 11 Thlr., Krümmer zu 9 und 11 Thlr., schottische Eggen das Paar zu 12 Thlr., Howardsche Zickzack-Eggen das Paar zu 24 Thlr., eiserne Wieseneggen zu 32 Thlr., eiserne Ring-Erdwalzen zu 55 und 80 Thlr. ꝛc.

Preis-Courants werden auf Verlangen franco übersandt.

Weißer Pferdezahn-Saat-Mais,

letzter Erndte, aus Amerika direct von mir bezogen, ist soeben in bester keimfähiger Waare hier eingetroffen und offerirt solchen billigst: [4676]

Breslau, den 15. April 1865. **Julius Kringel,** Neue Schweidnitzerstr. 4.

Fleischhack-Maschinen und Wurstspritzen

sind gut und zu billigsten Preisen zu haben beim Fabrikanten [4094]

M. Scheithauer in Berlin, Köpnickerstraße 169d.

Zur Anfertigung von [4183]
2078 Waffenröcken,
2812 Drillichjacken,
1615 Paar Tuchhosen,
1075 Paar weißleinenen Hosen,
570 Mäntel,
sucht das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) Civilhandwerker.

Hierauf Reflectirende wollen zu dem am 24. d. M., Morgens 10 Uhr, im Büreau des Regiments, Kaserne in der Weidenstraße, anstehenden Termin die Forderung an Macherlohn versiegelt mit der Aufschrift „Macherlohn zur Anfertigung von Bekleidungsstücken" einreichen. **von Brandenstein,**
Major und Präses der Bekleidungs-Commission.

Gestüts-Auction.

Behufs Wirthschafts-Veränderung soll das renommirte Gestüt zu **Waldburg** bei Nordenburg in Ostpreußen, dem Freiherrn von **Wrangel** gehörig, vollständig aufgelöst werden, und ist zu diesem Zwecke eine Auction am **Freitage, den 26. Mai d. J.,** 1 Uhr zu Waldburg angesetzt worden. Es kommen Mutterstuten, sämmtliche junge Jahrgänge, theilweise gerittene und gefahrene Pferde zum Verkauf. Auf gefällige Anfrage übersendet das unterzeichnete Dominium das vollständige Programm der zum Verkauf gestellten Pferde. — Zur geneigten Berücksichtigung wird bemerkt, daß die Herren Pferde-Käufer beim Transport der Pferde auf der Ostbahn nach Berlin die für die Zeit des königsberger Pferdemarktes höchsten Orts genehmigte Tarif-Ermäßigung genießen, indem der königsberger Markt den 29., 30. u. 31. Mai d. J. stattfindet. — Eisenbahnstation für Waldburg ist Insterburg und können die Herren Käufer mit dem Morgens um 6½ Uhr von Königsberg in Insterburg eintreffenden Zuge die um 7¼ Uhr Morgens abgehende Post nach Nordenburg benutzen, woselbst bei ihrer Ankunft um 11¼ Uhr Wagen zu ihrer Abholung bereit stehen werden. Die Rückfahrt ist ebenso, indem um 5½ Uhr Abends und 1 Uhr Nachts Posten von Nordenburg nach Insterburg zu den nach Königsberg um 12 Uhr Nachts und 6½ Uhr Morgens gehenden Zügen, abgehen. [3617]

Dominium **Waldburg** bei Nordenburg in Ostpreußen.

Für die Frauenwelt.

In des Unterzeichneten Apotheke wird laut ärztlicher Verordnung ein Medikament angefertigt, das nach langjähriger praktischer Erfahrung die Beschwerden bei Frauen hebt, die sich in gesegneten Umständen befinden, und namentlich dahin wirkt, eine möglichst **„gefahrlose"** Entbindung zu erzielen. Die Arznei ist bekannt unter dem Namen Dr. Legab's Frauen-Elixir. Pr. pr. gr. Fl. 1 Thlr.
Bielschowsky, Apothekenbesitzer,
[3547] Bojanowo, Großh. Posen.

Zahn-Apotheke.

„Höchst wichtig für alle Zahnleidende". [4210]

Jeder Gebildete weiß, daß ein Mittel unmöglich jeden Zahnschmerz beseitigen kann, da diesem Leiden unzählige Ursachen zu Grunde liegen. Ich habe daher in einer Zahn-Apotheke, bestehend in einer eleganten, leicht transportablen Chatouille, das Vorzüglichste und Bewährteste zusammengestellt, was ärztliche und pharmazeutische Kunst gegen dieses Leiden zu bieten vermögen. Ein vorzügliches Mundwasser, sowie ein seit vielen Jahren bewährtes Mittel, um das Zahnen der Kinder zu befördern, bilden neben den schmerzstillenden Agentien das Ensemble dieser Apotheke. Pr. 2⅔ Thlr. — Ein einzelnes Mittel 6 Sgr. — Die Zahn-Apotheke wird fr. versandt, wenn Betrag durch Postanw. unter Chiffre „10" gezahlt wird.
Bielschowsky, Apothekenbesitzer.
Bojanowo, Großherzogthum Posen.

Gasthof-Verpachtung.

Der in meinen Besitz übergegangene Gasthof „zum goldenen Stern" in der Stadt Reichenstein, Frankensteiner Kreises, an dem Kreuzungspunkte der Glaz-Neisser und Frankenstein-Landeck-Wilhelmsthaler Chaussee gelegen, erstere nach den Bädern der Grafschaft Glaz: Langenau, Reinerz, Cudowa, — letztere nach dem Bade Landeck bis zur österreichischen Landesgrenze führend, wodurch dieser Gasthof insbesondere während der Bade-Saison einen sehr lebhaften Verkehr erhält, — soll mit vorhandenem Inventar vom
1. Juli d. J. ab auf sechs Jahre im Wege der Submission verpachtet werden.
Pachtofferten sind unter Beachtung der auf dem Comptoir des Unterzeichneten einzusehenden Pachtbedingungen
bis zum 15. Mai d. J., Nachm. 5 Uhr unter Adresse des Unterzeichneten hierher einzusenden. [4019]
Abschriften der Verpachtungs-Bedingungen werden auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien ertheilt.
Reichenstein, den 10. April 1865.
W. Güttler,
königl. Commerzien-Rath.



Ein Associé mit einer Capitaleinlage von 3000 Thlr. wird zu einem Fabrikgeschäft gesucht, das über 50% abwirft. Offerten sub H. K. poste restante Breslau. [4598]

Ring Nr. 40, 1. Etage,

im früher Heinrich Prager'schen Lokale.

Damen-Mäntel und Mantillen

in den neuesten Façons, in Wolle und Seide.

Großes Lager der modernsten Kleiderstoffe, Berliner u. französische Shawls.

Preise billigst.

Moritz Baron jun.,

Ring Nr. 40, 1. Etage.

im früher Heinrich Prager'schen Lokale. [4204]

Philipp Haas & Söhne aus Wien,

Möbelstoff-, Tischdecken- und Teppich-Fabrikanten,

zur Ostermesse in Leipzig:

Reichsstraße Nr. 34, 1. Etage. [3999]

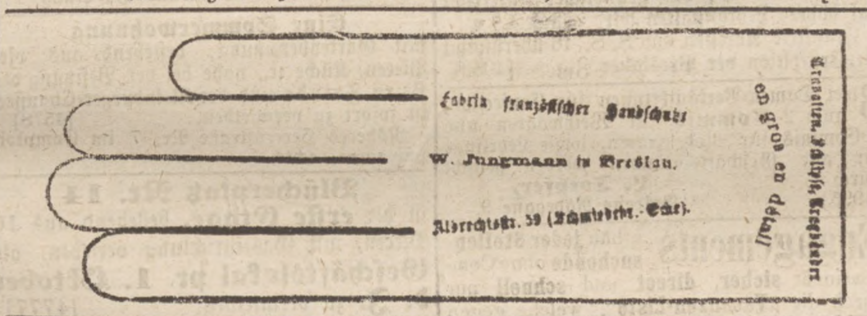
Die Tapetenfabrik von A. Heinze

empfiehlt ihre neuesten diesjährigen Erzeugnisse, wie eine große Auswahl deutscher und französischer Muster. Naturelltapeten von 2½ Sgr., in Glanz v. 5 Sgr. und Goldtapeten von 15 Sgr. ab, bis zu den elegantesten Wand- und Decken-Dekorationen. Proben nach auswärts gratis und in den bekannten Commanditen der Provinz zu haben. Auch wird auf Verlangen das Tapeziren der Zimmer, sowie alle decorativen Arrangements im neuesten Geschmack billigst ausgeführt. [3870]

Fabrik: Klosterstr. 82. **Verkaufs-Lokal: Ohlauerstr. 75.**

Gegen Gicht und Rheumatismus

als wirksamstes Mittel: **Waldwoll-Gichtwatte** zum Umhüllen, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, Extract zu Bädern. **S. Grätzer,** Breslau, Ring Nr. 4. Niederlage bei Herrn **Eduard Gross,** am Neumarkt Nr. 42. [3416]



Sophien-Bad in Leipzig.

Dorotheenstraße Nr. 1.

Die von mir jetzt neu erbaute Badeanstalt für [4222]

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder

erlaube mir hierdurch dem geehrten Publikum zur Benutzung bestens zu empfehlen.
Leipzig, im April 1865. **E. Loricke.**

Das Haupt-Depot

der modernsten **französischen Seiden-** und **Filzhüte** für Herren und Knaben, pro Stück 1, 1¼, 1½, 1¾, 2 bis 3 Thaler befindet sich einzig und allein nur bei [3998]

Kalischer & Borck, Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke.

Für Bau-Unternehmer!

Nachdem ich neben meinem eigenen Granitbruche auch Mitpächter des Communal-Granitbruches in Strehlen geworden, bin ich in den Stand gesetzt, alle in diesem Material gewünschten Lieferungen im weitesten Umfange ausführen zu können. **Herr Steinmetz-Meister G. Bungenstab in Breslau** ist von mir ermächtigt, jede Art Bestellungen auf rohe Granitarbeiten entgegen zu nehmen.
Strehlen, im April 1865. **J. Krebs,** Steinbruchbesitzer.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, bin ich zur Annahme von Aufträgen für alle Arten Strehlener Granitarbeiten, **auch in rohem Zustande,** bereit, und bin in den Stand gesetzt, für **Pfeiler, Stufen, Platten, Rinnen** 2c. **Bruchpreise** zu berechnen. [4048]
G. Bungenstab, Steinmetz-Meister, Barbara-Kirchplatz.

Alle Arten von [3947]

Pelz- und Winterbekleidungs-Gegenständen

werden während des Sommers sorgsam aufbewahrt und versichert. Gleichzeitig erlaube ich mir mein wohl assortirtes Sommer-Mützen-Lager, in den neuesten Façons, zu empfehlen.

T. R. Kirchner, Karlsstraße Nr. 1.

Paraffin- und Stearin-Kerzen, Maschinen-Oel, ff. raffinirt Petroleum, Photogène und Solar-Oel in best bekannten **Qualitäten** offerirt zu zeitgemäß billigsten Preisen en gros wie en détail. [4141]

Ewald Mülter, Elisabetstraße Nr. 4.

Haus- und Geschäfts-Verkauf zu Reichenbach i. Schl.

Mein hier auf der Schweidnitzerstraße sehr gut gelegenes Haus, nahe am Markte, nebst Colonialwaaren-, Farben-, Tabak- und Cigarren-Handlung, Rum- und Liqueur-Fabrik, bin ich willens zu verkaufen und kann bald übernommen werden. Dasselbe ist 3 Stock hoch, 6 Fenster breit, hat ein Hinterhaus mit großen Remisen, Keller- und Bodenräumen, großen Hof und Garten. Anzahlung 2000 Thlr. Das Nähere beim Eigenthümer:
[3950] Kaufmann **F. W. Klimm** in Reichenbach i. Schl.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandlung und Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vormals **C. G. Fabian,** Ring 4. [3421]

2000 Thlr.

werden Behufs Verarbeitung vorhandenen Rohmaterials bald gebraucht, und deshalb ein Socius gesucht. Für die ersten 5 Jahre werden ihm 15 pCt. und dann 20 pCt. der Einlage, die bis zu 6000 Thlr. ausgedehnt werden kann, als Dividende offerirt. Sicherstellung desselben selbstverständlich. Frankirte Adressen unter A. Z. 43 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4194]

Derjenige Herr **Grundbesitzer,** welcher sein **Gut** einem praktisch und theoretisch gebildeten, thatkräftigen **Landwirthe,** der bis jüngst großen Administrationen vorgestanden hat, zu verpachten geneigt ist, und der bei Wahl des Pächters weniger auf Geldmittel als auf rationelle Bewirthschaftung und Pflege seines Gutes sieht, wolle gütigst seine Offerte unter „Nr. 1000" an die Expedition der Breslauer Zeitung einsenden. Persönliche Vorstellung des Bewerbers mit Vorzeigung seiner Zeugnisse erfolgt sofort. [4788]

Für Gartenfreunde

empfehle ich folgende Pflanzen zum Anpflanzen der Gärten, als: **Verbenen** p. Dtzd. 15 Sgr. **Viola tricolor maxima,** sehr schön, p. Dtzd. 5 Sgr. **Malven** à Stück 2½ Sgr. **Heliotrop** p. Dtzd. 20 Sgr. **Fuchsien** in den schönsten Sorten p. Dtzd. 15 Sgr. bis 1 Thlr. **Mimulus cupreus u. carneus** à Stück 2½ Sgr. **Calcealarien** p. Dtzd. 20 Sgr. **Landnelke** p. Dtzd. 5 Sgr. **Georginen** (prachtv.) p. Dtzd. 15 Sgr. bis 1 Thlr. **Camen discula** p. Dtzd. 1 Thlr. **Levkoyenpflanzen** p. Schock 5 Sgr., von den **Sonnenblumpflanzen** p. Schock 3 Sgr. **Rosen remont.** wurzelecht p. 100 Stück 10 Thlr., so wie eine große Auswahl Zierbäume und Sträucher zu den möglichst billigsten Preisen.
Lauban, den 16. April 1865.
[4197] **E. Delpech,** Kunstgärtner.

J. Koslowsky jun.,

Schmiedebrücke Nr. 1, (Ring-Ecke) im 1sten Laden.

Sämmtliche für die Frühjahrs- und Sommer-Saison erschienenen Neuheiten sind bereits in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich: [4203]

die elegantesten Kleiderstoffe, französ. Long-Châles

englische wollene Shawls und Tücher,

besonders die so beliebten

Hymalayans- oder Angora-Tücher,

zu bekannt billigsten Preisen. Ebenso ist das Lager mit den allerneuesten

Frühjahrs- und Sommer-Mänteln

in Wolle und Seide auf's Reichste assortirt.

Zu Confirmationen

halte ich ein reiches Lager in **schwarzen glanzreichen Taffeten** und **schwarzwollenen Stoffen** vorräthig.

J. Koslowsky jun.,
Schmiedebrücke Nr. 1, Ring-Ecke.

Leipziger Messe. [4195]

Das Lager von **J. Herzfeld Söhne** in **Düsseldorf,** Fabrik von baumwoll. Biber, Lama, Calmuck u. Hosenzeugen, befindet sich von dieser Messe an: **Brühl Nr. 23,** eine Treppe.

Liliput-Brezeln, 250 bis 300 Stück auf's Pfund.

Ein Miniatur-Gebäck von höchst angenehmem Geschmack und Haltbarkeit, feinstes Thee- und Nasch-Gebäck, welches sich auch prächtig zu Wein- und Fruchtsuppen, wie auch zur kalten Schale eignet, empfehle ich als neueste und in dieser Art einzig existirende Delicatesse. Dieses Gebäck eignet sich besonders für Conditoreien, Weinlokale, Restaurateure (Bahnhöfe), Theater 2c. und ist nur allein bei mir zu haben.

C. E. Stoebisch, Elisabetstrasse 14.

N. B. Der große Absatz, dessen sich dieses Gebäck zu erfreuen hat, veranlaßt mich, die geehrten Herrschaften, namentlich die auswärtigen, zu ersuchen, mir ihre gefälligen Aufträge stets rechtzeitig zukommen zu lassen, damit ich prompt liefern kann.

Herrn **L. Heilborn,** Büttnerstraße Nr. 5.
Breslau, den 11. Dezember 1864.
Anbei empfangen Sie 2 Thlr. und bitte mir dafür 4 Stück Flaschen Ihres Fenchel-Honig-Extracts baldigst zu senden, da mir derselbe auf meine Heiserkeit und starken Husten sehr gute Dienste geleistet hat, und kann nicht unterlassen, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen, [4150] **Elise v. Simonetti,** geb. v. Vorendorff.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die

Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau.

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.
Fabrik: An der Strehlener-Chaussee. [3550]

Knochenmehl u. Superphosphat

in bekannter Qualität empfiehlt: [3954]

Die Fabrik „zum Watt" in Ohlau.

---

300 Scheffel Heiligenstädter Kartoffeln,

außergewöhnlich ertragreich und kerngesund, wegen ihres grünen Krautes, das sie bis in den Spätherbst behalten, auch **„Grüne Kartoffeln"** genannt, offerire ich zur bevorstehenden Saat zum Verkauf. Preis frco. Bahnhof Neisse oder Löwen incl. Emballage 1⅓ Thaler per Scheffel. Schaderwitz bei Falkenberg OS., im April 1865. [4064] **Lorentz.**

Mein Wohnhaus in Stettin, Eisenbahnstr. Nr. 1, und die daranstoßenden unbebauten Grundstücke offerire ich hiermit zum Ankauf, bemerkend, daß dieselben mit ihren Fronten an der Eisenbahn und an der Oder liegen, und sich zur Anlage von Speichern, Fabriken und Wohngebäuden gleich vorzüglich eignen. [4659]
Stettin, den 12. April 1865.
Carl Pieper, Maurermeister.

Ein **Allodial-Rittergut,** ½ Stunde von Königsberg in Pr. pr. Chaussee entfernt, soll mit vollständigem und gutem Inventar verkauft werden. Das Gut hält 1100 Morgen, 24 Pferde, 10 Ochsen, 40 bis 50 ausgezeichnete Oldenburger Kühe, Milchverkauf nach Königsberg, Dresch- und Häckselschneide-Maschinen. Preis 80,000 Thlr., Anzahlung die Hälfte. Näheres unter Chiffre P. 31 poste restante Königsberg i. Pr. [4028]

Avis! [4199]
Während bevorstehender Leipziger Messe befindet sich unser **Musterlager** von Hauben, Kragen, Seelenwärmern, Kopfshawls ꝛc.
Nikolai-Kirchhof Nr. 10, 1 Treppe.
Die Wollen-Waaren-Fabrik.
Wiener & Warschauer in Liegnitz.

Nachdem ich mein Spezerei-Geschäft auf der Gräbschner-Straße Nr. 27 eröffnet habe, theile ich ergebenst mit, daß ich hinsichtlich der Engros-Preise im Einzel-Verkauf — mit Jedem concurriren kann. Um geneigten Zuspruch bittet [4772] **F. W. Kapp.**

!Am billigsten und reel!

8! Klosterstraße Nr. 8!
In größter Auswahl Wollstoffe, Cattune, Drills, Damen-Jacken, Damen-Shawltücher, fertige Kinder-Anzüge ꝛc. empfiehlt
Joseph Schmidt.
Gute abgelagerte Cigarren aus meinem früheren Colonial-Waaren-Geschäft verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen. [4780]
Joseph Schmidt,
8! Klosterstraße Nr. 8!

Gutsverkauf.

Das Rittergut Topper, 2 Meilen von Schwiebus, unweit der Chaussee von Schwiebus nach Frankfurt a. O., gelegen, mit circa 6000 Morgen Fläche, etwa zur Hälfte Acker und Wiese, zur andern Hälfte Forst, mit Dampfbrennerei, Ziegelei, Glasfabrik und Schneidemühle, wollen die Besitzer zum Behufe der Auseinandersetzung ohne Unterhändler verkaufen.
Näheres beim Justizrath **Krause** in Züllichau. [4208]

Bäckerei-Verpachtung.

Eine frequente Bäckerei in Liegnitz, welche sich seit 15 Jahren im besten Betriebe befindet, ist mit sämmtlichem Inventarium von Term. Johanni ab zu verpachten, das Nähere beim Eigenthümer in Liegnitz, Breslauerstraße Nr. 20. [4232]

Wollsack-Leinwand,
Säcke mit und ohne Nath,
Segeltuch
und **Drillich** zu Rouleaux
und **Marquisen** geeignet,
empfiehlt in großer Auswahl billigst:
Wilhelm Regner,
Tischzeug- u. Leinwandhandlung,
Ring 29, goldne Krone. [4703]

Wein-
Liqueur- und **Etiquetts** [3632]
Cigarren-
empfiehlt in größter Auswahl billigst:
M. Lemberg, Roßmarkt Nr. 9.

Anilin!!!

Niederlage der Actien-Gesellschaft **La Fuchsine in Lyon** für Blau, Lila, Roth, Grün, Braun, in allen Nuancen, ganz rein von Qualität und höchst intensiv, **zu Fabrikpreisen.** [3891]
Franz Darré in Breslau,
Neue-Taschenstraße 24.

Frischen
Algier. Blumenkohl
empfiehlt: [4239]
Eduard Scholz,
Ohlauerstraße Nr. 79,
zu den zwei goldenen Löwen.

Für Engros und Export!

Großes Lager
der modernsten Filz-Herren-Hüte befindet sich bei [4202]
Friedrich Struve in Leipzig,
26, Grimmaischestr. 26.

Ein kleiner **Obst-** und **Blumengarten** mit Gartenlaube am Lehmdamm, ist zu vermiethen. Zu erfragen Vorderbleiche Nr. 3, bei der Wirthin. [4785]

Für Gasanstalts-Bauten.

Ein Gasanstaltspolirer wünscht beim Bau einer Anstalt als Ofenbauer, Röhrenlager und Monteur beschäftigt zu werden und würde nach Beendigung des Baues gern dem Betriebe vorstehen. — Frankirte Adressen unter E. B. übernimmt die Exp. d. Bresl. Ztg.

Zwei elegante, flotte, dabei lammfromme **Wagenpferde,** beide auch geritten, braune Wallache, 6 und 10 Jahr alt, stehen für 50 Friedrichsdor auf dem Vorw. Riemendorf bei Spiller zum Verkauf. Sollte es mehrfach gewünscht werden, so bin ich erbötig, sie den 1. Mai mit nach Breslau zu bringen und werden sie in Galischs Hotel zu finden sein. **Sabarth,**
[4990] Gutsbesitzer und Ritterguts-Pächter.

Deutsches Petroleum,
à Quart 7 Sgr.,
pennsylvan. Petroleum,
à Quart 8 Sgr.,
im Centner billiger, empfiehlt
R. Amandi,
Schuhbrücke Nr. 70 (Albrechtstraßen-Ecke), 1. Gewölbe. [3706]

Seidenband-Ausverkauf:
Schmiedebrücke 28. [4516]

Vortheilhafte Gutspacht.

Ein **Rittergut** mit 680 M. M. Areal, incl. 230 M. M. Wiesen, mit überall kleefähigem guten drainirten Weiz- und Roggenboden, schönen Gebäuden, in 3 Stunden von Breslau zu erreichen, der M. M. à 1⅓ Thlr. Pacht, ist sofort zu cediren. Frank. Adressen unter G. S. 19 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [4216]

Ein **Vorwerk** von Striegau, circa 360 Morgen groß, drainirt und tief cultivirt durch Rüben- und Rapsbau, im vorzüglichsten Bauzustande, einem herrschaftl. Wohnhause (außer Souterrains mit 17 Piecen), mit allem Inventarium, ist, ohne Einmischung eines Dritten, mit einer Anzahlung von 25—30,000 Thaler zu verkaufen. Näheres unter Franko-Adresse J. F. poste restante Striegau. [4089]

Geschäfts-Verkauf!

In einer Kreis- und Garnison-Stadt Schlesiens, reiche Umgegend, ist ein sehr schön gelegenes Specerei-Geschäft mit Weinstube verbunden, unter sehr günstigen Bedingungen krankheitshalber zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Hrn. **Eduard Eckardt** in Breslau.

Eine gute Hypothek v. 3000 Thlr.

ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer belieben ihre Adresse unter R. Z. 18. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Ein **Haus** nebst großem Hof und Garten, nahe am Wasser gelegen, geeignet zu jeder Fabrik-Anlage, in einer belebten Kreis-Stadt, nebst 21 Morgen Acker, ist mit oder ohne letzteren sofort aus freier Hand unter billigen Bedingungen zu verkaufen.
Anfragen wolle man G. No. 240. frei Steinau a/O. poste rest. adressiren. [4026]

Gerberei-Verkauf.

Ein Wohnhaus nebst Gerberei, Roß-Lohmühle, großem Hofraum und Garten, nach Wunsch auch 12 Morgen Acker, will für mäßigen Preis und unter annehmbaren Bedingungen verkaufen: [3566]
Porschke, Gerbermeister in Guttentag.

Ein neugebaut modern und bequem eingerichtetes Haus mit großem Gelaß und einer Einfahrt, in welchem über 50 Jahre eine Bäckerei lebhaft betrieben wird, und welches, da es sich auf der Hauptstraße befindet, auch zu jedem andern Geschäft sich eignet, ist kränklichkeitshalber sofort zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen bei der Besitzerin **Theresia Weiß,** Burgstraße 41, in Liegnitz.

Meine noch vorhandenen **Weinbestände,** enthaltend echte Champagner, div. Marken Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Dessertweine, Rum, Arac ꝛc. von den ersten Häusern bezogen, verkaufe ich, um zu räumen, vom heutigen Tage ab zu Kostenpreisen. [4227]
Oscar Schelcher, Hotel Zettlitz.

1500 Scheffel oder Centner gesunde und ausgelesene **Kartoffeln** verkauft von heute ab, loco, oder franco Gogolin in jeder Quantität, so wie 800 Sack oder Ctr. Hafer, das Wirthschafts-Amt Krappitz. [4193]

Zu Garten- und Park-Anlagen
sind wegen Räumung des Gartens feine **Obstsorten, Schmuckbäume** und **Ziergehölze,** sowie schöne **Nadelhölzer** zu billigen Preisen zu haben bei dem
Handels- und Landschafts-Gärtner **Stiller,**
Paradiesgasse 19. [4675]

Wollsack-Leinwand,
von 50—60 Pfd. schwer. [4007]
S. Grätzer, Breslau, Ring 4.

Zwei elegante, gesunde und gut eingefahrene **Wagenpferde,** Schimmel, 6 und 7 Jahr alt, 3 Zoll groß, flotte Gänger, stehen am 24. und 25. d. M. im Hôtel Silésie in der Bischofsstraße zum Verkauf. [4215]

Für Juwelen

Perlen, Gold und Silber zahlen die höchsten Preise **Guttentag & Comp.,**
[3420] Riemerzeile Nr. 9.

Hohe starke Rosenbäume

noch zu verpflanzende starke Pflaumbäume, 8 Stück starke Kugelakazien, hoher Flieder und wilde Weinstöcke sind wegen Räumung eines Platzes sofort zu verkaufen bei
[4771] **L. Bänsch,** Lehmdamm Nr. 6.

Geräucherten Lachs,
Marinirten Lachs,
Russische Sardinen,
Hamburger
Speckbücklinge,
hochrothe Messinaer
Apfelsinen,
in Kisten und ausgepackt, [4228]
empfiehlt aus neuen Zufuhren
C. J. Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8, goldne Waage.



Speck-Bücklinge,
Sprotten, Spick-Aale,
geräucherten **Rhein-** und
Silber-Lachs,
neue Bratheringe,
Speck-Flundern
empfing und empfiehlt [4242]
G. Donner, Stockgasse 29, Neumarkt 44.

Eine **Balancir-Dampfmaschine** à 20 Pfk., 2 hydraulische **Pumpwerke,** 10 Fesca-Breicentrifugen, billig zu verkaufen in der Zuckerfabrik in **Reinschdorf** bei Kosel.

Caustische Soda

(Seifenstein zum Kochen der Seife ohne Salz und Kalk, nebst Gebrauchsanweisung empfiehlt: [3780]
Robert Scholz, Nikolaistraße 12.

Frische Speck-Bücklinge
empfing und empfiehlt: [4241]
Paul Neugebauer, Ohlauerstraße Nr. 47.

Bestes belg. Wagen-Fett,

in Original-Gebinden ca. 3 Ctnr., ¹/₁, ½ u. ¼, so wie in Kisten, empfiehlt billigst:
[4076] **Erdmann Hoffmann** in Brieg.

Peru-Guano

in echter unverfälschter Qualität, **Superphosphate** aus Baker Guano, aus Knochenkohle, so wie **Düngergips, schwefelsauren Ammoniak** ꝛc. offeriren unter Garantie des Gehalts: [3589]
Mann u. Comp.,
Breslau, Junkernstraße 4.

Die in meiner Leihbibliothek vacant gewordene Bibliothekarstelle ist anderweit besetzt. [4223]
Joh. Urban Kern, Reuschestr. 68.

Eine gebildete Familie sucht eine anständige Dame in ihr Nebenzimmer, oder auch Kinder in Pension zu nehmen. Gefäll. Offerten bittet man mit Angabe der Adresse unter A. J. im **Stangen**schen Annoncen-Bureau, Karlsstraße Nr. 42, abzugeben. [4240]

Stellvertreter-Gesuch.

Ein Arzt auf dem Lande, in der Nähe von Breslau, sucht vom 24. d. M. ab einen Collegen unter sehr annehmbaren Bedingungen auf zwei Monate zum Stellvertreter. Gefällige Offerten werden spätestens bis zum 20. d. M. erbeten, welche Herr Kaufmann **Günther** in seinem Comptoir, Ring Nr. 6, entgegen zu nehmen die Güte haben wird. [4178]

Tüchtige Gouvernanten,

Deutsche, Französinnen und Engländerinnen empfiehlt: **A. Drugulin,** Agnesstr. 4 a.

Einen musik. Hauslehrer

(Seminarist), tüchtiger Elementarlehrer, der poln. Sprache mächtig, empfiehlt: [4726]
A. Drugulin, Agnesstr. 4 a.

Ein geprüfter tüchtiger **Elementar- und Musiklehrer** wünscht unter billigen Bedingungen eine Anstellung an einem Institut oder als Hauslehrer, in Schlesien oder außerhalb der Provinz. Die besten Zeugnisse stehen selbem zur Seit; ein gründlicher Unterricht auf höhere Lehranstalten wird gesichert.
Frankirte Adressen sub S. S. 16 übernimmt die Expedition der Breslauer Ztg. [4083]

Zwei Damen-Verkäuferinnen für Confection, auch 2 **Commis** für Weißwaaren und 2 Commis für Modewaaren, sowie Lehrlinge für alle Geschäftsbranchen werden gesucht durch **L. Toepfer,**
[4995] Goldene Radegasse 9.

Engagements erhält **jeder Stellensuchende** ohne Commissionär **sicher, direct** und **schnell** nur durch die „**Vacanzen-Liste**", welche gegen **1 Thlr.** (5 Nummern) oder **2 Thlr.** (13 Nummern) franco übersandt wird. **Probe-Nummer** nur gegen 1 Sgr. Francomarke.
A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau
[3542] in Berlin.

Vermiethungs-Bureau.
Hierdurch zeige ich einem geehrten Publikum an, daß ich als concessionirte **Vermietherin** ein Bureau Elisabetstraße Nr. 3 errichtet habe und bitte die geehrten Herrschaften mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren. [4773]
E. Gumpricht, Elisabetstraße Nr. 3.

Ein Schriftsetzer

findet bei Unterzeichnetem baldige und dauernde Condition. [4188]
Neisse. **A. Letzel.**

Ein Photograph,

der seit Jahren in den bedeutendsten Etablissements Deutschlands, und namentlich in Berlin, längere Zeit gearbeitet hat, auch augenblicklich noch in Thätigkeit ist, sucht Umstände halber zum 1. Mai ein anderweitiges Engagement. Probearbeiten, so wie Atteste können auf Verlangen eingesandt werden. Gef. frankirte Adressen unter G. K. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein Photograph,

der selbstständig zu arbeiten versteht, findet sofort ein Unterkommen. Eine Photographie wird gewünscht. Adressen unter G. D. poste restante Rybnik franko. [4237]

Ein junger Mann, mos. Conf., geg. activ, sucht als **Commis** Placement in einem Leder- oder Galanterie-Kurzwaaren-Geschäft oder als Comptoirist. Gef. frank. Adressen unter O. H. übernimmt die Exped. der Breslauer Zeitung. [4168]

Ein junger Mann, der das Hut- und Galanteriewaarengeschäft erlernt hat und als Reisender bei einem bedeutenden Hause fungirt, sucht per 1. Mai eine ähnliche Stellung. Adressen werden unter M. N. Posen poste restante erbeten. [4719]

Ein rechtlicher solider Mann, der im Lesen, Schreiben und Rechnen bewandert ist, die Militärjahre zurückgelegt hat und vielleicht halb Invalide ist, wird für das Freiherrlich von Seinaecker'sche Eisenhüttenwerk zu Bernsdorf zum baldigen Antritt als Portier gesucht. Schriftliche Anmeldungen werden bis spätestens zum 1. Mai d. J. entgegen genommen.

Ein routinirter, zuverlässiger **Buchhalter,** unverheirathet, mit der doppelten Buchführung ganz vertraut, sucht hier oder außerhalb unter **außergewöhnlichen** bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung, wo derselbe sich auch sonstigen Geschäftsdienstleistungen willig unterziehen würde. Näheres durch den Kaufmann Herrn **Fedor Riedel,** Kupferschmiede-Straße- und Schuhbr.-Ecke im blauen Adler.

Ein **Müller-Meister,** verheirathet, christlicher Religion, mit den besten Zeugnissen versehen, und mit der Leitung der amerikanischen Dampfmühlen vertraut, sucht Stellung als Obermüller, und werden gefällige Offerten V. M. poste restante Kattowitz franco erbeten. [4191]

Ein Wirthschaftsschreiber mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort Anstellung finden. Ausk.: Tauenzienstr. 72b., 1. Etage.

---

5 bis 6 brauchbare **Dachdecker-Gesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei
F. Terpe, [4233]
Dach- und Schieferdeckermeister in Oels.

Für mein Weingeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen passenden Lehrling.
[4653] **Robert Keßler,** Ring 48.

Ein zuverlässiger **Knabe** wird zum sofortigen Antritt gesucht in der **Buchdruckerei Albrechtsstr. 29.**

Ein Knabe, der Sattler und Wagenbauer werden will, kann sich melden Schuhbrücke 53. [4763]

Ein **Lehrling** für das Comptoir in einem hiesigen Fabrik- und Waaren-Geschäft findet Aufnahme. Anmeldungen sub H. 25 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Wohnungen sind zu Johanni zu beziehen Burgfeld 12 u. 13. [4997]

Klosterstraße Nr. 3
eine freundliche Wohnung mittler Größe zum 1. Juli d. J. zu beziehen. [4763]

Ein **größeres Lokal,** geeignet zu einem Bairisch Bier-Ausschank, im Mittelpunkt der Stadt, wird sofort zu miethen gesucht. Offerten S. 12 wolle man in der Expedition des Schles. Morgenblattes, Schuhbrücke 32, abgeben. [4781]

Eine schöne Sommerwohnung,
nebst Gartenbenutzung, ist sofort Mauritiusplatz 6, zu vermiethen. [4996]

Zu vermiethen [4764]
Schuhbrücke Nr. 53 ein großer Laden nebst Comptoir, ein Verkaufskeller, der sich zu einer Speisewirthschaft eignet, und die 2. Etage.

Zu vermiethen Werderstr. 5 schöne Wohnungen, größere und kleinere, ebenfalls ein Gewölbe, sofort und am 1. Juli zu beziehen. Näheres bei **Kempner,** Karlsstraße Nr. 8.

Ohlauerstraße 83 ist in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung, auch zu Comptoirs oder Geschäftslokalen geeignet, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen. Näheres daselbst in der Leinwand-Handlung.

Eine Sommerwohnung
mit Gartenbenutzung, bestehend aus vier Piecen, Küche ꝛc., nahe bei der Besitzung des Herrn **Friebe** und der Kleinburger-Chaussee, ist sofort zu vermiethen. [4578]
Näheres Herrenstraße Nr. 7 im Comptoir par terre rechts.

Blücherplatz Nr. 14
ist die **erste Etage,** bestehend aus 10 Piecen, mit Gaseinrichtung versehen, als **Geschäftslokal pr. 1. Oktober d. J.** zu vermiethen. [4777]

Johannis zu beziehen Hinterbleiche 2 zwei freundliche Wohnungen von 2 und 4 Piecen für stille Miether für 30 und 48 Thlr. jährlich.

Schuhbrücke Nr. 32 ist in der ersten Etage eine herrschaftl. Wohn. Michaeli zu bez. Ebendaselbst ist ein gewölbter Keller, Eingang von der Strasse, bald zu vermiethen.

Ohlauerstraße 79 (zwei goldne Löwen) ist ein großes Geschäfts-Lokal in der ersten Etage mit eleganten Schaufenstern, nach Wunsch auch nebst daran stoßender Wohnung sofort oder zu Johanni zu vermiethen. [4697]

Lotterie-Loose, ¹/₁, ½, vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [3397]

Albrechtsstraße 24 in erster Etage, vorn heraus, sind 2 große und helle Zimmer, welche sich zum Comptoir sehr gut eignen, sofort, oder auch später zu vermiethen. Näheres zu erfragen Schmiedebrücke Nr. 22. [?871]

Neudorf-Commende Nr. 21
ist eine schöne **Sommerwohnung** von vier Zimmern und Küche mit Gartenbenutzung bald zu beziehen. [4525]

Pr. Lott-Loose u. Antheile

131. Lotterie sind am billigsten zu haben bei **Borchard,** Berlin, Leipzigerstr. 42.

Lotterie-Loose und Antheile vers. billigst **Ozanski** in Berlin, Gipsstr. 1. [4032]

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten:
Sutor, Klosterstraße Nr. 46 in Berlin.

Lott.-Loose u. Anth. vers. **Goldberg,** Berlin, Grenadierstr. 5.

Lotterie-Loose, ¹/₁, ½, ¼, ⅛, ¹/₁₆, ¹/₃₂, ¹/₆₄, vers. billigst
Labandter, Berlin, Neue Roßstr. 11.

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile, ½, ¼, ⅛, ¹/₁₆, ¹/₃₂ und ¹/₆₄ sind abzulassen in der Spezereiwaaren-Handlung bei
J. Juliusburger, Breslau, Karlsstr. 30.

Preuß. Lotterie-Loose

¹/₁, ½, ¼ und Antheile auf gedruckten Antheilsscheinen, vom ganzen Loose ⅛ zu 8 Thlr., ¹/₁₆ zu 4 Thlr., ¹/₃₂ zu 2 Thlr., ¹/₆₄ zu 1 Thlr. zur 4. Klasse 131. Lotterie versendet **M. Hille,** Leihbibliothekar in Berlin, Bauhofsstraße Nr. 1, am Kupfergraben, nicht Bahnhofsstraße. [4090]

Lotterie-Loose und Antheile

IV. Klasse, ⅛ à 8 Thlr., ¹/₁₆ à 4 Thlr., ¹/₃₂ à 2 Thlr., ¹/₆₄ à 1 Thlr., wie sie bei meinen langjährigen Kunden so sehr beliebt, sind wiederum in jeder Quantität zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,** Landsbergerstraße 86. [3693]

Lotterie-Loose, ¹/₁, ½, ¼, auch Achtel versendet sehr billig **M. Schereck** in Berlin, jetzt Neue Schönhauserstraße 15. [3789]

Kutscher: Wo logiren der Herr Baron?
Fremder: In **König's Hôtel,** Albrechtsstr. 33.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 18. April 1865.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	70 73	68	60 63	Sgr.
dito gelber	64—68	60	—	„
Neue Waare:				
Weizen, weißer	63 66	60	54—56	Sgr.
dito gelber	60—62	57	53—55	„
dito erwachsener	—	52	46 50	„
Roggen	42 43	41	40	„
Gerste	34 36	33	32	„
Hafer	28 29	26	25	„
Erbsen	60 62	58	54 56	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	224	214	198	Sgr.
Winterrübsen	210	202	186	„
Sommerrübsen	—	—	—	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 12⅔ G. 12⅚ B.

15. u. 16. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''07	334'''36	335'''28
Luftwärme	+ 10,2	+ 7,2	+ 8,0
Thaupunkt	+ 9,8	+ 5,5	+ 2,5
Dunstsättigung	97pCt.	87pCt.	62pCt.
Wind	W	NW	N
Wetter	bedeckt	trübe	wolkig

16. u. 17. April	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''47	335'''35	335'''04
Luftwärme	+ 6,4	+ 5,0	+ 11,7
Thaupunkt	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,1
Dunstsättigung	76pCt.	81pCt.	48pCt.
Wind	NO	SO	SO
Wetter	heiter	wolkig	heiter

Breslauer Börse vom 18. April 1865. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	kS	—
dito	2M	—
Hamburg	kS	—
dito	2M	—
London	kS	—
dito	3M	—
Paris	2M	—
Wien öst. W.	2M	—
Frankfurt	2M	—
Augsburg	2M	—
Leipzig	2M	—
Warschau	8T	—

Gold- u. Papiergeld.	Brief.	Geld
Ducaten	96	—
Louisd'or	—	110⅞
Poln. Bank-Bill.	—	—
Russ. dito	80¼	79¾
Oesterr. Währg.	94 1/12	93 7/12

Inländ. Fonds.	Zf	Brief.	Geld.
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus.A. 1850	4	99½	—
dito 1852	4	99½	—
dito 1854	4½	102¾	—
dito 1856	4½	102¾	—
dito 1859	5	106⅞	—
Präm.-A. 1854	3½	130¼	—
St.-Schuldsch.	3½	91¾	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	4	—	—
dito	3½	—	—
Pos. Cred.-Pf.	4	96 5/12	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	92½	—
dito Litt.A.	4	100⅝	100¼
dito Rust.	4	100¼	—
dito Litt.C.	4	100¼	99¾
dito Litt.B.	4	101½	—
dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	99¾	—
Posen. dito	4	97⅝	—
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Eisenb.-Prior.-A.			
Brsl.-Sch.-Fr.	4	96½	—
dito	4½	102¼	—
Köln-Mind. IV	4	93⅝	—
dito V.	4	93¼	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
dito Ser. IV	5	—	—
Oberschles.	4	96½	—
dito	4½	102¼	—
dito	3½	84½	—
Kosel-Oderb.	4	—	—
dito	4½	—	—
dito Stamm	5	—	—

Inl. Eisenb.-St.-A.	Zf	
Brsl.-Sch.-Fr.	4	144½à¼à⅜ bz.
Köln-Minden.	3½	—
Neisse-Brieg.	4	91 B.
Ndrschl.-Mrk.	4	—
Obrschl. A. C.	3½	172⅞ bz.G.
dito B.	3½	150 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderb.	4	62½ G.
Opp.-Tarnw.	4	82à½ bz.B.

Ausländ. Fonds.	Zf	
Poln. Pfandbr.	4	75½ B.
dito Sch.-O.	4	—
Krak.-Obschl.	4	—
Oest. Nat.-A.	5	71⅝ bz.
Italien. Anl.	5	—
Oester. L. v. 60	5	87¼ bz.G.
dito 64 pr. St. 100 Fl.	—	56 B.
N.Oest.Slb.-A.	5	75¼ G.
Ausländ. Eisenb.		
Wrsch.-Wien.	5	71⅝ bz.
Fr.-W.-Nrdb.	4	80 B.
Mecklenburg	4	—
Mainz-Ldwgs.	4	—
Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior.	5	88½ B.
dito St.-P.		100 bz.
Ind.-u. Bergw.-A.	4	
Schl. Feuer-V.	5	—
Min. Brgw.-A.	5	35½ B.
Brsl. Gas-Act.	4½	—
Schl. Znkh.-A.	4½	—
dito St.-P.		—
Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.		
Schles. Bank	4	110½ G.
Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig.	4½	100 B.
Disc.-Com.-A.	4	—
Darmstädter	4	—
Oester. Credit	5	87 bz.
Posen. Prov.-B.	4	—
Genf. Cred.-A.	4	—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.